

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

13./14. Januar 2024 / Nr. 2

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

## Einblick in Kinderwelten früherer Tage



Womit Kinder in früheren Zeiten spielten, aber auch, womit sie sich heute die Zeit vertreiben, zeigt die Ausstellung „Kleine Welten“ bis 4. Februar im Maximilianmuseum Augsburg. **Seite 21**

## Mit dem Traktor gegen Existenzgefährdung



Wegfallende Subventionen, teure, schwer umsetzbare Vorgaben: Bauern sehen durch die Ampelpolitik ihre Existenz gefährdet. Mit Protesten machen sie auf ihre Lage aufmerksam. **Seite 8/29**

## Gut vorbereitet ans Krankenbett

Ein Krankenbesuch ist nicht einfach. Ein Kurs bereitet Ehrenamtliche darauf vor, alte, kranke und einsame Menschen zu besuchen. **Seite 33**



### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**W**ie lauten Ihre Vorsätze für 2024? Oder besser: Wie lauteten sie? Mitte Januar hat sich ja meist herausgestellt, dass das eine oder andere Ansinnen unmöglich einzuhalten ist, weshalb es über Bord geworfen werden muss. Marlene, die auf unserer Kinderseite ihre drei Vorsätze Revue passieren lässt (Seite 12), geht es da nicht anders. Statt mehr aufzuräumen will sie jetzt mehr mit dem Bruder spielen. Auch nicht schlecht.

Gute Vorsätze und Absichten bestanden auch viele Jahre immer wieder im Nahen Osten. Die abscheuliche Terrorattacke der Hamas und der folgende Krieg haben alles zunichte gemacht. Kardinal Pierbattista Pizzaballa, der Patriarch von Jerusalem, lässt es im Interview nicht am selbstkritischen Rückblick fehlen (Seite 2/3). Immerhin hegt der aufrechte Kirchenmann, der sich als Ersatz für die Geiseln angeboten hatte, trotz der bedrückenden Lage auch Hoffnung: „Sobald der Krieg zu Ende geht – und irgendwann wird er enden – müssen wir unsere Fehler aufarbeiten, uns unser Versagen bewusst machen und das tiefe Misstrauen überwinden, das herrscht.“ Ein Vorsatz, der wohl viele Jahre in Anspruch nehmen wird.

Ihr  
Johannes Müller,  
Chefredakteur



## Der Mann hinter Papst Franziskus

**W**enn andere dem Papst beim Vorbeikommen applaudieren, steckt er dahinter: Sandro Mariotti. Freunde nennen ihn auch „Sandrone“, wegen seiner Größe und Körperkraft. Als päpstlicher Kammerdiener sorgt er dafür, dass der Pontifex rein räumlich die Brücken überwinden kann, die er zu den Herzen baut: Sandro Mariotti schiebt den Rollstuhl des Papstes. **Seite 7**



Foto: KNA

## HIRTE DER KLEINEN HERDE IM HEILIGEN LAND

## „Viel beten und hoffen“

Kardinal Pierbattista Pizzaballa schildert schwere Lage seiner „Gemeinde“

**JERUSALEM (KNA) –** Pierbattista Pizzaballa (58), Franziskaner aus der norditalienischen Provinz Bergamo, leitet das Lateinische Patriarchat von Jerusalem und ist damit oberster katholischer Repräsentant im Heiligen Land. Im September erhob ihn Papst Franziskus zum Kardinal. Im Interview äußert er sich zur Lage und Rolle der Christen im Heiligen Land unter den Bedingungen des Krieges und möglichen Zukunftsperspektiven für die Region.

*Herr Kardinal, wie geht es Ihnen, wie geht es den Christen in diesem Konflikt, in diesem Krieg?*

Wie es mir persönlich geht, ist im Moment weniger relevant. Für unsere kleine, aber sehr vielgestaltige

Gemeinde ist die Situation äußerst schwierig, wie für die anderen Menschen auch. Die Lage ist natürlich von Region zu Region verschieden, am schlimmsten in Gaza, aber auch in den übrigen Territorien, in Bethlehem, auch in Jerusalem. Es herrscht große Angst und Unsicherheit, so viel Leiden.

*Es gab auch Angriffe auf die Kirchen in Gaza mit Toten ...*

In der Tat wurde vor einigen Wochen die orthodoxe Kirche in Gaza getroffen, und jetzt, vor wenigen Tagen, unsere katholische Gemeinde. Wir sind hier von nichts ausgenommen, in Gaza ist keiner sicher.

*Was tun Sie, was tut die Ortskirche in dieser prekären Situation, um*



▲ Sonst weihnachtlich belebt, diesmal in Kriegszeiten fast ausgestorben: der Platz an der Geburtskirche vor drei Wochen. Fotos: Imago/APAimages (2)



▲ Kardinal Pierbattista Pizzaballa beim Weihnachtsgottesdienst in der Geburtskirche.

*zu einer Beendigung des Krieges beizutragen, um Leid zu lindern?*

Für ein Ende des Krieges können wir derzeit nichts tun. Es ist nicht der Moment, es fehlen die Bedingungen, dass wir Vorschläge oder Programme unterbreiten. In dieser Situation müssen wir uns auf Hilfe, auf Verbundenheit, auf konkrete Unterstützung für die betroffenen Familien konzentrieren – in Gaza, aber auch in der Westbank, in Bethlehem. Denn viele Menschen sind derzeit ohne Arbeit, ohne Perspektiven. Die Kirche muss in diesem Moment für sie da sein, muss nahe an ihren Gemeinden sein. Wir müssen mit Bedacht ehrliche und aufrichtige Ausdrucksformen finden, Erklärungen und Worte. Die Sprache darf nicht ausgrenzend sein; denn derzeit bewegt sich jeder in seinem Narrativ und in seiner Perspektive – und anderes existiert nicht. Wir müssen aus dieser Dynamik herauskommen.

*Was erwarten Sie in dieser Situation von der Weltkirche? Hat sie die Kirche im Heiligen Land ausreichend im Blick?*

Die Weltkirche tut in dieser Situation viel für uns, insbesondere der Papst mit seinen öffentlichen Äußerungen und Initiativen. Er telefoniert ständig mit den Gläubigen unserer Gemeinde in Gaza. Dann haben uns viele Ortskirchen ihre Solidarität bekundet. Als wir vor einiger Zeit zu einem Tag des Gebets

und des Fastens aufgerufen haben, hat das ein breites Echo gefunden, viele Kirchen haben sich angeschlossen. Wenn sie uns konkret mit humanitärer Hilfe unterstützen wollen, sind wir dankbar.

*Welche Zukunftsperspektiven sehen Sie, welche Exit-Strategie? Wie geht es nach dem Ende der Kämpfe weiter, angesichts von Verbärtungen und Misstrauen?*

Ich sehe im Moment noch keine klare Strategie zum Ausweg aus dieser Situation. Die Diskurse sind sehr kontrovers. Es fehlt an klaren Ideen, jede Seite hat unterschiedliche Vorstellungen und möchte etwas anderes. Ich bin nicht sicher, ob die Seiten überhaupt klare Ideen für die Zukunft haben. Aber sobald der Krieg zu Ende geht – und irgendwann wird er enden –, müssen wir unsere Fehler aufarbeiten, uns unser Versagen bewusst machen und das tiefe Misstrauen überwinden, das herrscht. Vielleicht haben wir bislang auch nicht genug getan. Wir müssen uns der Versäumnisse bewusst werden und dann neu beginnen, neu starten.

*Welche Rolle sehen Sie für die Christen nach Kriegsende? Haben Sie dann eine besondere Aufgabe, sehen Sie eine Vision?*

Ich weiß nicht, ob die Christen eine bestimmte Rolle haben. Aber sie haben natürlich ihre eigene, eine

besondere Rolle: Sie müssen mit ihrem Volk verbunden sein und bleiben, und sie müssen innerhalb ihrer Volksgruppe aufgrund ihres Glaubens und ihrer Botschaft ein Ferment des Vertrauens sein.

**Dem Papst wird vorgehalten, er sei zu ausgewogen, stehe über den Parteien. Was tut Franziskus für das Heilige Land?**

Der Papst ist meiner Ansicht nach nicht neutral – er ist in seinen Positionen und Äußerungen immer sehr klar. Es gibt immer wieder Versuche, den Papst für eine Seite zu vereinnahmen. Aber der Papst lässt sich nicht vereinnahmen. Auch die Kirche darf sich nicht parteiisch auf eine Seite schlagen. Sie muss immer für Wahrheit und Gerechtigkeit eintreten und dafür Partei ergreifen. Sie muss frei sein, die aktuellen Vorkommnisse offen zu benennen, Gerechtigkeit zu verkünden und für sie einzutreten – mit Respekt gegenüber allen, aber mit Entschiedenheit und Klarheit. Sie darf nicht der Logik erliegen, dass mit dem einen zu sein bedeute, gegen den anderen zu sein.

**Der Vatikan tritt im Nahost-Konflikt für eine Zwei-Staaten-Regelung ein und für einen Sonderstatus für Jerusalem. Ist das noch realistisch?**

Es gibt keine Alternativen. Der Papst, der Heilige Stuhl muss sich dafür einsetzen. Natürlich ist das unter den gegenwärtigen Umständen eine äußerst komplexe Perspektive. Aber ich sehe keine Alternative.

**Was ist derzeit Ihre größte Sorge?**

Für den Moment sehe ich, dass alle Territorien abgesperrt sind, die Grenzen sind zu. Gaza, die Westbank, alles ist abgesperrt. Es gibt Probleme mit Verbindungswegen und -mitteln, mit Kommunikation,



▲▶ Pierbattista Pizzaballa mit Palästinenserschäl auf dem Weg zur Geburtskirche. Drei Monate zuvor hatte ihn Papst Franziskus zum Kardinal erhoben (rechts).

mit dem Transport. Dies macht das Leben für die Gemeinden äußerst schwierig. Was künftige Perspektiven betrifft: Man weiß nicht, wie es nach dem Krieg aussieht, was bleibt. Das ist Anlass zur Sorge. Es ist schwierig abzuschätzen, was dann zu tun und was erforderlich ist, wenn man nicht weiß, was passiert.

**Was tut die Kirche, um die Abwanderung der Christen zu stoppen?**

Hauptsächlicher Grund für die Abwanderungen von Christen sind



▲ Sinnbild der Zeit: die diesjährige Weihnachtskrippe in Bethlehem, bedeckt mit Trümmern und umgeben von Stacheldraht. Fotos: KNA (3)

wirtschaftliche Überlegungen, ist die wirtschaftliche Lage, die sich mit dem Krieg nochmal verschärft hat. Und die können wir nicht beeinflussen oder anhalten. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass das Vertrauen der Familien in die Zukunft stärker ist als die Angst der Gegenwart – und müssen viel beten und hoffen.

**Sie haben sich zu Beginn des Kriegs als Austausch für die Geiseln angeboten. Gab es irgendwelche Reaktionen? Und würden Sie es wieder tun?**

Es gab keine Antwort, keine Reaktion, es gab keine konkreten Kontakte. Aber ich würde es jederzeit wieder tun. Denn der Hirte muss sein Leben für seine Herde geben.

Interview: Johannes Schidelko

## „Man muss feiern“

BETHLEHEM (KNA) – Beim Interview, das vor den Weihnachtsfeierlichkeiten in Bethlehem entstand, äußerte sich der Kardinal auch zu der Frage, ob und wie angesichts des Kriegs dort Weihnachten gefeiert werden konnte. Er antwortete: „Man muss es feiern. Die äußeren Umstände können die Formen und den Rahmen verändern und modifizieren, wie man Weihnachten feiert: jetzt eben sehr einfach, sehr bescheiden, ohne festliche Äußerlichkeiten. Aber in Jesu Geburtsort Bethlehem darf man keinesfalls auf die religiöse Feier des Weihnachtsfestes verzichten.“

## Kurz und wichtig



### Trauer um Schäuble

Mit einem Trauergottesdienst haben Familie und Wegbegleiter am Freitag voriger Woche Abschied von dem verstorbenen CDU-Politiker Wolfgang Schäuble (Foto: KNA) genommen. An der Feier in der evangelischen Stadtkirche in seiner Heimatstadt Offenburg nahmen rund 400 Gäste teil. Schäuble war am zweiten Weihnachtstag im Alter von 81 Jahren in Offenburg gestorben. Er gehörte in den vergangenen Jahrzehnten zu den einflussreichsten Politikern Deutschlands. Von 1972 bis 2023 war er 51 Jahre lang ununterbrochen Bundestagsmitglied und bei seinem Tod der dienstälteste Abgeordnete. Die Berliner Politik will sich mit einem Trauerstaatsakt von Schäuble verabschieden. Er findet am 22. Januar im Bundestag statt.

### Neue Bewohnerinnen

Der ehemalige Alterswohnsitz von Papst Benedikt XVI. (1927 bis 2022) hat neue Mieter. Nach Renovierungsarbeiten zogen sechs argentinische Nonnen in das Kloster „Mater Ecclesiae“ in den Vatikanischen Gärten. Die Schwestern eines Benediktinerordens aus Papst Franziskus' Heimat Buenos Aires sollen laut Vatikan „den Heiligen Vater in seiner täglichen Sorge um die ganze Kirche“ unterstützen.

### Privatpredigten

In diesem Jahr soll ein Buch mit privaten Predigten von Papst Benedikt XVI. erscheinen. Aufgezeichnet und niedergeschrieben wurden die Texte von den Ordensfrauen, die mit dem deutschen Papst im Kloster „Mater Ecclesiae“ im Vatikan lebten, teilen die Joseph-Ratzinger-Stiftung und die vatikanische Kommunikationsbehörde mit. Etwa 30 Predigten stammen aus den Jahren vor und mehr als 100 aus den ersten Jahren nach Benedikts Rücktritt 2013. Verfasst seien sie auf italienisch. Sie deckten einen großen Teil der Feste im Kirchenjahr ab, hieß es. Die Texte erscheinen im Vatikan-Verlag Libreria Editrice Vaticana.

### „Grünes Band“

Die Kultusminister der Länder haben die ehemalige innerdeutsche Grenze für die Aufnahme in die Welterbeliste der Unesco empfohlen. Thüringen habe einen Naturerbeantrag für das Grüne Band eingereicht, teilte das Landesumweltministerium in Erfurt mit. Bis zur abschließenden Abgabe einer Bewerbung soll der Antrag noch um die erinnerungskulturelle Dimension der Grenzbefestigungen erweitert werden.

### Nicht in die Natur

Katholische Christen dürfen die Asche ihrer Verstorbenen nicht in der Natur verstreuen. Der Präfekt des Glaubensdikasteriums, Kardinal Victor Fernández, bestätigte das Verbot in einem kürzlich veröffentlichten Dokument. Darin geht er auf eine kirchliche Regelung von 2016 ein, die das Beisetzen von Asche auf einem Friedhof vorsieht. Diese behalte ihre Gültigkeit. Dem Schreiben zufolge dürfen Angehörige allerdings einen kleinen Teil der Asche erhalten, um sie an einem für die Geschichte des Verstorbenen bedeutsamen Ort aufzubewahren.



## Papst tauft 16 Kinder im Vatikan

ROM – Begleitet von lautem Babygeschrei hat Papst Franziskus am Hochfest „Darstellung des Herrn“ im Vatikan 16 kleine Kinder getauft. Die meisten davon stammten aus Familien von Vatikan-Angestellten. „Die Kinder sind die Hauptpersonen in dieser Feier. Sie dürfen reden, laufen, schreien. Wenn sie weinen, lasst sie weinen. Wenn sie Hunger haben, stillt sie, ohne Probleme, hier“, sagte der gut gelaunte 87-Jährige. Weiter führte der Papst aus: „Sie sind die Hauptpersonen, weil sie auch uns zeigen, wie man den Glauben annimmt: unschuldig und mit offenem Herzen.“ Text/Foto: KNA

### NEUJAHRSEMPFANG

## Appell für Frieden und Würde

Papst verurteilt Angriff auf Israel und Leihmutterchaften

**ROM (KNA) – Papst Franziskus hat in einer Grundsatzrede über die Kriege und Konflikte auf der Welt zum Frieden aufgerufen. Er verurteilte am Montag im Vatikan ausdrücklich den Terrorangriff auf Israel und machte sich für ein Verbot von Leihmutterchaften stark.**

„Wir alle waren schockiert über den Terroranschlag gegen die Bevölkerung in Israel am 7. Oktober, bei dem so viele unschuldige Menschen auf grausame Art und Weise verletzt, misshandelt und getötet und viele als Geiseln genommen wurden“, sagte Franziskus in seiner Neujahrsansprache vor dem Diplomatischen Korps des Heiligen Stuhls. Ohne die Hamas zu nennen, kritisierte er alle Formen von Terrorismus und Extremismus. Der Anschlag habe eine „starke militärische Reaktion Israels im Gazastreifen“ verursacht, die zum Tod von Zehntausenden Palästinensern geführt habe.

Der Papst forderte erneut einen Waffenstillstand, die sofortige Freilassung der Geiseln, humanitäre Hilfe für die palästinensische Bevölkerung und eine Zwei-Staaten-Lösung. Später in seiner Rede wies er auf die Verhältnismäßigkeit hin, die gewahrt bleiben müsse, auch wenn das Recht auf Selbstverteidigung ausgeübt werde.

Scharf verurteilte Franziskus Leihmutterchaften und forderte ein weltweites Verbot dieser Praxis. Sie sei verwerflich, weil sie die Würde der Frau und des Kindes schwer verletze. Leihmutterchaft basiere auf der Ausnutzung der materiellen Notlage der Mutter. „Ein Kind ist immer ein Geschenk und niemals ein Vertragsgegenstand“, sagte er. Zudem nannte er die „Gender-Theorie“ sehr gefährlich, „weil sie mit ihrem Anspruch, alle gleich zu machen, die Unterschiede auslöscht“. Dies führe zu Wunden und Spaltungen zwischen den Staaten.

### Verhandlungen gefordert

Der Papst nannte weitere Kriege und Konflikte in Asien, Afrika und Lateinamerika. Er forderte Verhandlungen im Ukraine-Krieg, eine internationale Politik der Abrüstung und die Wiederaufnahme des Atomabkommens mit dem Iran. Franziskus lobte das Abschlussdokument der vergangenen UN-Klimakonferenz in Dubai und erinnerte an das Schicksal von Migranten und Flüchtlingen weltweit. In diesem Zusammenhang begrüßte er das Bestreben der EU nach gemeinsamen Lösungen. Der neue Migrations- und Asylpakt enthalte jedoch die Gefahr des willkürlichen Freiheitsentzugs.

## Nach Antisemitismusvorwurf

Weltgebetstagsfrauen verändern Gottesdienstvorlage

**STEIN (KNA) – Das deutsche Komitee des Weltgebetstags der Frauen hat die Gottesdienstvorlage für den 1. März „angesichts der dramatischen Ereignisse in Israel und Palästina“ verändert.**

Damit reagierte es auf Antisemitismusvorwürfe gegen Teile des Vorbereitungsmaterials, das palästinensische Christinnen mit großem zeitlichen Vorlauf erarbeitet hatten.

Der Gebetstag mit seinem diesjährigen biblischen Motto „... durch das Band des Friedens“ sei so wichtig wie nie zuvor, sagte die evangelische Vorstandsvorsitzende des deutschen Komitees, Brunhilde Raiser. „Der Terror der Hamas vom 7. Oktober jedoch und der Krieg in Gaza haben die Bereitschaft vieler Menschen in Deutschland weiter verringert, palästinensische Erfahrungen wahrzunehmen und gelten zu lassen.“

## HOCHHAUSKLETTERER MIT MISSION

# Schwindelfrei für das Leben

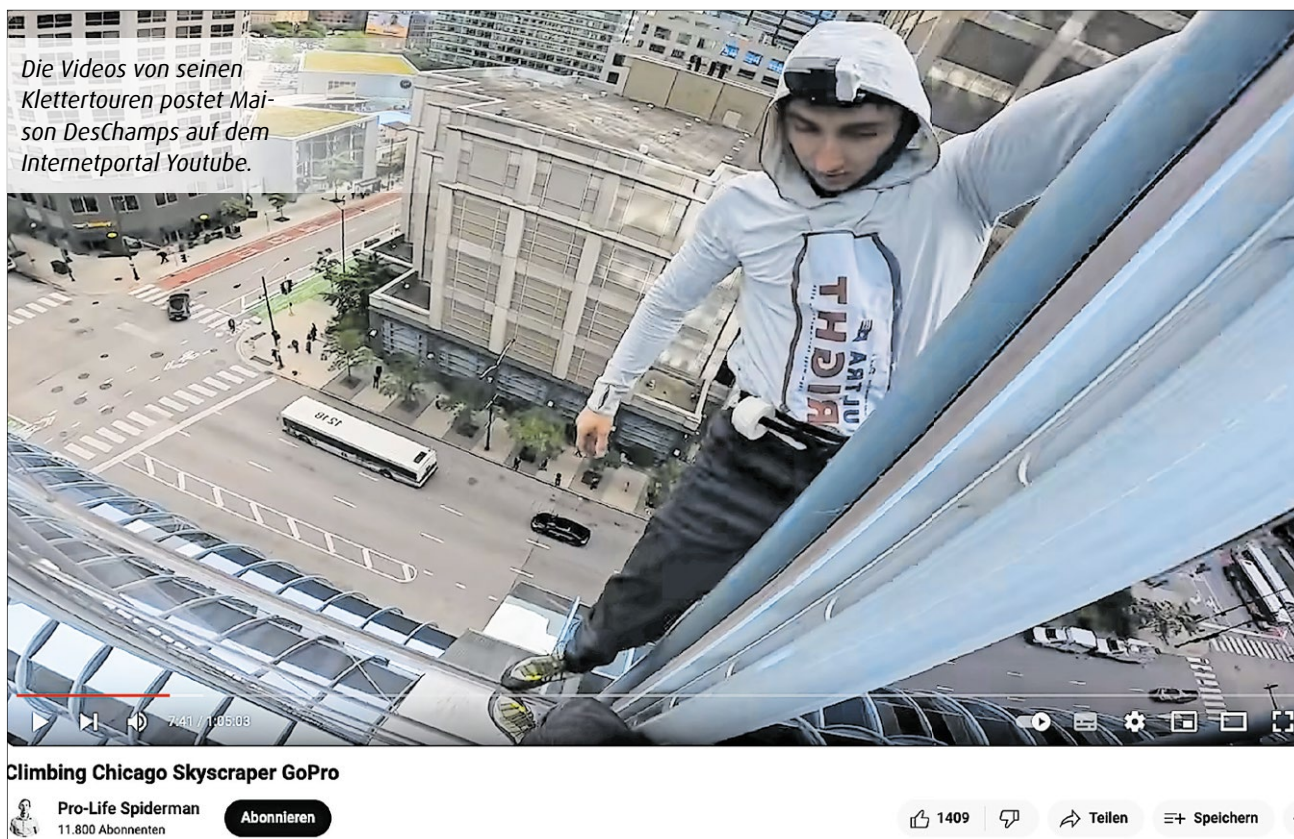
## „Pro-Life Spiderman“ Maison DesChamps wurde bereits sechs Mal verhaftet

**W**enn der 24-jährige Maison DesChamps eine Gebäudewand erklettert, geht es buchstäblich um Leben und Tod. Er setzt sein eigenes Leben als Free-Climber ein, um das Leben eines ungeborenen Kindes und das einer verzweifelten Mutter zu retten.

„Ich klettere auf Wolkenkratzer, um Geld für Frauen in Schwangerschaftskonflikten zu sammeln“, beschreibt er seine außergewöhnlichen Aktionen auf seiner Instagram-Profilseite und auf Youtube. Bereits sechs Mal ist er nach einer nervenaufreibenden Kletter-Aktion von der Polizei verhaftet worden. Dazu meint der durchtrainierte junge Mann nüchtern: „Es macht mir nichts aus, ins Gefängnis zu gehen, wenn es ein Leben rettet.“

Sein bisher letzter Stunt war am 10. Oktober 2023. DesChamps kletterte ohne Sicherung den 40-stöckigen Accenture Tower in Chicago hinauf, um mit diesem Einsatz Geld für eine junge Frau namens Sierra und deren ungeborenes Kind zu sammeln, damit sie „vor dem Abgrund einer Abtreibung“ gerettet werden können, erklärte der Pro-Life-Aktivist. Die Mutter befand sich damals in der 17. Schwangerschaftswoche. Durch seinen schwindelerregenden Aufstieg kamen auf dem Konto der Pro-Life-Organisation „Let Them Live“ (Lasst sie leben), für die er sich seit zwei Jahren engagiert, Spenden von über 21 000 US-Dollar zusammen.

DesChamps, der durch Umweltaktivisten auf die Idee des Kletterns für eine gute Sache aufmerksam wurde, nennt sich selbst „Pro-Life Spiderman“, nach der Comic-Figur Spiderman (Spinnenmann) von Marvel. Dem 24-Jährigen ist



es ein Anliegen, wenn auch kein Spinnennetz, so doch ein „Sicherheitsnetz“ für schwangere Frauen in schwierigen Lebens- und Finanzsituationen zu spinnen.

### Babys eine Stimme geben

Gegenüber dem US-TV-Sender Fox 2 Detroit rechtfertigte er seine erneute riskante Besteigung: „Wir werden unsere Stimme erheben und uns für diese Babys einsetzen, die keine Stimme haben.“ Seine wohl aufsehenerregendste Besteigung war die vom Mai 2022. Damals erkletterte er den 61-stöckigen Salesforce Tower in San Francisco – 326 Meter hoch. Immer wieder warnt der

Freikletterer, dass man ihn ja nicht nachahmen solle. Er könne diese Kletterleistungen nur vollbringen, weil er täglich übe.

Zunächst wollte der aus dem US-Bundesstaat Michigan stammende DesChamps Finanzplaner werden. Dies studierte er drei Jahre an der University of Nevada in Las Vegas, um damit Geld für die Lebensschutzarbeit zu erwirtschaften. Doch er merkte, dass dies nicht seine eigentliche Berufung war. Dann kam plötzlich ein Angebot zur Mitarbeit in einer Lebensschutzorganisation. So fand der junge Mann seine Berufung zum „Klettern für das Leben“.

Seine Kletteraktionen haben einen ersten Hintergrund, denn allein in den USA sind seit den 1970er Jahren mehr als 70 Millionen Babys abgetrieben worden. Kritikern, die seine Art des Vorgehens als „radikal“ bezeichnen, antwortet DesChamps: „Das Radikalste, was man in der Pro-Life-Bewegung tun kann, ist, nichts zu tun.“

Seinen Kletter-Einsatz für die Ungeborenen und ihre Mütter mag der sportliche Mann nicht einmal sonderlich: „Es ist nichts, was mir Spaß macht oder wofür ich eine Leidenschaft habe. Ich mache es, weil es eine wirksame Methode ist, das Bewusstsein für die Abtreibungs-Frage

zu schärfen.“ Wie oft er noch Wolkenkratzer besteigen werde, die ihn immer wieder sowohl in die Abendnachrichten als auch in das örtliche Gefängnis bringen, steht in den Sternen – quasi über den Wolkenkratzern.

*Elmar Lübbers-Paal*



◀ Auf dem Bildschirmfoto besteigt Maison DesChamps den Accenture Tower in Chicago (Foto rechts). Dabei filmt er sich in den spiegelnden Fassaden mit einer am Kopf festgeschnallten Kamera.

Fotos: Pro-Life Spiderman/Youtube/Screenshot

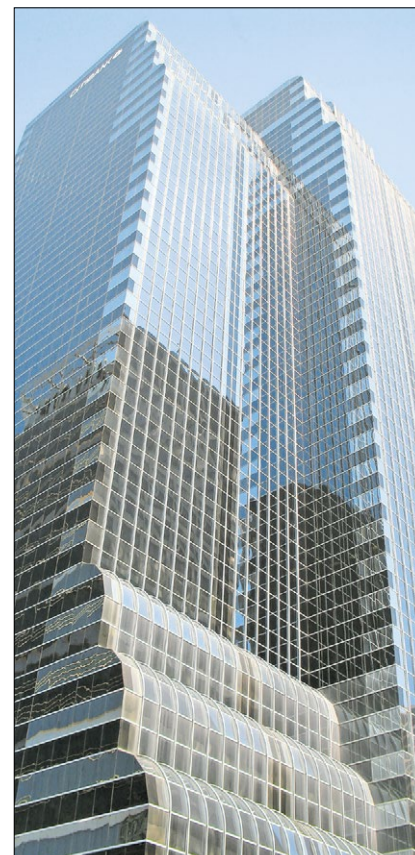


Foto: Jarred Trost via Wikimedia Commons/CC BY-SA 2.5 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5>)



VOR DEUTSCHEN PUBLIZISTEN

## Franziskus erinnert an seinen Brief

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat vorige Woche Vertreter der Gesellschaft Katholischer Publizistinnen und Publizisten (GKP) im Vatikan empfangen. Er rief die deutschen Medienvertreter auf, zu sprachlicher Abrüstung beizutragen. „Wie viele Konflikte werden heute – statt im Dialog beigelegt zu werden – durch Falschmeldungen oder aufhetzende Stellungnahmen in den Medien befeuert“, sagte er.

In seiner Ansprache ging Franziskus auf das deutsche Reformprojekt Synodaler Weg ein. Bereits 2019 habe er sich dazu in einem Brief geäußert. Dessen Inhalt sollte stärker wahrgenommen, bedacht und umgesetzt werden, mahnte er. Um nicht auf Abwege zu geraten, müsse eine konkrete und beständige Angleichung an das Evangelium betrieben werden – und nicht an andere Leitbilder der Welt. Franziskus forderte in diesem Zusammenhang eine „Fügsamkeit gegenüber dem Heiligen Geist“. Zudem dürfe die universale, katholische Dimension der Kirche nicht aus dem Blick geraten.

### Die Gebetsmeinung

#### ... des Papstes im Monat Januar

... für die Gabe der Vielfalt in der Kirche:

Wir beten, dass der Heilige Geist uns helfe, die Gabe der verschiedenen Charismen innerhalb der christlichen Gemeinschaft zu erkennen und den Reichtum der verschiedenen liturgischen Traditionen der katholischen Kirche zu entdecken.



## „Ich sehe mich als Brücke“

Giovanni Dal Toso vertritt Papst gegenüber Jordanien und dem Königshaus

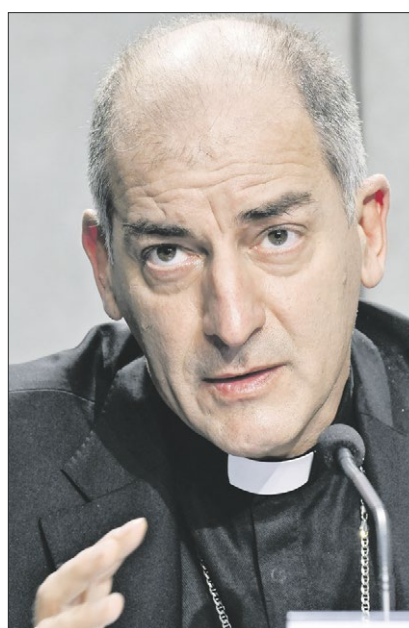
ROM/AMMAN (KNA) – Der Nahost-Krieg zieht auch Jordanien in Mitleidenschaft, schildert der Botschafter des Papstes, Giovanni Pietro Dal Toso (59). Der aus Südtirol stammende Erzbischof blickt auf eine lange Karriere in der Kurie zurück. Vor einem Jahr schickte ihn Papst Franziskus als Nuntius nach Jordanien. Im Interview äußert sich Dal Toso zu den Folgen des Kriegs, zur Rolle der Kirche in Jordanien und zur päpstlichen Nahost-Diplomatie.

**Herr Erzbischof, Sie sind seit knapp einem Jahr Botschafter in Jordanien und auf Zypern. Wie sehr betrifft die Eskalation der Gewalt im Gazastreifen das Königreich – und den Nuntius in Amman?**

Die Tatsache, dass der Heilige Stuhl einen Nuntius vor Ort gewollt hat, zeigt einerseits das Interesse des Vatikans für das Königreich Jordanien, andererseits die wachsende Bedeutung dieses Landes in der Region. Selbstverständlich spielt auch die Nähe zu Israel, zu Palästina und zu Jerusalem eine bedeutende Rolle: In Jordanien haben sich zuerst 1948, dann 1967 und auch in späteren Jahren viele Palästinenser angesiedelt. Das hat nicht zuletzt das Gesicht der katholischen Kirche in diesem Land beeinflusst.

Zu bedenken ist darüber hinaus, dass das haschemitische Herrscherhaus als Hüter der muslimischen heiligen Stätten in Jerusalem anerkannt ist. Es ist vor allem aber eine Frage der persönlichen, familiären Beziehungen – auch im Sinne einer Großfamilie –, die die Leute diesseits und jenseits des Jordans verbindet. Somit versteht man gleich, dass die Lage in Gaza, im Westjordanland und in Israel auf eine besondere Sensibilität in Jordanien stößt.

**Welchen Beitrag leistet der Nuntius – und generell die vatikanische Diplomatie in dieser schwierigen Situation?**



▲ Nuntius in Zeiten des Kriegs: Giovanni Pietro Dal Toso vertritt seit einem Jahr den Papst in Jordanien. Foto: KNA

In erster Linie ist es meine Aufgabe, die Stimme des Papstes und den Standpunkt des Heiligen Stuhls im Allgemeinen deutlich und bekannt zu machen. Die unterschiedliche Sprache und die geographische Entfernung können manchmal ein Hindernis sein, und so ist es Aufgabe des Nuntius, bei der Regierung, bei der Ortskirche und in der Öffentlichkeit den Schrei nach Frieden und Respekt vor der Würde des Menschen, der aus dem Vatikan kommt, auch hier hörbar machen.

**Wie bringen Sie die Anliegen des Papstes zur Sprache?**

Ein Nuntius betreibt selbstverständlich nicht seine eigene Diplomatie, sondern vermittelt die Botschaft, die der Papst und seine engsten Mitarbeiter im Staatssekretariat zum Ausdruck bringen. In der gegenwärtigen Situation versuche ich, die Position des Heiligen Stuhls in folgenden Punkten zusammenzufassen: Verurteilung der Gewalt und Forderung nach einem Ende derselben, also auch des Krieges –

Gewalt bringt neue Gewalt hervor; Befreiung aller Geiseln; Gewährleistung der humanitären Hilfe unter Beachtung des humanitären Rechts sowie die Forderung nach Aufnahme politischer Verhandlungen, um zu einer Zwei-Staaten-Lösung mit einem Sonderstatus für Jerusalem zu kommen.

**Wie stehen die Christen, insbesondere die katholische Kirche, in der jordanischen Gesellschaft da?**

Hier in Jordanien sind Christen verschiedener Konfessionen und Riten präsent. Sie gehören seit eh und je zur hiesigen Gesellschaft, sie sind kein Fremdkörper. Im Westen hat man manchmal den Eindruck, die Christen wären ein Sonderfall im Nahen Osten. Dem ist nicht so: Die Mehrheit der Christen sind Araber wie alle anderen. Sie teilen das Leben der anderen.

Selbstverständlich gibt es verschiedene Inhalte in der Religion und Akzente im Lebensstil, aber das Gemeinsame ist vorherrschend. Es stimmt, dass die Anzahl der Christen prozentmäßig klein ist und weiter abnimmt. Dennoch sind diese sozial sehr aktiv und tragen zum Aufbau der Gesellschaft bei. Dies wird auch vom Königshaus anerkannt, das dieses religiöse Miteinander sehr fördert. Ich möchte in diesem Zusammenhang an die besondere Rolle der katholischen Schulen hier wie in anderen Ländern erinnern.

**Wo liegt Ihre besondere Aufgabe?**

Ich sehe mich und meine Aufgabe als Brücke: zwischen Ortskirche und Universalkirche; zwischen diesem Land und dem Vatikan. Mir ist es ein Anliegen, dass die Christen hier die Nähe ihrer Brüder und Schwestern im Glauben in der ganzen Welt spüren. Darüber hinaus birgt dieses Land einen bedeutenden Schatz, denn es ist heiliges Land mit vielen Orten der Heilsgeschichte, Orten, an denen auch Jesus war.

Interview: Johannes Schidelko

# DIE WELT



„BUTLER“ VON FRANZISKUS

## Der Mann hinter dem Papst

Sandro Mariotti trug erst die Aktentasche und schiebt nun den Rollstuhl des Pontifex

**ROM (KNA) – Bei Live-Übertragungen mit Papst Franziskus und auf Fotos ist der Mann hinter dem Pontifex vor aller Welt sichtbar: Sandro Mariotti, der „Butler“ des Papstes, ist dessen Stütze in vielen Lebenslagen.**

Der Papst ist alt und immer wieder krank. Zudem ist er dauerhaft gehbehindert und legt fußläufige Strecken über hundert Meter mit dem Rollstuhl zurück. Seit er am 5. Mai 2022 als erster Papst in einem normalen medizinischen Rollstuhl zur Generalaudienz geschoben wurde, ist auch der Mann, der ihn schiebt und ihm beim Aufstehen hilft, oft in den Medien zu sehen.

### Pure Verschwiegenheit

Mit 1,90 Meter Größe, grau meliertem Haar und einem stets perfekt sitzenden Anzug gehört er zu den meistfotografierten Vatikan-Angestellten. Doch nur wenige kennen ihn mit Namen. Sandro Mariotti spricht so gut wie nie in der Öffentlichkeit; die Verschwiegenheit steht ihm ins freundliche Gesicht geschrieben. Er ist, salopp formuliert, der „Butler“ Seiner Heiligkeit.

Das Päpstliche Jahrbuch listet ihn seit elf Jahren als „Aiutante di Camera“ auf, was wörtlich „Kammerdiener“ heißt. Mariotti ist damit einer der ganz wenigen aus dem engsten Umkreis des Papstes, den Franziskus aus den Diensten seines Vorgängers Benedikt XVI. übernommen und bis heute behalten hat.

Dabei ist Mariotti eigentlich per Zufall und als Quereinsteiger ins unmittelbare Umfeld des Papstes geraten. Er arbeitete in der für den Blumenschmuck zuständigen Abteilung des Vatikans, als 2011 ein unerhörter Skandal den Apostolischen Palast erschütterte. Der damalige Kammerdiener Paolo Gabriele hat-



te, wie er später vor Gericht gestand, zahlreiche Dokumente vom Schreibtisch seines Dienstherrn Benedikt XVI. entwendet und sie dem italienischen Journalisten Gianluigi Nuzzi gegeben. Der hatte auf Grundlage dieses Materials eines der beliebten Vatikan-Skandalbücher geschrieben – mit einer bunten Mischung aus Finanzskandalen, Personalquerelen und einmaligen Insider-Einblicken. Es war der sogenannte Vatileaks-Skandal.

Als Gabriele entlassen und verurteilt wurde, schlug Mariottis Stunde. Er wurde von Benedikt XVI. zum neuen Kammerdiener berufen und rückte in den exklusiven Kreis der engeren „Papstfamilie“ auf. Der damalige Privatsekretär, Erzbischof Georg Gänswein, berichtet in seinem Memoirenbuch, dass er Mariotti für den neuen Job vorgeschlagen und dieser zunächst Bedenken geäußert habe. Als „einfacher Arbeiter“ fühle er sich der Aufgabe nicht gewachsen.

Erst nach einer zweiwöchigen Bedenkzeit und einem Gespräch mit

dem Papst habe er schließlich zugesagt. Benedikt XVI. schätzte den diskreten Helfer so sehr, dass er ihm im November 2012 den Gregoriusorden verlieh. Dennoch zog Mariotti nach dem Pontifikatswechsel im März 2013 nicht mit dem emeritierten Papst in dessen Alterswohnsitz in den Vatikanischen Gärten, sondern übernahm unter Papst Franziskus die gleiche Rolle wie zuvor.

Der Papst aus Argentinien residierte jedoch, anders als seine Vorgänger, nicht im Apostolischen Palast, sondern wählte das vatikanische Gästehaus Santa Marta als Wohnsitz. Über die ersten Jahre des neuen Dienstverhältnisses ist kaum etwas bekannt – außer, dass manches weniger straff durchorganisiert war als unter Benedikt im Apostolischen Palast.

Franziskus legte Wert darauf, alles Höfische zu überwinden und vieles selbst zu erledigen – bis hin zum eigenhändigen Tragen seiner Leder-Aktentasche. Erst als dem Papst nach einigen Jahren das Gehen immer schwerer fiel, war es Mariotti,

◀ Auch im Indianerlager treu hinter dem Papst: Sandro Mariotti, der als „Butler“ von Franziskus dessen Rollstuhl schiebt. Das Foto entstand im Juli 2022 beim päpstlichen Kanada-Besuch. Franziskus tauschte sich mit den Vertretern der indigenen Metis und Inuit aus. Foto: KNA

der die Tasche trug. Sie wurde bald zu seinem Markenzeichen. Einige Jahre später kam dann der Rollstuhl hinzu. Und „Sandrone“ (auf Deutsch in etwa: der große Sandro), wie er wegen seiner Größe von vielen genannt wird, übernahm nicht nur das Schieben des päpstlichen Sitzgefährts. Er wurde auch zur lebenden Aufstiegshilfe des damals 85-Jährigen.

Der schwergewichtige Papst und der hochgewachsene „Butler“ entwickelten eine besondere Technik: Der Papst hielt sich an Mariottis kräftigen Armen fest, und der zog ihn aus dem Rollstuhl hoch. Heute schafft der Papst dies wieder alleine und stützt sich dabei auf seine Gehhilfe.

Über Mariottis Privatleben ist wenig bekannt. Italienische Medien berichten, dass er eine Frau und zwei Kinder hat. Und dass er jeden Morgen in aller Frühe von seinem Wohnort Castel Gandolfo nach Rom fährt, um dem Papst zu Diensten zu sein.

### „Unser lieber Sandro“

Als Mariottis Vater – auch er war bereits Vatikan-Angestellter – im Juli 2017 starb, erinnerte Papst Franziskus am folgenden Tag in einem Gottesdienst für die im Vatikan tätigen Handwerker an ihn. Er betete für den Verstorbenen und für dessen Sohn, den er bei dieser Gelegenheit „unseren lieben Sandro“ nannte.

Ludwig Ring-Eifel

## Aus meiner Sicht ...



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

## Bauern werden im Stich gelassen

Stopft der Staat seine Finanzlöcher auf Kosten der Bauern? Im November mahnte Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) noch, die Arbeit der Bauern wertzuschätzen. Er bezeichnete die Landwirtschaft als systemrelevant, zumal alle auf die Produkte der Landwirtschaft angewiesen seien. Schnell haben sich diese Lippenbekenntnisse in Schall und Rauch aufgelöst. Zum Haushalts-Abgleich wollte die Ampelkoalition die Subventionen beim Agrardiesel und die Befreiung der Kfz-Steuer streichen, wobei sie mittlerweile schon massiv zurückruderte.

Gleichwohl werden die Kürzungen beim Agrarsprit zu erheblichen Mindereinnahmen für Landwirte führen. Angesichts sinkender

Erzeugerpreise und stark vermindelter weiterer Subventionen dürfte diese Belastung für sie endgültig nicht mehr tragbar sein. Sie entspricht einer Kampfansage der Politik an Bauernfamilien und Landwirte, die sieben Tage pro Woche regionale Lebensmittel auf höchstem Niveau produzieren, zudem unentgeltlich für die Pflege von Natur und Umwelt sorgen und dabei nahezu nichts mehr verdienen.

Auf eine Erhebung der Kfz-Steuer wurde einstmals verzichtet, da Landwirte mit ihren Maschinen zum großen Teil auf Feldwegen unterwegs sind und für deren Instandhaltung selbst verantwortlich sind. Da für schwere Landmaschinen keine alternativen Antriebe zur Verfügung stehen, sind sie auf Diesel-

fahrzeuge angewiesen. Darüber hinaus wird Agrardiesel in allen EU-Staaten steuerlich begünstigt. Ein Wegfall der Dieselerückvergütung bedeutet, dass den Bauern im EU-internen Wettbewerb eine weitere Chance genommen wird.

Die Tatsache, dass die bäuerliche Landwirtschaft und der ganze ländliche Raum von der Bundespolitik im Stich gelassen werden, kann zu einem Höfesterben ungeahnten Ausmaßes und letztendlich zu einem Ausbluten des ländlichen Raums führen.

Ist das mit einem christlichen Schöpfungsauftrag zu verantworten? Stehen wir zu unseren Landwirten und unterstützen wir deren wohl begründete friedliche Proteste!



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

## Ohne Kirche bricht die Kultur ein

Wird eine Kirche geschlossen, bricht meist auch die Ortskultur ein. Denn die Kirche ist in aller Regel ihr größter Anbieter. Der Chor, die Bücherei, das Gesprächsangebot, Gemeindecaritas oder Diakonie, alles geht zurück. Auch, weil Pfarreien und Kirchen immer noch zu viel Kirchturmsdenken an den Tag legen. Sie nehmen den Rückgang nur für sich selbst wahr, aber machen ihn nicht als Verlust der gesamten Gesellschaft deutlich.

Und sie streiten immer noch ums Neue Geistliche Lied. Manchmal fängt die Nachbarkirche aus der anderen Konfession einen Teil auf. Derweil verödet der Gottesdienst mit schütterem Gesang. Andere sind da weiter.

Der Deutsche Musikrat hat vor kurzem den Bundesfachausschuss Musik in Religionen und Kirchen gegründet. Darin sind die Kirchen die Konsortialführer, ihr Angebot ist das bei weitem größte. Der evangelische Kirchenmusiker Christian Finke aus Berlin führt den Vorsitz, die Stellvertretung liegt bei seiner katholischen Kollegin Judith Kunz.

Auch der Deutsche Musikrat fürchtet den Rückgang der Kirchen. Das Schrumpfen wirkt sich aus bis zum Umsatzeinbruch bei Notenverlagen und Instrumentenbauern, bei der Produktion von Musikstücken und Übungsmöglichkeiten für Studenten. Dass die Hälfte der 1,4 Millionen Chorsänger in einem Kirchenchor singt, zeigt die Wichtigkeit der Kirchen.

Der Rückgang ließe sich zumindest bremsen. Längst fragen die meisten Kirchenböhre nicht mehr nach der Konfession. Doch könnte noch mehr geschehen. Kirchen könnten Gemeindezentren und auch Gotteshäuser gemeinsam bauen und nutzen.

Das kann der Ausgangspunkt werden für neue Angebote, auch bei der Kultur, etwa durch gemeinsame Mediatheken, durch öffentliches Singen und gemeinsame Veranstaltungen. Vielleicht fänden sich auch neue Geldgeber. Der evangelische Chorverband will einen Coach für Chöre und ihre Leitungen einstellen. Es gibt also trotz Rückgang immer noch eine Menge Gestaltungsmöglichkeiten. Davon würden alle profitieren.



Wolfgang Ockenfels ist emeritierter Professor für Christliche Sozialwissenschaft an der Theologischen Fakultät in Trier.

Wolfgang Ockenfels

## Wohlstand für alle?

Die in Frageform gekleidete Verheißung war ein frommer Wunsch von Ludwig Erhard. Aber der Vater des sogenannten „Wirtschaftswunders“ dachte nach dem Zweiten Weltkrieg, also vor 75 Jahren, als mit der Währungsreform auch eine neue Wirtschaftsordnung entstand, keineswegs an ein unmittelbar göttliches Eingreifen, um das massenhafte Elend zu beseitigen. Ihm ging es vielmehr um grundsätzliche Regeln, die man als „soziale Marktwirtschaft“ bezeichnete.

Diese Grundsätze, die man nicht mit Dogmen verwechseln sollte, sind inzwischen längst verblasst. Nicht nur, weil sich auch die einstmals der katholischen Soziallehre verpflichteten Ethiker jetzt weithin kaum

mehr für sozial-ökonomische Ordnungsfragen interessieren. Vielmehr hat seit der liberal betonten „Globalisierung“ das Interesse an international gültigen Regeln nachgelassen. Solche Regeln betreffen vor allem die weltweit notwendig gewordenen Maßnahmen zur Abwehr von Armut, Krieg und ökologischen Krisen. Freilich lässt sich die von Erhard konzipierte Friedensordnung heute kaum mehr wahrnehmen und nicht einmal in Deutschland realisieren.

Vielleicht werden wir uns später nostalgisch an eine „gute alte Zeit“ erinnern. Die aber lebte von ordnungspolitischen Voraussetzungen, auf die bereits der bedeutende Sozialethiker und Kardinal Joseph Höffner

aufmerksam machte: Es sei unverantwortlich, wenn die „heute Erwerbstätigen durch Staatsverschuldung ihren Lebensstandard erhöhen, über ihre Verhältnisse leben und der jungen Generation zusätzlich zur Versorgung der alten Menschen auch noch eine gewaltige Schuldenlast aufbürden würden“.

Nicht nur in diesen Fragen traf sich Höffner mit Erhard. Beide lehnten ein verfassungsrechtliches „Staatsziel Wirtschaftswachstum“ ab, besonders ein schuldenfinanziertes Wachstum. Von wegen „gute alte Zeit“! Denn es gab schon früher gewichtige, auch kirchliche Stimmen, die vor dem heutigen Desaster warnten. Es wird Zeit, an die realistische Katholische Soziallehre zu erinnern.



## Leserbriefe



▲ Eine junge Mutter mit ihrer Tochter. Sie hat sich für das Kind entschieden.

## Mutig zum Kind stehen

Zu „Für eine Kultur des Lebens“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 48:

In der Zeit zwischen Advent und Weihnachten, zwischen Silvester und Dreikönig, stehen Kinder im Fokus der Öffentlichkeit. Ältere Menschen erinnern sich gern an die Zeit, wo sie als Kinder viel Gutes erfahren und davon im Alter zehren. Kinder selbst lassen sich von dieser außergewöhnlichen Zeit immer wieder ansprechen und mitreißen. Es ist die Zeit, die Jung und Alt jedes Jahr aufblühen lässt!

Für uns Christen hängt diese wunderbare Zeit mit der Geburt Jesu zusammen, mit Weihnachten. Gott wird Mensch – das ist so einmalig, so „unrealistisch“ in den Köpfen des „Machbarkeitskults“, so wunderbar, das sich letztendlich alle über die Kinderaugen mitreißen lassen zum Leben dieses Kindes Gottes, dieses Jesuskinds!

In den Nachrichten der vergangenen Jahre wurde auffallen TV-Sendern der Tod von Kindern in den Kriegsgenden betont. Und auch wenn Katastrophen auf uns hereinbrechen, sind wir über den Tod von Kindern und Jugendlichen entsetzt.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Es hängt vermutlich damit zusammen, dass das junge Leben für Zukunft, Wachstum und Freude steht, dass diese jungen Menschen ihr Leben vor sich haben: letztendlich, so darf der Christ glauben und denken und es auch weitersagen, weil Gott als Kind in diese Welt hineingeboren wurde.

Wie „brutal“ muss es sich anfühlen, wenn es dann im Umgang mit dem „ungeborenen Leben“ eine ganz andere Meinung und Überzeugung gibt. Dabei ist mir als Seelsorger mehr als bekannt, wie herausfordernd „neues Leben“ für die Eltern ist. Deshalb ist der Ruf nach einer „neuen Kultur des Lebens“ keine Anklage. Es soll und muss eine Orientierung, eine Hilfe sein, dass alles gesehen und getan werden muss, damit es erst gar nicht zur Tötung des ungeborenen Lebens kommt.

Für junge Leute, die sich lieben, gilt mein Wunsch: Wenn ihr euch sexuell begegnet, dann habt immer im Hinterkopf, im Herzen das Bewusstsein, es kann auch zur Zeugung eines Menschenlebens kommen! Für unsere Familien und das Umfeld der schwangeren Frauen (und auch der werdenden Väter) gilt der Wunsch: Ermutigt die jungen Eltern, steht ihnen in Krisen bei und unterstützt sie mit Euren Möglichkeiten!

Für unsere Beratungsstellen wünsche ich: Nehmt die Bedenken der jungen Leute ernst, weist sie liebevoll auf die Tatsache hin, dass es um ein neues Leben geht. Gebt ihnen alle Möglichkeiten, die in unserem Wohlfahrtsstaat da sind, wenn es um finanzielle und soziale Herausforderungen geht.

Pfarrer Wolfgang Zopora,  
95680 Bad Alexandersbad

## Wir waren Kollegen

Zur Rubrik „Biblische Gestalten“:

Seit vielen Jahren lese ich gerne Ihre Zeitung. Besonders schätze ich die theologisch und kulturgeschichtlich interessanten Texte vom Abt em. Emmeram Kränkl. Er und ich waren beide 1974 bis 1976 Kollegen: bei der Ausbildung als Referendare in Religionslehre und Latein.

Rudolf Hofmann, 84307 Eggenfelden

## Weiter Horizont

Zum Stand der Ökumene:

Es gibt auch in unserer Zeit manchmal noch etwas Gutes: Dass Sie in Ihrer Zeitung ein Zitat von Martin Luther brachten, ist ein Riesenfortschritt zu früheren Zeiten. Man kann nur hoffen, dass auch viele Katholiken und evangelische Theologen einen solch weiten Horizont bekommen.

Siegfried Scheid, 86153 Augsburg

## Sünden verurteilen

Zu „Ist es wirklich ein Segen?“ (Leserbrief) in Nr. 49:

Mit katholischer Entschiedenheit hat Edeltraud Krieglmeier das Thema der Segnung von gleichgeschlechtlichen „Ehen“ zur Sprache gebracht. Ausgehend von dem Grundsatz, den Sünder zu lieben, aber seine Sünden zu verurteilen, darf es auf keinen Fall so weit kommen, dass die Kirche sündiges Tun absegnet. Leider ist Papst Franziskus manchmal getrieben von überschäumender Nächstenliebe und einem Drang, seinem Gegenüber Wohlwollen zu erweisen.

Wilhelm Dresbach,  
86152 Augsburg

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de oder  
leser@bildpost.de



◀ Bäume wandeln Kohlendioxid in Sauerstoff um und entziehen das Gas so der Atmosphäre.

Fotos:  
gem, KNA

## Bäume pflanzen fürs Klima

Zu „Es geht nur miteinander“ in Nr. 49:

Viele junge Leute sind davon überzeugt, dass nur ihr Klimaprotest die Welt retten kann. Was ich allerdings bei ihnen vermisse, sind die kleinen Taten, wie zum Beispiel Bäume pflanzen. Jeder weiß, wie wichtig Bäume für das Klima sind.

Warum die jungen Leute, die am Freitag lautstark für das Klima demonstrieren, sich nicht am Sonnabend zum Bäumepflanzen verabreden, ist mir ein Rätsel. Bäume zu pflanzen macht wirklich Spaß, es ist

Waldbaden und Sport in einem. Das konnte ich als Jugendlicher selbst feststellen. Ich denke, selbst die „Letzte Generation“ würde Freude daran haben.

Auf der Agenda der grünen Politiker steht der Wald ganz oben. Dass grüne Politiker mal am Wochenende Bäume gepflanzt haben, ist mir aber noch nicht zu Ohren gekommen. Zumindest sollten sie bei den Freitagsdemonstrationen und bei der „Letzten Generation“ dafür werben.

Dr. Karl Albert Hahn,  
36469 Bad Salzungen

## Frohe Botschaft

## Zweiter Sonntag im Jahreskreis

## Lesejahr B

## Erste Lesung

1 Sam 3,3b–10.19

In jenen Tagen schlief der junge Samuel im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand. Da rief der HERR den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der HERR rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der HERR den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete:

Rede, denn dein Diener hört. Samuel wuchs heran und der HERR war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.

## Zweite Lesung

1 Kor 6,13c–15a.17–20

Schwestern und Brüder! Der Leib ist nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Wer sich an den Herrn bindet, ist ein Geist mit ihm. Meidet die Unzucht! Jede Sünde, die der Mensch tut, bleibt außerhalb des Leibes. Wer aber Unzucht treibt, versündigt sich gegen den eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

## Evangelium

Joh 1,35–42

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.

Hanna vertraut ihr Kind Samuel dem Priester Eli an, Gemälde von Gerbrand van den Eeckhout, um 1660, Ashmolean Museum, Oxford. Foto: gem



## Gedanken zum Sonntag

## Alles im grünen Bereich?

Zum Evangelium – von Domvikar Dominik Zitzler



Liturgisch gesehen sind wir mit der „Zeit im Jahreskreis“ wieder im ganz normalen Alltag angekommen. Auf die entsprechende liturgische Farbe bezogen könnte man sagen: „Alles im grünen Bereich.“

Mit Blick auf unsere Lebensrealität steht hinter dieser Aussage wohl eher ein großes Fragezeichen. Kriege und Krisen erschüttern weiterhin unsere Welt. Manche Sorgen und Probleme aus dem alten Jahr begleiten uns weiterhin und sind nach wie vor ungelöst. War Weihnachten dann tatsächlich nur eine Art „Sonderzeit“? Abgehoben und

abgesondert von allen realen Problemen? Eine stimmungsvolle Auszeit vom Alltag, die mit ihrem festlichen Lichtglanz für einen kurzen Moment alles andere einstrahlt hat? Hat sich wirklich etwas verändert? Wie schaut es aus mit dieser großen Zusage vom „Immanuel“ – dem „Gott mit uns“?

Eine Antwort auf diese Fragen bietet uns Jesus selber mit dem an, was er zu den beiden Anhängern des Täufers gesagt hatte, als sie ihm hinterhergingen: „Kommt und seht!“ Die beiden waren auf der Suche nach dem, der Heil und Heilung für diese Welt bringen kann. Sie wollten wissen, wo dieser Heiland zu finden sei, wo er wohnt, sein Zuhause, seine Bleibe hat. Jesus bringt die Johannesjünger mit seinen Nachfragen zur Erkenntnis dessen, wor-

um es ihnen eigentlich geht. Seine Antwort auf ihre Frage „Wo wohnst du?“ ist die Einladung, mit ihm den Alltag und das Leben zu teilen. Teile dein Leben mit mir! Mach deinen Alltag zum Wohnraum für mich und entdecke, wo ich bei dir bereits zu Hause bin!

Was wir an Weihnachten gefeiert haben, bewährt sich im Alltag. Jesus, der Heiland, ist keiner, der in einem feierlichen Mega-Event auftaucht, kurz eine große Show abzieht und dann wieder verschwindet. Jesus, der Heiland, taucht ein in unsere menschliche Lebensrealität mit allem, was dazugehört, und taucht in meinem Alltag auf – einfach so, ganz unspektakulär und wie zufällig, aber absolut zuverlässig.

Der Fingerzeig von Johannes war wichtig, damit andere auf Jesus auf-

merksam werden konnten. Weihnachten war für uns wie so ein Fingerzeig, ein Hinweis auf das Lamm Gottes, den Retter und Heiland für unsere Welt. Jetzt gilt es für mich und dich, Jesus hinterherzugehen und sich im Alltag auf die Suche zu machen. Zu suchen und zu erfragen, wo er schon längst Wohnung genommen hat. Wo wir spüren und erleben, dass er da ist und unseren Lebensalltag bewohnt, können wir das anderen mitteilen. Da, wo wir Jesus begegnen, seinen Wohnraum bei uns selber oder in unserer Kirche entdecken, wird dieser Lebensraum zum „grünen Bereich“ der Hoffnung, dass Gott wirklich mit uns ist. Dann kann unser eigenes Leben zum Fingerzeig werden und wir können selber die Einladung aussprechen: „Kommt und seht!“



## Gebet der Woche

O Gott, heilige und ewige Dreifaltigkeit,  
wir beten für deine Kirche in aller Welt.  
Heilige ihr Leben;  
erneuere ihren Gottesdienst;  
ermächtige ihr Zeugnis;  
heile ihre Spaltungen;  
lass ihre Einheit sichtbar werden.  
Führe uns, mit allen unseren Schwestern und Brüdern,  
hin zur Gemeinschaft im Glauben, Leben und Zeugnis,  
damit wir, vereint in dem einen Leib  
durch den einen Geist, gemeinsam  
die vollkommene Einheit deiner Liebe bezeugen.  
Amen

*Gebet für die Einheit der Christen der  
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)*

### Glaube im Alltag

von Pater Martin Stark SJ



Seitdem ich in St. Michael München bin, habe ich vermutlich so viel gesungen wie lange nicht mehr. Nicht nur, weil die Kirchenmusik bei uns ein besonderer Schwerpunkt ist. Sondern, um es mit einem berühmten Paderborner, Friedrich Graf von Spee, zu sagen: Das Singen, besonders im Gottesdienst, reißt den Himmel auf. Das gemeinsame Singen verbindet uns mit Gott und untereinander. Denn wer singen will, muss notwendigerweise atmen. Und Atem ist Leben. Wer also singt, spürt die Lebendigkeit. Außerdem braucht der eine den anderen, um gemeinsam zu atmen, sich gegenseitig zu hören, die Resonanzen und Harmonien zu spüren und miteinander in „Ein-Klang“ zu kommen. Wer schon einmal zusammen mit anderen „aus voller Kehle und frischer Brust“ gesungen hat, weiß, wie sehr dies befreien und Glückshormone ausschütten kann. Wir tauchen quasi in eine andere Welt ein, in der man entschleunigt und alle negativen Emotionen aus sich „heraussingt“. Das tut einfach gut. Es ist wie Balsam für unsere Seele, stärkt unsere Lebenskraft, öffnet unser Herz, macht uns zuversichtlich und lebensfroh.

Darum ist es auch so schade, wenn nur wenige Menschen im Gottesdienst mitsingen. Corona steckt da leider noch in unseren Knochen. Vor allem Kinder und Jugendliche müssen neu ans Singen herangeführt werden. Manch einer traut sich nicht, vielleicht in der Annahme, die eigene Stimme klinge nicht schön, vielleicht aus Angst, falsch zu singen, vielleicht weil die innere

Verbindung zum Glauben locker geworden

ist – oder aus welchen Gründen auch immer. Das ist schade, weil darunter die innere Ausrichtung auf die Gemeinschaft im Gottesdienst, auf Gott und sein Wort, leidet, weil damit so viel an spiritueller Erfahrung wegbricht.

Nicht ohne Grund fordert uns die Bibel immer wieder zum Singen auf. Das Singen drückt für mich die Weise aus, wie ich vor Gott und mit Gott lebe. Mein Glaube ist ja mehr als nur Denken oder Sprechen. Mein Glaube will zum Klang werden, einen Raum erfüllen und Herzen erreichen: „Mehr als Worte sagt ein Lied.“ Und wer singt, betet doppelt. Nirgendwo ist das so spürbar wie beim Eröffnungsdialo der Präfation, wenn der Priester zum Lobpreis einlädt und dazu auffordert, die Herzen dorthin zu erheben, wo Christus ist. Und im Sanctus verbinden sich Himmel und Erde, wenn die Gemeinde in den Gesang der Engel einstimmt, die einander unablässig die Heiligkeit Gottes zurufen. Durch den Gesang stärkt der Geist Gottes unseren Glauben und ruft uns zur Nachfolge.

Was für den eigenen Glauben gilt, tut auch unseren Gottesdiensten not: Nur wo wir wirklich mit dem Wirken des Heiligen Geistes rechnen, können wir einander ermutigen mit Psalmen, Lobgesängen und Liedern. Herzliche Einladung: Singen wir dem Herrn neue Lieder, dann wird er auch Wunder tun.

### Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 2. Woche, zweite Woche im Jahreskreis

#### Sonntag – 14. Januar

##### Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: 1Sam 3,3b-10.19, APs: Ps 40,2 u. 4ab.7-8.9-10, 2. Les: 1Kor 6,13c-15a.17-20, Ev: Joh 1,35-42

#### Montag – 15. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 15,16-23, Ev: Mk 2,18-22

#### Dienstag – 16. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 16,1-13, Ev: Mk 2,23-28

#### Mittwoch – 17. Januar

##### Hl. Antonius, Mönchsvater in Ägypten

Messe vom hl. Antonius (weiß); Les: 1Sam 17,32-33.37.40-51, Ev: Mk 3,1-6 oder aus den AuswL

#### Donnerstag – 18. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 18,6-9; 19,1-7, Ev: Mk 3,7-12

Vom 18. bis 25. Januar wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen begangen. In den Gottesdiensten soll für die Wiedervereinigung der Christen gebetet werden (Fürbitte). Die **Messe um die Einheit der Christen** (MB II 1040-1047 bzw. II<sup>2</sup> 1062-1069, eig. Prf; ML VIII 110-130) kann an allen Tagen (auch am Sonntag) gefeiert werden.

#### Freitag – 19. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 24,3-21, Ev: Mk 3,13-19

#### Samstag – 20. Januar

##### Hl. Fabian, Papst, Märtyrer

##### Hl. Sebastian, Märtyrer

##### Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: 2Sam 1,1-4.11-12.17.19.23-27, Ev: Mk 3,20-21; **Messe vom hl. Fabian/vom hl. Sebastian** (jeweils rot)/**vom Marien-Samstag, Prf Maria** (weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL



# GUTE VORSÄTZE



Marlene sieht sich in ihrem Zimmer um: der Teppich ist kaum noch zu sehen. Überall liegen Socken, Pullover, zerknülltes Papier, Stifte und Legosteine herum. Auf dem Schreibtisch sieht es nicht besser aus. Dabei hatte sie sich doch für das neue Jahr vorgenommen, ordentlicher zu sein.

Ende Dezember hatte sie auf ein Blatt Papier geschrieben:

1. Jeden Abend Zimmer aufräumen.
2. In der nächsten Matheprobe eine Eins schreiben.
3. Nicht mehr mit Mama streiten.

Das ist jetzt erst zwei Wochen her. Und was ist passiert? Keinen einzigen Vorsatz konnte sie erfüllen! Ihr Zimmer sieht so unordentlich aus wie eh und je. In der Matheprobe, die sie gleich nach den Ferien geschrieben haben, konnte sie die letzte Aufgabe nicht lösen – eine Eins kann sie also vergessen. Und heute morgen hat sie sich richtig schlimm mit Mama gestritten. Mar-

lene ist immer noch sauer auf sie. Als Allereinzige in der Klasse darf sie das coole neue Computer-Spiel nicht haben. Mama sagt, das Spiel ist erst ab 12 Jahren und Marlene ist doch erst 10. Aber was sind schon zwei winzige Jahre? Alle anderen dürfen doch auch!

Schlecht gelaunt sitzt Marlene auf dem Bett und starrt auf das Blatt mit ihren Vorsätzen, das sie mit Tesafilm an die Zimmertür geklebt hat. So was Blödes! Jeden Tag aufräumen – das geht ja gar nicht! Und die doofe Probe war viel zu schwer! Und manchmal muss man sich einfach streiten – es ist ja nicht ihre Schuld, dass Mama immer alles verbietet!

Da geht die Türe plötzlich ein kleines Stück auf und der blonde Wuschelkopf von Kilian schiebt sich

durch den Türspalt. „Spielst du mit mir?“ So schlecht gelaunt, wie sie gerade ist, möchte Marlene ihren kleinen Bruder am liebsten gleich wieder rauswerfen. Aber wie er sie mit seinen großen braunen Augen so flehend anblickt, wird sie weich. „Ok, ich komm' gleich“, sagt sie. Dann nimmt sie einen dicken Stift und streicht die Vorsätze auf ihrer Liste durch. Mit großen Buchstaben schreibt sie darüber: „Mehr mit Kilian spielen“. Dieser Vorsatz macht viel mehr Spaß und lässt sich bestimmt auch leichter durchhalten.



Zum Jahreswechsel verschenken viele Menschen **kleine Glücksbringer**. Beliebte sind zum Beispiel der **Marienkäfer**. Das rote, lustig gepunktete Tierchen ist nicht nur hübsch anzusehen. Es brachte den Menschen früher wirklich viel Glück. Das liegt daran, dass er Blattläuse frisst. Schon als Larve vertilgt ein einziges Tier bis zu 3000 dieser Schädlinge. Marienkäfer waren deshalb lange Zeit der beste Schutz für die Ernte. Dank ihnen hatten die Menschen genug zu essen. Sie dachten, so ein nützliches Wesen kann nur **von der Gottesmutter Maria geschickt** worden sein. Deshalb nannten sie den kleinen Helfer Marienkäfer. In manchen Regionen hat er auch andere Namen, zum Beispiel Gottestierchen.



Die in Deutschland am weitesten verbreitete Marienkäfer-Art hat sieben Punkte. Auch diese Zahl hat eine Verbindung zu Maria. Mehr darüber erfahrt ihr in diesem lustigen Video:



Spannende Fakten über Marienkäfer:



Scannt dazu den QR-Code mit dem Smartphone Eurer Eltern.



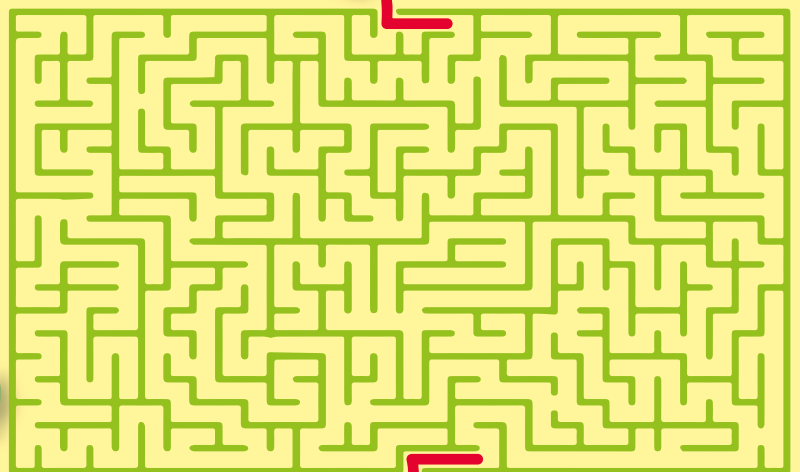
## Segenswunsch für das neue Jahr

Gott sei vor dir, um dir den richtigen Weg zu zeigen.  
 Gott sei neben dir, um dich zu begleiten. Gott sei hinter dir, um dich zu beschützen.  
 Gott sei unter dir, um dich aufzufangen. Gott sei in dir, um dich wachsen zu lassen. Gott sei über dir, um dich zu segnen.



## Gebet

Lieber Gott,  
 bitte sei bei mir:  
 bei allem Schönen,  
 bei allem Traurigen,  
 bei allem,  
 was mich in diesem Jahr erwartet.  
 Amen.





## DAS ULRICHSBISTUM

**BENEDIKTBEUERN – Viele Stürme hat das ehrwürdige, rund 1250 Jahre alte Kloster Benediktbeuern schon erlebt. Doch das schwere Unwetter vom 26. August im vorigen Jahr hat Zerstörungen in bisher nicht dagewesenem Ausmaß hinterlassen. Die Wiederinstandsetzung hat begonnen.**

Nachdem die Ungarn das im frühen Mittelalter gegründete Kloster 955 heimgesucht hatten, zerstörte ein Großbrand im Jahr 1490 die zentralen Gebäude des wiederbelebten Konvents. 1803 beendete die Säkularisation das tausendjährige segensreiche Wirken der Benediktiner. Mit dem verheerenden Unwetter vor wenigen Monaten kam nun der vierte schwere Schlag in der Klostergeschichte.

An jenem Samstag im August reichten zehn Minuten, um das Kloster samt der barocken Kirche zu verwüsten. Ein verheerendes Unwetter mit orkanartigen Böen, kräftigem Starkregen und einem nie dagewesenen Hagelsturm brach über die Anlage herein. Sämtliche Dächer wurden mehr oder minder zerstört, Nässe drang in Gebäude ein und setzte der Orgel der Basilika schwer zu.

Das Wasser zerstörte Inneneinrichtungen, Bücher, Akten, Bilder und vieles mehr. Hunderte von Fenstern und Bleiverglasungen zerbarsten unter der Wucht der tennishallgroßen Hagelkörner, berichtet Direktor Pater Heinz Menz.

### Ausweichräume gesucht

1930 hatte sein Orden, die Salesianer Don Boscos, die Klosteranlage



▲ Auch das Dach der Kirche und die Orgel wurden schwer beschädigt.

### NACH UNWETTERSCHÄDEN

# Es bleibt noch viel zu tun

Salesianer in Benediktbeuern erlebten eine Welle der Hilfsbereitschaft



▲ Das Klosterareal in Benediktbeuern ist eine Großbaustelle, sämtliche Gebäude sind eingerüstet. Nachdem man Hochschule und Jugendbildungsstätte wieder öffnen konnte, sollen nach und nach weitere Bereiche hergerichtet werden. Fotos: Paulus

übernommen. Benediktbeuern wurde ein Zentrum religiöser Bildung, der Wissenschaft und Erziehung junger Menschen. Doch Sturm und Hagel zerstörten auch die Zimmer von Studenten. Für etwa 40 von ihnen mussten eiligst neue Räumlichkeiten gesucht werden.

Das ganze Klosterareal ist eine Großbaustelle. Die zerbrochenen Dachziegel und Fensterscheiben sind zusammengekehrt und abtransportiert worden. Gerüste rahmen sämtliche Gebäude ein, Dächer werden neu mit Ziegeln eingedeckt, andere sind mit Unterschulung und Planen winterfest gemacht worden. Fenster, die notdürftig mit eingesetzten Spanplatten verschlossen worden waren, werden nun nach und nach eingeglast.

Täglich sind in Benediktbeuern um die 140 Arbeiter im Einsatz. Hochschule, Jugendherberge und Jugendbildungsstätte waren die ersten Gebäude, die wieder bezugsfertig waren. Nach und nach sollen die Kirche, die Wohnräume der Patres, Büros und anderes folgen. Doch um die ganze Klosteranlage wieder vollständig instanzzusetzen, werden Monate, wenn nicht sogar Jahre ins Land gehen, resümiert Einrichtungsleiter Franz Wasensteiner.

Natürlich kommt die Versicherung für Schäden an Gebäuden, Fenstern und Dächern auf. Doch die Kosten, die etwa durch die vorübergehende Unterbringung von Studenten oder die Verlagerung pädagogischer Angebote für Kinder und

Jugendliche, die Anschaffung von Lehrmaterial und neuem Inventar entstanden sind, muss die Ordensgemeinschaft selbst aufbringen.

Nach dem Unwetter habe eine Welle der Hilfsbereitschaft eingesetzt und die Salesianer sowie die Bediensteten ermutigt, den ersten Schock zu überwinden, erzählt Wasensteiner. Es begann mit der Mitarbeit vieler Freiwilliger, die mit den Patres die Schäden beseitigten.

### Alpine Polizei half

Feuerwehren und das Technische Hilfswerk bis hin zu einer alpinen Gruppe der Polizei halfen mit, die zerstörten Dächer mit Planen notdürftig zu befestigen. Große Soli-

darität erfuhr man von Einzelpersonen, Gruppen und Pfarreien. In Gottesdiensten beteten Gläubige um Hilfe für das Kloster. Auf vielen Benefizveranstaltungen wurde für Benediktbeuern gesammelt. Sogar aus Südtirol erreichte Direktor Menz ein Hilfsangebot: Der Schützenverein Terlan will einen bayerischen Abend mit Leberkäse und Bier veranstalten, um mit dem Erlös das Kloster zu unterstützen. Doch es bleibt noch viel zu tun und für jede Hilfe ist man in Benediktbeuern dankbar.

Ingrid Paulus

### Information

Möglichkeiten, das Kloster zu unterstützen, finden sich auf [www.kloster-benediktbeuern.de](http://www.kloster-benediktbeuern.de).



▲ Einrichtungsleiter Franz Wasensteiner (links) und Direktor Heinz Menz stellen sich nach dem ersten Schock auf mühsame Instandsetzungsarbeiten ein.

## IN AUGSBURGER MESSEHALLEN

# Eine Tankstelle für Tausende

Bei Mehr-Festival berichten Miss Germany und Kardinal Schönborn von Glaubensweg

**AUGSBURG** – Von der großen Zahl von rund 11000 Teilnehmern in den Hallen des Messezentrums waren die Veranstalter selbst überrascht: Vier Tage lang feierten Christen aus dem deutschsprachigen Raum mit dem Gebetshaus Augsburg beim Mehr-Festival Gottesdienst, sangen Lobpreis-Lieder und lauschten Vorträgen über den Glauben. Auf der von riesigen Leuchttafeln eingerahmten Bühne sprachen zu ihnen unter anderem der Wiener Kardinal Christoph Schönborn und Miss Germany Kira Geiss.

In drei Gottesdiensten, einer Abendmahls- und zwei Eucharistiefeiern, setzte das ökumenisch aufgestellte Gebetshaus auf klassische Weihnachtslieder statt auf moderne Rhythmen. Bischof Bertram Meier zog mit vielen Konzelebranten am Sonntagmorgen zu Klängen der Orgel, gespielt von Peter Bader, Organist an der Ulrichsbasilika, und gregorianischem Choral in die Messehalle ein. Die Bühne war für die Heilige Messe zum Altarraum umgebaut worden.

Er sei selbst sehr interessiert gewesen, sagte der Bischof, was bei der „Mehr“ passiere, und habe am Vorabend im Radio den Vortrag von Gebetshaus-Gründer Johannes Hartl angehört.

## Aufruf zur Keuschheit

Der habe klargemacht: „Ich komme zu Kräften durch Gottes Energie, durch Gottes Heiligen Geist.“ Die erste „Tankstation“ im Leben eines Christen sei das Sakrament der Tau-



◀ Bischof Bertram Meier zelebrierte den Gottesdienst zum Fest Taufe des Herrn am letzten Tag des Mehr-Glaubensfestivals im Augsburger Messezentrum. Die Konferenz nannte er eine „riesige Tankstelle für viele“. Die Predigt zum Nachlesen gibt es auf [www.bistum-augsburg.de](http://www.bistum-augsburg.de).

Fotos: U. Schwab

fe, und auch die Mehr-Konferenz sei „eine riesige Tankstelle für viele, die hergekommen sind“, zeigte sich der Bischof überzeugt. Solches Lob, aber auch seinen Aufruf „Habt Mut zur Keuschheit!“ in der Predigt zum Fest Taufe des Herrn dankte ihm das Publikum mit spontanem Applaus.

Dass Gottes Energie auch den Hallenboden zum Beben bringen kann, wurde am Abend zuvor im Konzert mit dem Rapper-Duo O'Bros und beim Lobpreis mit Vroni Lohmer und ihrer Band hör- und spürbar. Beim Refrain „Freude, Freude, du allein bist die Freude in mir“ sprangen die 11 000 von ihren Stühlen auf, singen in den höchsten Tönen mit und erheben die Hände. Mädchen beginnen in den Gängen zu tanzen, die Cooleren wippen mit den Knien.

Scheinwerferstrahlen wirbeln durch den Raum, der Saal ähnelt für einige Minuten einer riesigen Disko.

Doch die aufgekratzte Stimmung behält ihre Mitte. Sobald der Lobpreis in sanfte Klänge vom Piano mündet, verbinden sich alle andächtig mit dem Gebet der Sängerin: „Jesus, wir bekennen heute Abend, es gibt niemanden neben dir. Du bist einzig.“ Es müssen solche Momente sein, von denen das Motto dieser Konferenz spricht: „God is here.“ Gott ist da. Die Ehrfurcht, mit der die Teilnehmer bis auf den hintersten Platz auf der Tribüne still werden, scheint davon Zeugnis zu geben.

## Präsenz Gottes erfahren

Das Thema zog sich auch durch die Vorträge. Johannes Hartl sensibilisierte für einen drohenden Realitätsverlust in der heutigen Gesellschaft, die Autorin Esther Magnis berichtete von der „Freundlichkeit Gottes“ in Zeiten schweren Leids und der Wiener Kardinal Christoph Schönborn erzählte von seiner Berufungsgeschichte und davon, wie er die Präsenz Gottes in einer Kirche erfahren habe.

Vor allem an die junge Generation richteten sich Stars und Influencer wie die 21-jährige Miss Germany Kira Geiss, die sich für die Förderung von Jugendarbeit und einen guten Umgang mit sozialen Medien einsetzt. Junge, meist weibliche Fans belagerten mehrfach den Stand der O'Bros, um sich von den beiden Sän-

gern CDs signieren zu lassen und sich mit ihren Idolen zu fotografieren.

Rund 160 Aussteller präsentierten sich an den vier Tagen den Besuchern, die bis zu 299 Euro Eintritt bezahlten: christliche Verlage und Medien, Missionsinitiativen und Künstler. Die Mehr war ein moderner Marktplatz der christlichen Welt. Auf Sitzsäcken ließ sich ein Nickerchen halten, an Biertischen konnte man sich mit Pizza, Krustenbraten oder Waffeln stärken. Einige Besucher hatten sich ihren Schlaf- und Pausenplatz im Wohnmobil vor der Halle eingerichtet.

Man werde ab 1. Februar mit einem Internet-Livestream aus dem Gebetshaus „kontinuierlich einen Ort schaffen, wo jeder Gott begegnen kann“, kündigten die Veranstalter an. Zudem wolle die Initiative mit ihren knapp 100 Angestellten „mehr zu einer Bewegung“ werden. Weitere Mitarbeiter werden gesucht. Ende 2024 soll der „Gebetshaus-Campus“ im Augsburger Stadtteil Göggingen um eine neu errichtete Veranstaltungshalle erweitert werden.

Auch Festivals sollen wieder stattfinden. Im Januar 2025 ist das Jugend-Festival „Zimzum“ geplant, ein Jahr später soll die nächste Mehr ihre Tore öffnen. Zum Nachtanken bis dahin haben viele begeisterte Besucher schon vorgesorgt: Für USB-Sticks mit den Vorträgen der Konferenz standen hunderte von ihnen, kurz nachdem der letzte Akkord der Band verklungen war, bereits Schlange. *Ulrich Schwab*



▲ Zum Lobpreis singen die Besucher mit, kaum einen hält es auf seinem Platz.

## NACHRUF

# Kirchliches Leben mitgestaltet

Langjähriger Kolping-Vorsitzender war auch in Seniorenbeirat

**AUGSBURG – Kurz vor Weihnachten ist der langjährige Vorsitzende des Kolping-Diözesanverbands Augsburg und ehemalige Vorsitzende des Seniorenbeirats der Stadt Augsburg verstorben: Heinz Gams wurde 86 Jahre alt.**

Bereits ab 1973 engagierte sich Gams, der seit 1969 Verbandsmitglied war, im Diözesanvorstand des Kolpingwerks als Sachbereichsleiter für Ehe und Familie. 1985 wurde er zum Diözesanvorsitzenden gewählt. Schon zuvor hatte er im Vorstand ebenso die Entwicklung des Kolping-Bildungswerks mitgestaltet. Von 1979 bis 2020 stand der passionierte Lehrer dem Kolping-Schulwerk vor und engagierte sich zum Wohl der Schüler an den Adolph-Kolping-Berufsschulen im Bistum. Beruflich war der Oberstudiendirektor am Bayernkolleg Augsburg und von 1980 bis 2001 als Leiter des Gymnasiums Wertingen tätig.

Gams waren die Weiterentwicklung des Kolpingwerks, die Steigerung der Mitgliederzahlen – in seiner Zeit als Vorsitzender um 17 Prozent –, der Ausbau des Bildungswerks und die Hilfe für die Länder im Osten wichtige Anliegen. Mit einer ersten Reise 1977 zusammen mit dem damaligen Kolping-Geschäfts-

führer Joachim Lehmann nach Indien begann das Engagement für den indischen Kolping-Nationalverband.

Die Gründung der gemeinnützigen Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger, die neben der Finanzierung der verbandlichen Arbeit vor allem internationale Projektarbeit zum Ziel hat, fiel auch in seine Zeit.

Bei allem überregionalen Einsatz war Gams seiner Kolpingfamilie Augsburg-Lechhausen immer verbunden. Er war vor Ort aktiv und engagierte sich über 20 Jahre als Sitzungspräsident der Kolping-Faschingsitzungen. Ehrenamtlich aktiv war Gams außerdem als Vorsitzender der Kreisvolkshochschule Wertingen und im Vorstand „Kath. Vereinshaus ‚Grüner Kranz‘“.

Auch in den Diözesanpastoralrat und in den Diözesanrat brachte sich Gams lange Jahre ein und gestaltete kirchliches Leben im Bistum Augsburg mit. Die Verbindung mit und die Verortung innerhalb der Kirche waren ihm ein wichtiges Anliegen. Ab 2005 engagierte er sich im Seniorenbeirat der Stadt Augsburg und war von 2009 bis 2017 dessen Vorsitzender. Für sein vielfältiges Engagement wurde Gams mit dem Bundesverdienstkreuz, der Verdienstmedaille „Für Augsburg“ der Stadt Augsburg und dem Ehrenzeichen des Kolpingwerks Deutschland geehrt.

„Mit Heinz Gams verlieren wir ein leidenschaftliches Kolpingmitglied, das vielfältig und über Jahrzehnte Kolping in der Diözese Augsburg geprägt hat. Wir werden uns gerne an ihn und sein Engagement erinnern“, sagt sein Nachfolger als Diözesanvorsitzender, Robert Hitzelberger. Um den 1937 in Troppau (heute Opava in Tschechien) Geborenen trauern seine Ehefrau Traudl und die beiden Kinder mit Familien. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung sollte am Mittwoch, 10. Januar, auf dem Neuen Ostfriedhof in Augsburg stattfinden.



Foto: Kolping

▲ Heinz Gams (1937 bis 2023).

## Geschichten erleben

**STEINERSKIRCHEN** – Die Oase Steinerskirchen lädt Grundschulkinder am Samstag, 20. Januar, zu einem Tag mit biblischen Geschichten ein. Die Teilnehmer sollten der Witterung angepasst angezogen sein. Das Programm beginnt um 9 und endet um 16 Uhr, die Kosten betragen 25 Euro. Informationen per Telefon 08446/9201-0 oder E-Mail: [info@oase-steinerskirchen.de](mailto:info@oase-steinerskirchen.de).

## Besonders beginnen

**ROGGENBURG** – Jeweils eine halbe Stunde vor dem Frauenfrühstück, das einmal im Monat im Roggenburger Klostersgasthof stattfindet, lädt das dortige Bildungszentrum mit Kursleiterin Beate Glögger zu einem Tagesbeginn mit Meditation und Impulsen ein. Der nächste Termin ist Mittwoch, 24. Januar, um 8.30 Uhr. Anmeldungen unter Telefon 07300/92192-0.



▲ Der neue Kirchenführer wurde von Kindern mitgestaltet.

Fotos: Pfarrei

## ST. ULRICH UND AFRA

# Schnitzeljagd durch Basilika

Zum Ulrichsjubiläum ist Kirchenführer für Kinder erschienen

**AUGSBURG – Für Kinder, die die Basilika St. Ulrich und Afra besichtigen wollen, gibt es jetzt einen eigenen Kirchenführer. Die ersten Exemplare des Hefts haben Schüler der Grundschule „Vor dem Roten Tor“ überreicht bekommen.**

Von ihrer Religionslehrerin, Anna Pöhlmann, stammen die Texte. Die Schüler haben ihr bei dem Projekt geholfen und viele Ideen eingebracht. „Dafür bin ich euch total dankbar“, sagte Stadtpfarrer Christoph Hänslers an die Mädchen und Jungen gerichtet. „Ihr wart unsere wichtigsten Helfer.“

Das 16-seitige Heft führt wie bei einer Schnitzeljagd durch den Kirchenraum. Zwei Figuren, Uli und Afra, erklären dabei das Gotteshaus genauer und stellen auch knifflige Fragen. Ob diese nicht zu schwer sind? „Ganz sicher nicht“, ist Anna Pöhlmann überzeugt. „Wir haben alles mit den Kindern getestet. Sie haben alle Lösungen herausgefunden.“ Außerdem hätten ihre jungen Helfer auch Vorschläge für einzelne Fragen gehabt.

Das Büchlein lädt die jungen Besucher außerdem dazu ein, selbst mit

Farbstiften kreativ zu werden und einzelne Seiten zu bemalen. Grafisch gestaltet wurde der Kirchenführer, der aus Anlass des Ulrichsjubiläums entstanden ist, von Michèle Greiner ([www.schriftspur.de](http://www.schriftspur.de)).

Dem diözesanen Ulrichskomitee sei er „sehr dankbar für die finanzielle Ermöglichung des Projekts“, erklärte Pfarrer Hänslers. „In diesen Dank schließe ich auch Frau Pöhlmann und Frau Greiner mit ein, die das Projekt mit großer Rücksicht auf die Anliegen und Fragen der Kinder umgesetzt haben.“ Erhältlich ist der Kirchenführer am Schriftenstand der Basilika.



▲ Die Ulrichsbasilika.

## Verschiedenes

**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeschmack?**

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert  
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte  
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: [BAUCHEMIE@veinal.de](mailto:BAUCHEMIE@veinal.de)  
**kostenloses Info-Telefon 0800/8346250**  
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! [www.veinal.de](http://www.veinal.de)

KATHOLISCHE  
**SonntagsZeitung**  
BISTUM AUGSBURG  
[www.katholische-Sonntagszeitung.de](http://www.katholische-Sonntagszeitung.de)

**Beilagenhinweis:**  
Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage  
**Region Augsburg** bei.

FOTO-WETTBEWERB DER REDAKTION

# Segen zu den Pferden gebracht

Sternsinger im Bistum waren teils bei Kälte unterwegs und nahmen Umwege auf sich

AUGSBURG – „Wir kommen daher aus dem Morgenland, wir kommen, geführt von Gottes Hand.“ Dieses und andere Lieder singend oder mit einem Segenspruch im Gepäck haben Sternsingergruppen im ganzen Bistum die Häuser besucht und ihnen den Segen „C+M+B“ gebracht. In Ettelried (Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben, Kreis Augsburg) schauten die Buben und Mädchen auch in einem Pferdestall vorbei.



▲ Nicht nur die Menschen, auch die Pferde in ihrem Stall bekamen in Ettelried Besuch und den Segen der Sternsinger. Foto: Alfred Erdt



▲ Diese Sternsinger erhielten frostige „Unterstützung“. Fotos: Margit Senn (2)

Die Sonntagszeitung hatte nach originellen Fotos vom Sternsingen gefragt. Alfred Erdt aus Ettelried begleitete eine Gruppe und erklärt: „Die Sternsinger haben den Segen nicht nur zu den Menschen in den Häusern gebracht, sondern auch zu den Tieren in den Ställen. Die drei Pferde liegen uns besonders am Herzen, weil sie die menschliche Arbeit im Wald unterstützen.“

Den Sternsängern in Rieden am Forggensee (Kreis Ostallgäu) wurde ein Schneemann gewidmet, um

den sich eine Gruppe zum Foto aufstellte. Organisatorin Margit Senn schreibt: „Am 6. Januar liefen drei Mädchen durchs Dorf, um Häuser zu segnen, und bekamen als Unterstützung einen lustigen Schneemann.“ Noch ein weiteres

Bild zeigt Sternsinger in Rieden, wo der Wintereinbruch bei den Touren der Jungen und Mädchen für eisige Kälte sorgte. Margit Senn berichtet: „Jedes Jahr besucht eine Gruppe die ortsansässigen Firmen, um die Gebäude zu segnen. Hierzu werden im

Vorfeld die Firmen angeschrieben, damit der Besuch organisiert werden kann.“

Trockenes Wetter hatten die Sternsinger der Pfarrei St. Vitus in Amerdingen (Kreis Donau-Ries), als sie sich wie die Orgelpfeifen zum Gruppenfoto unter einem Regenbogen aufstellten. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Sonja Thum schickte uns das Foto und erklärt dazu: „Da aktuell nur drei Jugendliche in unserer Pfarrei als Ministranten tätig sind, werden sie von Kindern aus dem gesamten Dorf unterstützt. Für diese Einsatzbereitschaft sind wir sehr dankbar.“

Einen herzlichen Dank allen Einsendern! Den Preis und das dafür versprochene Spiel „ne Tüte Chips“ vergeben wir an die Gruppen in Rieden und in Ettelried. Ulrich Schwab

▶ Unter dem Regenbogen haben sich in Amerdingen aufgereiht: Luca (von links), Philipp, Niklas, Sarah, Julia, Annalena, Leonie, Elias, Patrick, Lennard und Leon. Foto: Sonja Thum



▶ In Rieden wurden auch ortsansässige Firmen besucht.

## Besuch beim Bundeskanzler

AUGSBURG/BERLIN (pba) – „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ lautet das Motto der diesjährigen Aktion Dreikönigssingen. 108 Sternsinger, darunter vier aus Rommelsried in der Pfarreiengemeinschaft Dietkirch (Kreis Augsburg), waren am Montagnachmittag bei Bundeskanzler Olaf Scholz zu Besuch. „Schönen Dank für all das, was ihr unternimmt, schönen Dank für die Bereitschaft, füreinander einzustehen, für die Nächstenliebe und für Euer Verständnis, dass wir auf dieser Welt alle füreinander verantwortlich sind“, lobte der Bundeskanzler. Der Amazonas sei bedeutsam für

die Qualität des Lebens auf der ganzen Erde. Es sei wichtig, Klimawandel und Entwaldung zu stoppen. Stefan Ottersbach, Bundespräsident des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), bedankte sich im Namen der Aktionsträger für die Einladung. Mit ihm begleitete Pfarrer Dirk Bingener, Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, die Kinder und Jugendlichen ins Kanzleramt. Seit 1984 bringen die Sternsinger jedes Jahr ihren Segen dorthin. Jeweils vier Könige aus allen 27 Bistümern repräsentieren dabei alle jungen Menschen, die sich bundesweit an der Aktion beteiligen.



▶ Magdalena (von links), Simon, Nils und Valentin (hinten) sowie Begleiterin Clarissa Harnisch aus der Pfarrei Rommelsried mit den Vertretern von BDKJ und Kindermissionswerk bei Bundeskanzler Olaf Scholz (Mitte).



## TRADITIONELLES HANDWERK

# Seit Generationen kerzengerade

Im Elternhaus von Hans Hipp arbeiteten Lebzelter und Wachszieher unter einem Dach

**PFÄFFENHOFEN** – Die Geschichte des Lebzelter- und Wachszieher-Handwerks kann man im Haus der Familie Hipp am Hauptplatz in Pfaffenhofen an der Ilm bis ins Jahr 1610 zurückverfolgen. Hans Hipp erzählt davon, wie er die alte Kunst von seinen Eltern erlernt hat.

## Herr Hipp, wo hat das Handwerk des Wachsziehers seinen Ursprung?

Meine Vorgänger und Vorfahren haben für fast 90 Pfarreien Kirchenkerzen hergestellt. Kirchenbücher mit den aufgezeichneten Einkäufen der Pfarreien und Kerzenrechnungen gehen bis ins 16. Jahrhundert zurück.

Seit vier Jahrzehnten erforsche ich als Wachszieher das Brauchtum der wächsernen Votivgaben und die enge Verbindung meines Handwerksbetriebs mit der einstmal blühenden Wallfahrt zum Gnadenbild „Unserer Lieben Frau“ in Niederscheyern (bei Pfaffenhofen, *Anm. d. Red.*). Zu den wichtigsten Quellen gehören zehn in der Scheyerer Klosterbibliothek aufbewahrte Mirakelbücher, in denen weit über 30 000 Gebetsgehörungen und „Verlöbnisse“ aus den Jahren 1635 bis 1803 aufgezeichnet sind – teilweise mit den jeweiligen Wachsopfern.

## Wie lange besteht die Wachszieherei Hipp in Pfaffenhofen schon?

Das Haus Hipp, ein traditionsreiches Lebzelterhaus, kann bis zum 17. November 1610 am Hauptplatz in Pfaffenhofen nachgewiesen werden. 1897 hatte der Lebzelter Joseph Hipp, Urgroßvater des heutigen Inhabers und Gründers von Hipp-Babynahrung, den Betrieb von der Witwe seines verstorbenen Chefs Anton Seidl übernommen.

Vor 125 Jahren wurde hier mit der Herstellung von Zwiebackmehl begonnen – nicht aus einer Geschäftsidee heraus, sondern aus einer Notlage. Die Kindersterblichkeit lag wegen „innerer Auszehrung“ bei 40 Prozent. Daher stellte Joseph Hipp für seine eigenen Kinder „satten“ Zwieback her. Dieser wurde mit Butter versetzt und mindestens fünf Minuten gekocht. So zubereitet wurde der Brei nicht nur sämig, es wurden auch die Bakterien abgetötet, sodass der Brei für Babys bestens geeignet war.

## Also ist seit Joseph Hipp, Ihrem Großvater, die Lebzelterei in der Hand Ihrer Familie?



▲ Aus Wachs fertigt Hans Hipp Votivgaben. Seitdem er als Kind mit wächsernen Figuren gespielt hat, ist seine Begeisterung für das Handwerk des Wachsziehers ungebrochen. Foto: Felbermeir

Genau. Ich halte die alte Handwerkstradition bereits in dritter Generation aufrecht. Mein Großvater erwarb das alteingesessene Lebzelteranwesen 1897. Unterlagen von damals zeugen von der Liebe und Wertschätzung, die meine Vorfahren ihrem Handwerk entgegenbrachten. Ich selbst habe das Handwerk von meinem Vater erlernt. Inzwischen führt mein Sohn Dominik das Haus.

## Was wird in der Lebzelterei hergestellt?

Die strengen Zunftordnungen von früher erlaubten nur den Lebzelter die gewerbliche Weiterverarbeitung von Bienenhonig und -wachs. In unserem Haus lag die Lebzelterei neben der Wachszieherei. Wenn in beiden Räumen gearbeitet wurde, vermischten sich die feinen Gerüche der edlen Bienenprodukte und erfüllten das ganze Haus.

Ob Honigzelten, Benediktiner Fruchtlebkuchen, Lebkuchen-Knusperstangen, Bilderzelten oder gefüllte Honigherzen: Joseph Hipp versuchte Zeit seines Lebens, die Eigenschaften seines Materials zu ergründen. Daraus entstanden seine legendären Rezeptbücher, die heute noch Grundlage für unsere Spezialitäten und den Erfolg der

Produkte sind. Die aussagekräftigen „Bilderzelten“ bekam man, wenn man den Lebzelten-Teig in kunstvoll gestochene Modellen drückte, sodass vielerlei Bilder entstanden: Da gab es beispielsweise ein ABC-Taferl, ein Geschenk zum Schulanfang. Buchstaben für Buchstaben konnten die Kleinen abrechnen und beim Lutschen der harten Zelten das ABC lernen. Wenn das Kind dann beim Z ankam, fragten es die Eltern: „Hast du's jetzt endlich gefressen?“ Eine Redewendung, die heute noch gebräuchlich ist.

Ein junger Mann, der zu schüchtern war, der Liebsten seine Gefühle zu offenbaren, ging zum Lebzelter und kaufte dort einen gemodelten Lebzelten mit der Abbildung eines Liebespaars. Den konnte er ihr wortlos schenken – und alles war gesagt. Sie biss dann ein Stück ab und antwortete: „Ich hab' dich zum Fressen gern“. Das Jahr hindurch gab es für jeden Anlass Bilder-Lebzelten, ob zur Hochzeit oder Taufe, für kirchliche und profane Feste oder einfach als Glückssymbol.

Geblieden ist aus der reichen Bilderwelt der Honigzelten lediglich noch das Oktoberfest-Herz. Der Beruf des Lebzelters, der sich später zum Konditor – ursprünglich Zu-

ckerbäcker – und Wachszieher weiterentwickelte, ist heute weitgehend vergessen.

## Was wird in der Wachszieherei gemacht?

Ein wichtiger Geschäftszweig der Wachszieherei war die Kerzenherstellung. In unserem Haus wurden Kerzen gezogen und geschnitten, die man in den Pfarreien brauchte. Die noch warmen Kerzenrohlinge wurden auf kalten Steintischen solange gerollt, bis sie erstarrten und gerade wurden. Daher stammt der Ausdruck, dass etwas „kerzengerade“ ist.

Ein weiteres wichtiges Erzeugnis aus Bienenwachs waren die Votivgaben. Vor allem in der Barockzeit wurden diese als bildliche Bitten und Dankbezeugungen in Wallfahrtskirchen geopfert. Schon als Kind war ich fasziniert von den wächsernen Figuren und Miniaturabgüssen menschlicher Körperteile und Organe, Wachshäusern und -tieren, sowie den uralten Holzformen, die im Haus überall in Schränken und Vitrinen aufbewahrt wurden. Noch heute gießen wir diese Wachsopfergaben aus den alten hauseigenen Modellen.

## Dann haben Sie die Begeisterung für das Handwerk des Wachsziehers also geerbt?

Seit ich damals aus kleinen Modellen wächserne Pferdchen gießen durfte oder mit Köpfen, Männern und Frauen aus Wachs spielte, hat mich die Begeisterung für diese geheimnisvollen Kult-Figuren nicht mehr losgelassen. Von klein auf durfte ich damit aufwachsen. Die Wachszieherei war der wärmste Raum im Haus, wo man sich immer aufhalten konnte.

## Wie kann man Ihr Handwerk heute erleben?

Für einen Besuch ist die „Alte Wachszieherei“ und unser Konditorei-Café an sieben Tagen in der Woche geöffnet. Nach Anmeldung halte ich für Gruppen von 15 bis 40 Personen gerne einen Vortrag über die Verarbeitung von Bienenhonig und -wachs zu Kerzen, Votivgaben und „feinen Honigzelten“. Das Brauchtum um diese Erzeugnisse kommt dabei nicht zu kurz.

Interview: Anna Felbermeir

## Informationen

im Internet unter [www.haus-hipp.de](http://www.haus-hipp.de).

## Senioren



Foto: gem

Jedes Lebensalter birgt seine Herausforderungen. Vor allem das Alter macht vielen Menschen Sorgen: dass man nicht mehr so kann, wie man möchte oder zu viel alleine ist. Doch auch mit Einschränkungen kann man zuversichtlich in einen neuen Lebensabschnitt gehen – und vielleicht aktiv werden, wie man es sich nie gedacht hat.

# Alte Kontakte aufleben lassen

Manchmal ist es ein großer Krach, manchmal sind es viele kleine Sticheleien und die Freundschaft ist vorbei. Nach vielen Jahren der Funkstille stellt sich aber oft die Frage, ob man sich nicht doch im Alter wieder mit alten Freunden versöhnen sollte.

„Der Wunsch ist nachvollziehbar“, sagt Wolfgang Krüger, Psychotherapeut und Buchautor („Freundschaft: beginnen, verbessern, gestalten“). Denn vor allem Männer hätten im Alter Schwierigkeiten, neue Freundschaften zu schließen. „Nur rund ein Drittel hat einen halbwegs guten Freundeskreis. Politiker und Machtmenschen gehören meist nicht dazu“, erzählt der Berliner Psychotherapeut. Für sie sei dann die soziale Einsamkeit nur schwer zu ertragen.

## Ähnliche Lebenserfahrung

Weil man nicht mehr so viele neue Leute kennenlernt, erinnert man sich dann gern wieder an alte Weggefährten zurück und sucht den Kontakt. Um sich wieder anzunähern, sind aus Sicht Krügers drei Dinge entscheidend:

1. Gemeinsame Werte
2. Ähnliche Lebenserfahrungen
3. Gemeinsame Feinde

„Man muss gemeinsam über ähnliche Dinge schimpfen können und auch über die großen Themen sprechen können, wo man sich einig ist“, sagt Wolfgang Krüger. Wer dabei auf wen zugeht, sei gar nicht so wichtig. „Ich habe mal den Test gemacht und bin in meinem alten Adressbuch ehemalige Freunde durchgegangen und habe sie alle angerufen.“



▲ Gute Freundschaften sind im Alter sehr wertvoll.

Symbolfoto: gem

Alle, wirklich alle, haben sofort zugestimmt, dass es schön wäre, wieder Kontakt zu haben“, berichtet der Psychotherapeut.

## Bereitschaft groß

Zudem hätten alle früheren Freunde bedauert, dass die Beziehung auseinandergegangen oder eingeschlafen war. Krüger zieht das Fazit: „Die Bereitschaft, eine alte Freundschaft wieder aufzunehmen, ist groß, weil sich die Zahl der Freunde durch Krankheiten oder Tod au-

tomatisch immer mehr verringert.“ Um ein halbwegs stabiles soziales Netz zu erhalten, sei man auf Freundschaften angewiesen.

Der Wunsch alte Kriegsbeile zu begraben, hängt aus Sicht des Experten auch mit dem Alter selbst zusammen: „Da ist man allgemein versöhnlicher, humorvoller und kann mit den Schwächen besser umgehen.“ Und wer von beiden sollte den ersten Schritt machen? „Egal, einfach anrufen oder eine E-Mail schreiben“, lautet Krügers Rat.

Claudia Wittke-Gaida/dpa

**Wir wollen 100 % zufriedene Kunden!  
Seriös – Diskret – Fair**

**Ankauf von Altgold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen,  
Silberbestecke, Zahngold, Uhren und Schmuck,  
NEU: Verkauf von Anlagegold.**

**Ihr Goldhaus Augsburg Team freut sich auf Sie!**

**GOLDHAUS  
AUGSBURG GmbH**

Fuggerstraße 4 – 6, 86150 Augsburg

Tel. 0821 54376826

(zwischen Hotel Ost und MC Donalds)

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 13 Uhr

## Hilfsmittel aus zweiter Hand

Werden Rollator oder Krücken nicht mehr benötigt, landen sie oft im Keller oder in der Abstellkammer. Das zeigt eine Yougov-Umfrage im Auftrag der SBK Siemens-Betriebskrankenkasse.

Von den Befragten sagten 43 Prozent, dass sie oder ihre Angehörigen Hilfsmittel nach Gebrauch zu Hause gelagert hätten. 33 Prozent gaben an, dass die jeweiligen Hilfsmittel Leihgeräte waren, die an das Sanitätshaus oder die Arztpraxis zurückgegeben wurden. 15 Prozent haben der Umfrage zufolge Hilfsmittel verliehen oder verschenkt. Manchmal landen Schienen, Krücken und Co. aber auch einfach im Müll (acht Prozent) oder sie werden verkauft (fünf Prozent).

65 Prozent der Menschen gaben an, dass sie Hilfsmittel aus zweiter Hand nutzen würden. 25 Prozent der Befragten lehnen das ab. Woran es oftmals aber fehlt, sind Lösungen, wie eine Weiternutzung von Hilfsmitteln organisiert werden kann. dpa

# Fit genug für den Jakobsweg?

An die Wanderstöcke, fertig, los: Bald können Wanderer wieder bei gutem Wetter den Jakobsweg erkunden. Sie sollten jedoch vorher kontrollieren lassen, ob sie fit genug dafür sind. Weite Wiesen, traumhafte Buchten und malerische Dörfer: Der Jakobsweg gehört bei Profi-, aber auch Hobby-Wanderern zu den beliebtesten Wanderwegen Europas. Doch nicht jeder bringt für die lange Strecke genug körperliche Leistungsfähigkeit mit.

Den Pilgern sollte in jedem Fall bewusst sein: Die Wegstrecken des Jakobswegs nach Santiago de Compostela sind zwischen 240 und 1000 Kilometer lang. Sie können „je nach Wetterlage, individueller Fitness und eventuellen Erkrankungen für die Pilger sehr herausfordernd sein“, sagt Professor Thomas Butz. Er ist Chefarzt der Klinik für Kardiologie im Aneos Klinikum St. Clemens Oberhausen.

Auch wer das Gefühl hat, fit genug zu sein, sollte daher vor der Reise besser seinen Hausarzt aufsuchen und die Blutwerte kontrollieren lassen. Gerade bei Vorerkrankungen sollte man auf Nummer sicher gehen. Je nach Alter und Vorerkrankungen kann auch ein Besuch beim Kardiologen sinnvoll sein, um eventuell ein EKG, Belastungs-EKG oder Herzultraschall durchführen zu lassen. Vor allem für Herzpatienten kann das wichtig sein.

►  
*Viele Menschen wollen einmal im Leben ein Stück auf dem Jakobsweg gehen – auch um dem Glauben näherzukommen. Je nach Fitness ist man dazu nie zu alt.*

Foto: gem



Auch bei chronischen Erkrankungen wie Diabetes oder bei orthopädischen Problemen wie Kniebeschmerzen sollte man vorab ärztlich abklären, ob die Tour machbar ist.

## Vorbereitung ist alles

Wenn die Ergebnisse passen, steht der Reise nichts mehr im Weg. Wer regelmäßig Medikamente braucht, sollte ausreichend davon einpacken – und einen Medikationsplan, falls etwas verloren geht.

Je früher man mit der Vorbereitung für die Pilgerreise beginnt, umso besser. Im Vorhinein kann man entscheiden, welchen Jakobsweg man gehen will – die Strecken sind zwischen 240 und 1000 Kilometer lang.

Die angestrebten Tagesetappen sollte man vor der Pilgerreise trainieren, sagt Butz. So kann man sich beispielsweise eine Wanderung von 20 Kilometern vornehmen. So kann man realistisch einschätzen, welches Pensum man gut bewältigt.

Die Wanderschuhe sollten vor Antritt der Reise gut eingelaufen sein. Im Wander-Rucksack sollte laut Butz nicht fehlen: geeignete Wander- und Trekkingkleidung, viel Trinkwasser, Sonnencreme, Blasenpflaster, Schmerztabletten, Mittel gegen Durchfall und Übelkeit, Taschenlampe, Wanderstöcke und ein Handy.

Eine weitere Empfehlung lautet: Zu zweit oder zu mehreren wandern. So kann man sich im Notfall gegenseitig helfen. Ein gemeinsames Glaubenserlebnis schweißt auch zusammen. dpa

## Tipps zur Busfahrt mit dem Rollator

Die erste Busfahrt mit dem Rollator kann ganz schön auf die Nerven gehen. Ein paar Tipps machen die Fahrt entspannter.

- Wartet man an der Haltestelle, ist es wichtig, dem Busfahrer zu zeigen, dass man einsteigen will – etwa durch Handzeichen, rät das Zentrum für Qualität in der Pflege. Den hinteren Teil von Gelenkbussen sollte man meiden, da es dort stärker schaukeln kann. Besser ist die Mitte des Busses, wo Platz für den Rollator ist.

- Wenn möglich soll man direkt mit dem Rollator in den Bus steigen. Wenn der Übergang zum Bordstein groß oder uneben ist, empfiehlt es sich, erst den Rollator in den Bus zu heben, die Bremsen festzustellen und dann einzusteigen. Während der Fahrt platziert man den Rollator am besten im Mehrzweckbereich und stellt die Bremsen fest. Der Rollator ist kein guter Sitzplatz, er könnte umfallen.

- Beim Aussteigen sollte man erst aufstehen, wenn der Bus steht. Beim Ein- und Aussteigen kann man andere Fahrgäste um Hilfe bitten.

Übrigens: Viele Verkehrsunternehmen bieten Mobilitätstrainings an, bei dem man das Busfahren mit Rollator, Rollstuhl und Co. üben kann. dpa

**Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!**

**Kontakt: 0821/50242-21/-24**

**Mobiler Brillenservice**  
**Nicht gut zu Fuß oder bettlägerig?**

Wir führen Reparaturen aus und bestimmen Ihre individuelle Sehstärke. Sämtliche Messungen führen wir bei Ihnen zu Hause durch. Auch bei Maculadegeneration oder anderen Sehproblemen sind wir für Sie der richtige Ansprechpartner. Rufen Sie uns an. Wir kommen gerne.

[www.optik-petrak.de](http://www.optik-petrak.de) **optik petrak KG**  
Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

**EULBERG** **OTT-EULBERG**  
**ERBRECHTSKANZLEI**

**RECHTSANWÄLTE**

**Birgit Eulberg**  
Fachanwältin für Erbrecht

**Michael Ott-Eulberg**  
Fachanwalt für Erbrecht

**Tel.: (0821) 3 45 77-0**  
Ludwigstraße 22  
86152 Augsburg  
E-Mail: [kanzlei@erbrechts-spezialist-augsburg.de](mailto:kanzlei@erbrechts-spezialist-augsburg.de)  
[www.erbrechts-spezialist-augsburg.de](http://www.erbrechts-spezialist-augsburg.de)

**ERBRECHT**  
Expertenwissen

Adoption  
Erbauseinandersetzung  
Erbchaft-/Schenkungssteuer  
Erscheinsverfahren  
Handicap-Testament  
Pflichtteilsrecht  
Nachlassgerichtliches Verfahren  
Schenkungsrecht  
Sozialhilferegress  
Testamentsgestaltung  
Testamentsvollstreckung  
Stiftung  
Unternehmensbewertung  
Unternehmensnachfolge  
Vorsorgevollmacht  
Internationales Erbrecht

Wir gratulieren  
von Herzen



## Zum Geburtstag

95.

**Leonhard Albrecht** (Oberhaslach) am 13.1.; herzlichen Glückwunsch, Gesundheit, eine Prise Humor sowie Gottes reichen Segen.



Glückwünsche für Ihre Lieben können Sie aufgeben unter:  
Telefon 08 21/5 02 42 61,  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de).

## GELD UND SÜSSIGKEITEN

### Sternsinger wurden bestohlen

KETTERSCHWANG (KNA) – Ein Dieb hat eine Sternsingergruppe in Ketterschwang im Ostallgäu bestohlen. Die Tat geschah am Dreikönigstag gegen 16.50 Uhr. Der Fall wurde schnell aufgeklärt: Die Polizei fasste zwei Männer und einer von ihnen – ein 25-Jähriger – gab den Diebstahl zu. Er hatte den Sternsängern rund 300 Euro Spendengeld und Süßigkeiten aus dem Bollerwagen gestohlen, den sie zum Singen kurz unbeaufsichtigt an der Straße hatten stehen lassen. Zu verdanken ist die schnelle Aufklärung einer Zeugin. Die Polizei hatte am Wochenende um Hinweise zu einem weißen VW mit Münchner Kennzeichen gebeten. Dieser war zur Tatzeit in Ketterschwang gesichtet worden. Die Zeugin teilte mit, bei ihr hätten sich am Dreikönigstag zwei Personen als Kaufinteressenten für einen Gebrauchtwagen vorgestellt. Der Wagen, mit dem sie vorgefahren seien, habe zu dem Aufruf der Beamten gepasst. Die Zeugin rief die Männer nochmals an und bat um ein weiteres Treffen. Die beiden Männer kamen tatsächlich nochmals zu der Zeugin. Dort wurden sie bereits von einer Polizeistreife erwartet. Sie stellte das gestohlene Geld sicher. Die Süßigkeiten allerdings waren nicht mehr vorhanden.



▲ Kemptens Stadtpfarrer Thomas Rauch folgt als Domkapitular Andreas Magg nach, der als Landes-Caritasdirektor nach München gegangen ist. Foto: Zoepf

## Birett als Helm des Heils

### Thomas Rauch zum Domkapitular aufgeschworen

**AUGSBURG – Der Kemptener Stadtpfarrer Thomas Rauch wurde im Rahmen einer feierlichen Pontifikalvesper am Fest Taufe des Herrn in sein neues Amt als Domkapitular eingeführt.**

Zunächst wurde seine Ernennung durch die Verlesung des Ernennungsdekrets öffentlich gemacht. Danach sprach der neue Domkapitular vor Bischof Bertram Meier kniend das Glaubensbekenntnis und den Treueeid. Bischof Bertram legte Domkapitular Rauch das Kapitelkreuz um den Hals und setzte ihm das rote Birett als Zeichen der Zugehörigkeit zum Domkapitel auf, bevor er den neuen Domkapitular zu seinem Sitzplatz im Chorgestühl geleitete.

Rauch rückt für Andreas Magg nach, der mit seinem Amtswechsel zum Landes-Caritasdirektor auf sein Kanonikat verzichtete. Ein ganzer Bus mit Gemeindemitgliedern, Freunden und Familie war aus Kempten zur Einsetzung des neuen Domkapitulars angereist.

Bischof Bertram betonte, im Gegensatz zum bequemen Parken der angereisten Gruppe vor dem Bischofshaus sollten Katholiken in der Kirche sich nicht auf eine im übertragenen Sinn „bequeme Parkposition“ begeben, sondern beweglich bleiben. Viele Christen hätten nach einem Zitat von Papst Franziskus „in der Kirche einen schönen Parkplatz gefunden“, einen Parkplatz, der das Leben beschütze, und sie machten mit allen möglichen Versicherungen weiter. Orientierungspunkte und Mitte sollten aber Jesus Christus und das Evangelium sein.

Christus habe als guter Hirte gewirkt, der stets zu und mit den Menschen gegangen sei, sagte Bischof Bertram. Da dürfe das Chorgestühl des Hohen Doms auch kein „guter Parkplatz“ für den neu ernannten Domkapitular sein, sondern ein Ort des Mitdenkens, Beratens und Gestaltens der Wege und Aufbrüche im Bistum. Der neue Domkapitular möge sein Birett selbstbewusst als „Helm des Heils“ tragen.

### Erfahrener Seelsorger

Domkapitular Rauch ist als langjähriger Praktiker in der Seelsorge vor Ort auch Mitglied der Steuerungsgruppe „Priorisieren und Finanzieren“, die Bischof Bertram im Juli vergangenen Jahres einberufen hat. Das Gremium soll zwei Jahre lang an einem Konzept für pastorale Arbeit und ihre Tätigkeitsschwerpunkte arbeiten.

Das Domkapitel (von lateinisch „caput“, Kopf) ist das Leitungsgremium der Bischofskirche. Vom Bischof ausgewählte Priester werden unter Anhörung des Domkapitels ernannt oder aber im Domkapitel gewählt und vom Bischof bestätigt. Das zehnköpfige Domkapitel besteht aus acht Domkapitularen sowie zwei Leitern, dem Dompropst und dem Domdekan als Stellvertreter, derzeit Weihbischof Anton Losinger und Generalvikar Wolfgang Hacker. Das Gremium setzt Beschlüsse der Deutschen Bischofskonferenz und der Konkordatsbestimmungen um und übernimmt Aufgaben in der Diözese. Es ist auch zuständig für die würdige Liturgie im Dom.

Annette Zoepf

## WALLFAHRTSKALENDER 2024

### Ganz in Gold gehalten

MARIA VESPERBILD – Leuchtend goldfarben macht der neue Wallfahrtskalender 2024 von Maria Vesperbild bei Ziemetshausen (Kreis Günzburg) anlässlich der gelungenen Renovierung der Wallfahrtskirche auf sich aufmerksam. Der kostenlose Kalender der „Schwäbischen Hauptstadt Mariens“ zeigt auf über 110 Seiten nicht nur die wichtigsten Termine des Wallfahrtsjahrs 2024 an, sondern ist darüber hinaus eine Fundgrube: Informationen zum Wallfahrtsort, glaubensvertiefende Worte, Beiträge zum Zeitgeschehen in Kirche und Welt und viele schöne Fotos aus dem Wallfahrtsleben bereichern ihn. Lagepläne, ein Verzeichnis der Internet-Präsenz, der Ablässe und alles, was man zur Vorbereitung einer Wallfahrt braucht, finden sich darin. Der Kalender ist ein Werk, das den Leser laut Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart im christlichen Sinn aufbauen und stärken soll – ein Hauskalender zum Schmökern und Nachdenken.

**Information:** Der Wallfahrtskalender kann kostenlos bestellt werden: Wallfahrtsdirektion Maria Vesperbild, Schellenbacher Straße 4, 86473 Ziemetshausen. E-Mail: [maria-vesperbild@bistum-augsburg.de](mailto:maria-vesperbild@bistum-augsburg.de).



## ZUM LOBE GOTTES

### Harfenistin spielt im Gästehaus

ST. OTTILIEN – Unter dem Motto „Jubilate Deo – Harfenklänge zum Lobe Gottes“ spielt die Harfenistin Eva Frauenrieder am Sonntag, 21. Januar, um 15.30 Uhr in der Ottilienkapelle des Gäste- und Exerzitienhauses St. Ottilien. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

## FRÜHER UND HEUTE

# Allerlei Zeitvertreib

„Kleine Welten“ zeigt, womit Buben und Mädchen gerne spielen

**AUGSBURG** – Das Maximilianmuseum in Augsburg zeigt mit der Sonderausstellung „Kleine Welten – Spielzeug in alten Zeiten“, womit Buben und Mädchen früher gespielt und sich beschäftigt haben. In den neun Vitrinen im Schaumuseum auf der zweiten Etage sind Gegenstände zu sehen, die Kinderherzen höherschlagen ließen. Dazu wird ein thematischer Bezug zur Gegenwart dargestellt.

Kinder haben schon in der Steinzeit mit einfachen Dingen gespielt. Im Laufe der Zeit veränderte sich das Spielzeug dann genauso, wie sich der Alltag der Menschen wandelte, wurde technischer und schließlich digital. Besonders die Jungen waren von Technik fasziniert. Mit Bausteinen, Dampfmaschinen und Eisenbahnen, aufziehbaren Blechfiguren, Metallbaukästen, Autos und Traktoren konnten sie die Welt der Erwachsenen nachbauen.

Die Mädchen bekamen eher Puppen, Puppenstuben, Küchen und Kaufläden, um auf ihre Rolle als Mütter und Hausfrauen vorbereitet zu werden. Im Schaukasten „Kleine Haushaltssorgen“ sind seinerzeit beliebte Dinge zu sehen wie Puppen, ein Puppenwasch-Set, eine Puppenwiege, eine Küchenmaschine, ein Bügeleisen, Besen, Bürsten, ein Teppichklopfer und ein Wischmop. Das älteste Objekt ist ein Taufandenken aus dem Jahr 1618 in Form einer Medaille. Sie zeigt ein kleines Mädchen auf einem Stuhl mit einem Wickelkind in den Händen.

Als man im 18. Jahrhundert anfangen zu reisen und die Welt kennenzulernen, fanden Pferdekutschen mit



▲ Mit Spielen wie Jojo oder Mikado können sich Kinder stundenlang beschäftigen.

allem Zubehör Einzug in die Kinderzimmer. Abgelöst wurden sie im 20. Jahrhundert von Autos. Während um 1820 ein Zieh Pferd für Begeisterung sorgte, war es in den 1960er Jahren ein nachgebautes Ford Coupé von 1917, das mittels eines Uhrwerkantriebs fahren konnte.

## Scharfe Chips

In der Vitrine „Allerlei Zeitvertreib“ sind jene Dinge zu sehen, mit denen sich Kinder früher stundenlang beschäftigen konnten: Jojo, Puzzle, Mikado, ein Angel- und ein Geduldsspiel und Brettspiele. Julia Bondl und Karolin Rapp vom Museum haben eine Packung „Hot Chips“ dazugestellt, die heute junge Leute zu einem nicht ungefährli-

chen Wettbewerb einladen soll: Wer verträgt den schärfsten Chili?

Der Bezug zur Gegenwart wird besonders deutlich in der Vitrine „Spielt doch lieber Frieden ...“. Der Spruch stammt von Lew Nikolajewitsch Tolstoi und ist wieder ganz aktuell, wie das Foto eines zerbombten Hauses in der Ukraine deutlich macht. Kriegsspielzeug gab es zu allen Zeiten. Erst waren es Ritterburgen und Ritter, dann hölzerne Soldaten und Zinnsoldaten. Auch patriotisches wie Flaggennadeln, mit denen man während des Ersten Weltkriegs auf Karten den aktuellen Frontverlauf markieren konnte, fand man in den Kinderzimmern.

„Ab nach draußen“ zeigt das, was Kinder außer Haus machten. Dem hölzernen Steckenpferd folgten in der Mitte des letzten Jahrhunderts Holzroller, Murmeln und Kreisel. Aus der heutigen Zeit stammt eine Pflanzen- und Blütenpresse. Das heute draußen nicht nur gespielt wird, darauf weist das Foto mit demonstrierenden jungen Menschen hin. Weniger zum Vergnügen als zur Fortbewegung auf verschneiten Wegen diente der Holzschlitten aus der Zeit um 1790, den die Maria-Ward-Schwester als Leihgabe zur Verfügung gestellt haben.

Roswitha Mitulla

## Information

Die Sonderausstellung „Kleine Welten“ im Maximilianmuseum Augsburg, Fuggerplatz 1, ist bis 4. Februar zu sehen und Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

## 30. TODESTAG

### Zum Gedenken an Anton Jaumann

**BELZHEIM** – Vor 30 Jahren starb der ehemalige bayerische Wirtschaftsminister Anton Jaumann. Der gebürtige Belzheimer trug in seiner Zeit als Minister von 1970 bis 1988 maßgeblich zur Entwicklung Bayerns bei. Er gilt bis heute als der Erfinder der „Mittelstandspolitik“, die den Freistaat zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort gemacht hat. Als großer Verfechter der Ökumene setzte er ein Zeichen, das weit über die Region hinaus strahlte: Die ersten Rieser Kulturtage wurden 1976 auf sein Bestreben mit dem ersten ökumenischen Gottesdienst im Ries in der Auhausener Klosterkirche eröffnet.



An seinem 30. Todestag, Dienstag, 23. Januar, lädt die „Stiftung Anton Jaumann“ zum Gedenk-Gottesdienst um 18 Uhr in der Kirche St. Michael in Belzheim (Gemeinde Ehingen am Ries) ein. Am Ende des Gottesdienstes spricht Bundesfinanzminister a. D. Theo Waigel zum ehrenden Gedenken an Jaumann. Beim anschließenden Besuch der Grabstätte von Anton und Margarete Jaumann spielt der Musikverein Fremdingen.

Foto: oh

## KALLIGRAFIE-KURS

### Inspiziert von Paul Klee

**BENEDIKTBEUERN** – Inspirationen nach Paul Klee fließen in einen Kalligrafie-Kurs ein, den Diplom-Designerin Sabine Pfeiffer vom 15. bis 18. Februar im Zentrum für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern anbietet. Der Künstler Paul Klee hat am Bauhaus in Dessau eine Farben- und Formenlehre entwickelt, die bis heute Gültigkeit hat. Eine Gästeübernachtung im Maierhof ist möglich. Die Kursgebühr beträgt 180 Euro (ohne Unterkunft und Verpflegung). Im Bild: eine Kalligrafie von Sabine Pfeiffer.



Foto: oh

**Anmeldung** bis 18. Januar, wenn ein Gästezimmer benötigt wird, sonst bis 1. Februar unter Telefon 88 57/88-759 oder [www.zuk-bb.de](http://www.zuk-bb.de).



◀ „Spielt doch lieber Frieden ...“ ist das Motto des Schaukastens mit Kriegsspielzeug. Das Foto an der Wand zeigt ein zerstörtes Gebäude in der Ukraine.

Fotos: Mitulla



▲ Beim Neujahrsempfang lebte die Erinnerung an Bischof Maximilian von Lingg auf (von links): Domkapitular Thomas Groll, Dekan Werner Haas, Kaplan Herbert Kramert und Pfarrer i. R. Josef Hutzmann. Foto: Haug

### BERÜHMTER SOHN DER MARKTGEMEINDE

## Manche heitere Anekdote

Domkapitular Groll erinnert an Bischof Maximilian von Lingg

**NESSELWANG** – Zu ihrem Neujahrsempfang haben die Marktgemeinde Nesselwang, die Pfarrei St. Andreas und die evangelische Kirchengemeinde viele Ehrenamtliche und Vertreter aus dem sozialen Leben und der Wirtschaft eingeladen. Begonnen hatte der Tag mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Andreas. Domkapitular Thomas Groll und Dekan Werner Haas zelebrierten die Festmesse, an der auch über 30 Sternsinger teilnahmen.

Bürgermeister Pirmin Joas, Dekan Haas und der evangelische Pfarrer Jörn Foth sprachen beim Empfang von den Hoffnungen und Wünschen fürs neue Jahr. Den Festvortrag hielt Domkapitular Groll. Der Bistumshistoriker sprach unter dem Titel „Standfester Hirte in nicht immer einfacher Zeit“ über den in Nesselwang geborenen Bischof Maximilian von Lingg.

Lingg, geboren am 8. März 1842, besuchte in Nesselwang die Volksschule, bevor seine Familie nach Bad Faulenbach zog. Er studierte Theologie und Philosophie. 1865 wurde er zum Priester geweiht. Als Prinzenzieher hatte Lingg früh enge Beziehungen zum bayerischen Königshaus. Später war er Domkapitular in Bamberg. 1902 wurde er mit Unterstützung der Wittelsbacher zum Bischof von Augsburg ernannt. Ebenfalls 1902 wurde er Ehrenbürger von Nesselwang.

Schließlich wurde Lingg sogar in den Ritterstand erhoben. In 28 Dienstjahren bis zu seinem Tod im Jahr 1930 weihte er als Bischof 40 neue Kirchen, darunter St. Andreas in Nesselwang. Als eifriger Oberhirte, der alle Kinder selbst firmen

wollte, spendete er rund 400 000 Kindern und Jugendlichen das Sakrament. Der Bischof hatte stets ein offenes Ohr für die Menschen, deshalb lud er auch alle Pfarrer seines Bistums zu einer Diözesansynode ein, um über die Sorgen und Freuden der Geistlichen informiert zu sein.

### Durch die Tapetentür

1919, in den Wirren der Revolution in Bayern, geriet Lingg ins Visier der Revolutionäre, weil er den Wittelsbachern nahestand. Mehrmals konnte er sich verstecken oder aus dem Bischofshaus fliehen. Mal gelang ihm das durch eine unscheinbare Tapetentür, mal mit Mantel und Mütze von Verwandten durch die Hintertür. Einmal wurde sein Kopf verbunden wie bei einem Schwerverletzten, damit er nicht erkannt wurde. So fand er im Krankenhaus Vincentinum Unterschlupf.

Bischof Maximilian lebte einfach und war stark sozial engagiert. So setzte er sich für die Versorgung der Kriegsverwundeten ein und gründete die Katholische Jugendfürsorge. An der Stelle des elterlichen Hauses in Bad Faulenbach ließ er ein Erholungsheim für Priester errichten, das heutige Gästehaus St. Ulrich. Er besaß eine poetische Ader und verfasste als Heimatdichter ein Buch.

Im Anschluss an Festvortrag begann die Verleihung der „Goldenen Nessel“ durch Bürgermeister Joas. Mit dieser Ehrung werden jedes Jahr verdiente Bürger aus der Marktgemeinde für außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz ausgezeichnet. Diesmal waren es Alfons Klotz und Albrecht Schmid. Ein Stehempfang rundete den Tag ab. *Christine Haug*

### GOTTESDIENST ZUM AUFTAKT

## Kinder feiern Kneipps Namenstag

**BAD WÖRISHOFEN** – Traditionell wird am Freitag, 19. Januar, im Kurhaus der Kneippstadt der Sebastianstag zu Ehren von Sebastian Kneipp begangen. Nach einem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Justina um 8.10 Uhr feiern die Kinder der Pfarrer-Kneipp-Grund- und Mittelschule den Namenstag des berühmten Pfarrers mit einer musikalischen Aufführung. Neben der Unterhaltung durch die Instrumentalgruppe zeigen Schüler das Singspiel „Komm, wir finden einen Schatz“. Der Eintritt ist frei. Beginn ist um 10 Uhr, Einlass ab 9.30 Uhr.



▲ Das Unterallgäuer Gardetreffen ist traditionell ein Höhepunkt in Bad Wörishofen. Foto: Kur- und Tourismusbetrieb

### SAISON STARTET

## Der Fasching zieht ins Kurhaus ein

**BAD WÖRISHOFEN** – Kaum sind der große, viel bewunderte Christbaum im Kurhaus und die restliche Weihnachtsdekoration von den fleißigen Stadtgärtnern abgebaut, schon zieht die Faschingsdekoration dort ein: Am Samstag, 13. Januar, steht mit dem Minigardetreffen im Kursaal der erste Faschingstermin des Jahres auf dem Programm. Beginn ist um 12.30 Uhr im Kursaal. Gleich am Sonntag, 14. Januar, geht es, ebenfalls im Kursaal, weiter mit dem Unterallgäuer Gardetreffen. Beginn ist um 13 Uhr (beide Termine mit Eintritt). Bis zum Kehraus am Faschingsdienstag verwandeln die Narren die Kneippstadt in eine Faschings-Hochburg. Weitere Termine finden sich unter [www.bad-woerishofen.de](http://www.bad-woerishofen.de).

### „DIE AUSGEWANDERTEN“

## Sebald-Stück ist erneut zu sehen

**KEMPTEN** – Das Theater in Kempten präsentiert auch im Januar ein facettenreiches Programm. Unter anderem ist als Wiederaufnahme im „TheaterOben“ die Eigenproduktion „Die Ausgewanderten“ nach dem Buch von W.G. Sebald zu sehen. Aufführungen sind am 25. und 26. Januar sowie 2. Februar jeweils um 20 Uhr sowie am 3. Januar um 19 Uhr. Nähere Informationen und Karten im Internet unter [www.theaterinkempton.de](http://www.theaterinkempton.de).



## In farbenprächtigen Gewändern

**APFELTRANG** – Wie an vielen Orten im Allgäu waren auch in Apfeltrang und Wenglingen die Sternsinger fleißig im Einsatz, um den Menschen den Segen zu bringen und Spenden für Kinder in Not zu sammeln. Drei Gruppen machten sich am 4., 5. und 6. Januar auf den Weg und sammelten insgesamt 3106 Euro. Das Bild entstand nach dem Gottesdienst zu Heilig Drei König in der Pfarrkirche St. Michael in Apfeltrang, wo sich die Könige in ihren prächtigen Gewändern um das Jesulein gruppierten. *Foto: Halbritter*

KUNSTVOLL UND ÜBER GENERATIONEN GEWACHSEN

# Mit Pailletten und Goldborten

Im Haus der Kunst und Krippen ist nun die reich bestückte Eberle-Krippe zu bestaunen

**BAD WÖRISHOFEN** – Seit kurzem bereichert die Eberle-Krippe die Dauerausstellung im Haus der Kunst und Krippen. In einer großzügigen Zustiftung vermachten die Erben der Familie Eberle die zahlreichen wertvollen Figuren, die liebevoll gefertigten Gebäude und die Hintergrundmalerei der Sankt-Lukas-Stiftung in Bad Wörishofen.

Die riesige, über Generationen gepflegte und erweiterte Krippe der Familie Eberle wurde jahrzehntelang allen Besuchern gerne gezeigt. „Für die Krippe wurde die halbe Stube ausgeräumt und es war nur noch ein schmaler Gang übrig,“ erinnert sich Johann Eberle. Mit den Figuren wurden wechselnde Szenen im weihnachtlichen Festkreis dargestellt, wie die Herbergssuche, der zwölfjährige Jesus im Tempel oder Herodes in seinem Palast.

Nach dem Abbruch des Hauses in der Hauptstraße 10 baute die Raiffeisenbank auf dem Grundstück ihr neues Geschäftsgebäude. Hier, wo die Krippe einst beheimatet war, wurde sie vor rund 40 Jahren ein letztes Mal der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

## Einheitliches Bild

Es ist eine typische Familienkrippe, die über mehrere Generationen gewachsen ist. Der Grundbestand stammt aus der Zeit um 1850/60 und wurde wohl von Johann Qualbert Eberle (1844 bis 1913), Glasermeister in Wörishofen, angeschafft.

Die Eberle-Krippe ist eine typische Familienkrippe, deren Bestand über mehrere Generationen anwuchs. Die künstlerisch hochwertigen Figuren, darunter auch viele Tiere, ziehen den Blick auf sich. Manche sind geschnitzt, andere aus Pappmaché gefertigt.



Die mit Pailletten und Goldborten verzierte Kleidung der Engel und der Heiligen drei Könige mit ihrem Gefolge orientiert sich deutlich am späten Rokoko. Dies gilt auch für die geschnitzten oder aus Pappmaché gefertigten Pferde.

Sohn Emil (1844 bis 1963) und später dessen Sohn Johann Qualbert (1926 bis 2017) fügten weiteren Figuren hinzu und bauten Gebäude. Sogar Spielzeugtiere aus Pappmaché und verschiedenen Gussmassen wurden eingegliedert. Dabei wurde stets darauf geachtet, dass nach Möglichkeit ein einheitliches Erscheinungsbild gewahrt wird.

Ein Krippenstall war nicht vorhanden. Möglicherweise wurde dieser jedes Jahr aus Tuff und Rinden neu zusammengebaut, vermutet Kreisheimatpfleger Christian Schedler in einem Gutachten über die Eberle-Krippe. So sei es auch in anderen Krippen dieser Zeit zu finden gewesen.

Stilecht mit Rinden und Tuffsteinen wurde die Krippe an ihrem neuen Standort von Restaurator Raymund Schuhwerk in Etagen aufgebaut. So können auf verhältnismäßig kleiner Fläche verschiedene Szenen gleichzeitig gezeigt werden.

*Daniela Hölzle*

## Information

Noch bis zum 4. Februar herrscht im Haus der Kunst und Krippen, Erlenweg 7, in Bad Wörishofen Weihnachtsstimmung. Geöffnet ist täglich außer montags von 15 bis 18 Uhr. Neben der Dauerausstellung sind über 30 reich dekorierte Christbäume, zahlreiche Krippen und weitere Kunstwerke zu bewundern. Ausführliche Informationen finden sich unter [www.sankt-lukas-stiftung.de](http://www.sankt-lukas-stiftung.de) dh



▲ Die historische Familienkrippe, deren Grundbestand aus der Zeit um 1850/60 stammt, ist reich an Details wie kunstvoll verzierten Gewändern.

Fotos: S. Lederman



## Hunderte Taschen für Bedürftige

MEMMINGEN – Die Mitmach-Aktion „Umgekehrter Adventskalender“ der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, Kreisverband Memmingen-Unterallgäu, war ein großer Erfolg. Die Teilnehmer füllten Taschen mit haltbaren originalverpackten Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs, um bedürftige Menschen in der Region zu unterstützen. Sowohl Schulen, Berufsschulen als auch Kindergärten beteiligten sich. Knapp 300 gefüllte Taschen konnte der KAB Kreisverband Memmingen-Unterallgäu schließlich zu den Tafelläden in der Umgebung bringen. Diese wurden an Bedürftige verteilt. Ergänzt wurde die Mitmach-Aktion jüngst durch einen Infobesuch im Maximilian-Kolbe-Haus in Memmingen, bei dem über die Arbeit der Tafel informiert wurde.

Foto: KAB

### FORTBILDUNG

## Berührt werden von Jesu Botschaft

BUCHLOE – „Mehr als Krippe und Kreuz. Berührt werden von Jesus und seiner Botschaft“: Dazu findet am 25. Januar, 14 bis 17 Uhr, im Haus der Begegnung Buchloe eine Fortbildung für pädagogische Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen, Kleinkindergottesdienstteams sowie weitere Interessierte mit Claudia Aigner statt. Kosten: 15 Euro. Anmeldung bis zum 17. Januar beim Seelsorgeamt, Außenstelle Kaufbeuren, E-Mail: [bsa-kf@bistum-augsburg.de](mailto:bsa-kf@bistum-augsburg.de). Weitere Info: [www.bistum-augsburg.de/bsa-kfb/Veranstaltungen](http://www.bistum-augsburg.de/bsa-kfb/Veranstaltungen).

### VORTRAG

## Mutmachworte zum neuen Jahr

KEMPTEN (pdk) – „Auf geht's. Mutmachworte zum neuen Jahr“: Unter diesem Titel steht ein Vortrag von Theresia Zettler, Referentin der Cityseelsorge Kempten, am Donnerstag, 18. Januar, um 19.30 Uhr im kirchlich-sozialen Zentrum Christi Himmelfahrt, Im Freudental 10 a. Zettler nimmt die Zuhörer mit auf eine unterhaltsame Reise mit Zitaten aus der Bibel sowie Worten, die Mut machen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen finden sich unter [www.theresiazettler.de](http://www.theresiazettler.de).



## Im Unterallgäu statt in Afrika

PPAFFENHAUSEN – Eigentlich sind Störche Zugvögel. Bei Pfaffenhäusern aber hielten diese Tiere jüngst mitten im Winter nach Futter Ausschau. Auch etliche Silberreiher waren auf der Wiese unterwegs. Foto: A. Jeckle

### PFARRHEIM ST. MAGNUS

## Einkehrtag mit Josef Epp

MARKTOBERDORF – Zu einem Einkehrtag mit dem Autor und ehemaligen Klinikseelsorger Josef Epp aus Bad Grönenbach lädt die Pfarreiengemeinschaft St. Martin, St. Magnus und St. Michael Marktoberdorf am Samstag, 20. Januar, von 9.30 bis 13 Uhr ein. Im Pfarrheim St. Magnus, Schwabenstraße 63, beleuchtet Epp das Thema „Wenn alles anders kommt – Krisen durchleben“. Es besteht die Möglichkeit, nach Anmeldung am Mittagessen teilzunehmen. Interessierte können sich bis zum 13. Januar bei Diakon Elmar Schmid zum Einkehrtag anmelden (E-Mail: [elmar.schmid@bistum-augsburg.de](mailto:elmar.schmid@bistum-augsburg.de)).

### JUBILÄUM

## 50. Unterallgäuer Landvolktag

GÜNZ (jd) – Beim 50. Unterallgäuer Landvolktag in Günz am Samstag, 3. Februar, spricht die Europapolitikerin und Menschenrechtsexpertin Barbara Lochbihler zum Thema „Demokratie stärken, Menschenrechte schützen“. Beginn ist um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Domvikar Dominik Zitzler greift das Landvolk-Jahresthema „Achtung Leben! Vielfältig und großartig“ auf. Anschließend sind ein Mittagessen im Gasthaus Laupheimer sowie der Festvortrag geplant. Die Landvolkgemeinschaften Memmingen, Mindelheim und Ottobern veranstalten den Tag.



## Singen und dabei Dialekt lernen

OBERREUTE – Dialekt und Heimat werden in Oberreute großgeschrieben. An der Grundschule bringen zahlreiche Bürger und Eltern ehrenamtlich Kindern der ersten Klasse den Dialekt näher, indem sie mit den Mädchen und Buben musizieren und Allgäuer Lieder singen. „Wir sind stolz, dass wir diese Initiative in unserer Gemeinde auf den Weg bringen konnten“, sagt Bürgermeister Stefan Schneider. Der Förderverein MundArt Allgäu unterstützt das Projekt finanziell. Das Bild entstand bei der Übergabe der Förderung des Vereins in Höhe von 1000 Euro an Bürgermeister Schneider durch MundArt-Vorsitzenden Simon Gehring. Foto: Winkler

## Gottesdienst in Katakomben

Lieder, Stille und Worte für die Seele an besonderem Ort

SONTHOFEN (gek) – Für **Frage und Suchende gibt es am Sonntag, 14. Januar, um 12.15 Uhr einen Gottesdienst in der „Sonthofer Unterwelt“ an der Hindelanger Straße.**

Im erschlossenen Teil der Tunnelanlage unter dem Kalvarienberg wird ein kurzer Katakomben-Gottesdienst gefeiert. Angesprochen sind Menschen jeden Alters und religiösen Interesses.

Die spirituelle Feier knüpft an eine alte Tradition an: Die frühen jungen Christen mussten sich zum Gottesdienst im Geheimen treffen.

Dies taten sie im antiken Rom in verwinkelten Höhlenanlagen.

Das alte Tunnelsystem unter dem Sonthofer Kalvarienberg ist ein Ort, der Schutz und Gemeinschaft, aber auch Einsamkeit und Bedrückung zum Klingen bringt. Hier gemeinsam zu schweigen, einander zuzuhören, zu beten und zu singen ist ein besonderes Erlebnis.

Die Leitung haben Gerhard Kahl und Johannes Herges von der katholischen Kirche. Wegen beschränkter Platzzahl ist eine Anmeldung über [www.sonthofen-katholisch.de](http://www.sonthofen-katholisch.de) erforderlich. Auf der Homepage gibt es auch weitere Informationen.



## SPEKTAKEL NAHE DER WALLFAHRTSKIRCHE

# Fast das ganze Dorf machte mit

In Maria Steinbach wurde 1950 „Die Jungfrau von Orleans“ auf die Bühne gebracht

**MARIA STEINBACH** – Nicht nur Illerbeuren hat eine Freilichtspiel-Tradition: Im nahen Wallfahrtsort Maria Steinbach wurde im Sommer 1950 – unter Einbeziehung der gesamten Bevölkerung – die „Jungfrau von Orleans“ aufgeführt. Allerdings mit anderen Vorzeichen: Eine inszenierte spektakuläre „Marien-Erscheinung“ konnte am Ende die dramatische Pleite des Veranstalters nicht verhindern. Mit dabei waren als „Ministrant“ und „Engele“ Josef und Theresia Schädle, damals in der achten und vierten Klasse.

Die beiden erzählen, wie das historische Festspiel damals ablief. Unter den rund 200 Mitwirkenden waren etwa 80 Reiter aus der damals noch eigenständigen Gemeinde sowie zahlreiche Bürger. Ebenfalls „hoch zu Ross“ dabei war Theresias Vater, Adelbert Witzigmann. Die Hauptrollen besetzte Oberspielleiter Erich Schmidt jedoch mit Schauspielern vom Landestheater Memmingen.

Ort des Spektakels war der Talweg, wo zu Füßen der Wallfahrtskirche auf der östlichen Anhöhe rund 2500 Sitz- und unzählige Stehplätze geschaffen worden waren. Auf der westlichen Anhöhe wurden die Festspiele inszeniert: Aus Holz wurde eine acht Meter hohe Kathedrale gezimmert, vor der auf einer 30 mal 15 Meter großen Bühne das Festspiel und zum Schluss das Sterben der Jungfrau von Orleans inszeniert wurden.



▲ Darsteller des Historienspiels vor dem Hintergrund der berühmten Wallfahrtskirche von Maria Steinbach.



▲ Auf der großen Bühne in Maria Steinbach wurde 1950 die romantische Tragödie „Die Jungfrau von Orleans“ aufgeführt. *Repros: Kustermann*

Gespielt wurde das von Friedrich Schiller verfasste Stück jeden Freitag und Sonntag. Zuvor gab es jeweils einen Festzug mit der Musikkapelle. Das Bühnenbild schuf Kunstmaler Gustav Oeler. Die Kostüme für die Hauptdarsteller und die Mitwirkenden der Massenszenen stammten aus dem Atelier Diringer/München. Die Titelrolle wurde von Liselotte Full übernommen. König Karl VII. spielte Hannes Andersen.

## Schlacht im Lautsprecher

Ganz oben, auf der Anhöhe, wurden die Schlacht- und Massenszenen zwischen Franzosen und Engländern dargestellt und das Schlacht-Getöse mit Lautsprechern zur Tribüne übertragen: Orleans leistete als letzte Stadt erbitterten Widerstand beim Krieg zwischen Frankreich und England. Die damals erst 15-jährige Jeanne d'Arc aus Domrémy, unweit des lothringischen Städtchens Vaucouleurs, kam an den Königshof, erkannte aus der Menge den noch nie gesehenen König und soll knieend zu ihm gesprochen haben: „Ich heiße Johanna – die Jungfrau – und ich bin von Gott gesendet, um Euch und Euer Königsreich zu retten!“

Mit einer Fahne, die ein Bild der Muttergottes zeigte, erstürmte sie an der Spitze der französischen Truppen Orleans. Als sie die Eroberung von Paris plante, wurde Johanna bei einem Gefecht nahe Compiègne von Engländern gefangengenommen und als Ketzerin verbrannt.

Für das theatralische Spektakel übernahm der damalige Hirsch-Wirt die alleinige Verantwortung: „Mit

immens viel Unternehmerteil, aber ohne einen Pfennig Geld“, wie ein zeitgenössischer Lehrer niederschrieb. Die Gemeinde hatte eine Mitfinanzierung des Spektakels wohlweislich abgelehnt.

Das Grundstück wurde auf zehn Jahre von einem Landwirt gepachtet. So lange sollte gespielt werden. Die Zuschauertribüne und die beeindruckende Kulisse vor der Bühne kosteten viel Geld. Die Berufsschauspieler mussten bezahlt werden und auch die Laiendarsteller sollten mit einem „Trinkgeld“ entlohnt werden.

Der Gastwirt wollte das Freilichtspiel auf Jahre hinaus fortsetzen und suchte sich vermeintlich finanzkräftige Mitunternehmer: Ein Trio aus Buxheim, Memmingen und Steinbach sollte ihm unter die Arme greifen. Leider hatten aber alle

drei kein Geld, nur hohe Schulden. In der Hoffnung auf einen großen Gewinn beteiligten sie sich an dem Unternehmen. Doch der erwartete Massenansturm von Menschen, die den Wallfahrtsort den ganzen Sommer „überfluten“ sollten, fand nicht statt: Nur einmal, an Mariä Himmelfahrt, waren die Tribünen mit etwa 1800 Zuschauern besetzt. Geplante Sonderzüge aus Norddeutschland blieben ebenso aus wie Unmengen speisender Gäste.

Insgesamt konnten nur etwa 14000 „Billete“ verkauft werden. Die Kostüm-Leihgebühren in Höhe von 8000 Mark, das Baumaterial (5000 Mark) sowie die Schauspieler blieben laut Chronist unbezahlt.

## Von Burschen erkannt

Der Hirsch-Wirt wollte das finanzielle Debakel mit einer spektakulären „Marien-Erscheinung“ retten, indem er nachts auf dem Heimweg mit wehenden Gewändern einer Gruppe von jungen Sängerinnen nach der Kirchenchorprobe „erschien“. Bei seinem zweiten, ähnlich spektakulären Auftritt wurde er allerdings von begleitenden Burschen erkannt und floh fluchtartig. Damit war seine finanzielle Pleite und auch die seiner drei Mitstreiter besiegelt: Im Frühjahr 1951 wurde die Bühne abgebrochen. Der Sägewerksbesitzer holte die nicht bezahlten Bretter der Bühne wieder ab. Der Gastwirt wurde in Maria Steinbach nach der Versteigerung seines Lokals allerdings nie mehr gesehen.

*Franz Kustermann*



▲ Das ganze Dorf war bei den Freilichtspielen im Jahr 1950 eingebunden. Rund 200 Kinder, Frauen, Männer sowie Pferde wirkten einen Sommer lang bei dem Spektakel mit.

## MIT DIAKON SCHMID

**Begegnung für Verwitwete**

MARKTOBERDORF – Im Pfarrheim St. Magnus in Marktoberdorf, Schwabenstraße 63, wird zu einem Begegnungsnachmittag für Witwen und Witwer mit Diakon Elmar Schmid und Team eingeladen. Er findet am 21. Januar ab 14 Uhr statt. Veranstalter sind die Pfarreiengemeinschaft und der Lebens-, Hospiz- und Trauerkreis Marktoberdorf.

## TREFFEN IM PFARRHEIM

**Arbeitskreis Asyl sucht Ehrenamtliche**

MARKTOBERDORF – Der Arbeitskreis (AK) Asyl kommt am Donnerstag, 18. Januar, um 18 Uhr im Pfarrheim St. Magnus zu seinem nächsten Treffen zusammen. Alle Interessierten sind dazu eingeladen. Aufgrund der steigenden Zahl an Flüchtlingen ist der AK-Asyl auf der Suche nach neuen Ehrenamtlichen. Kontakt: Arbeitskreis Asyl, Koordinationsstelle für Ehrenamtliche, Meichelbeckstraße 5, 87617 Marktoberdorf, E-Mail: [elmar.schmid@bistum-augsburg.de](mailto:elmar.schmid@bistum-augsburg.de)

## MUSIKTHEATER

**„Der Sandmann“ im Stadttheater**

KAUFBEUREN – Das Landestheater Schwaben gastiert auf Einladung des Kulturrings am 17. Januar um 20 Uhr mit seiner neuen Produktion „Der Sandmann“ im Stadttheater Kaufbeuren. E.T.A. Hoffmanns Werk blickt in die Abgründe der menschlichen Psyche und lässt die Grenzen zwischen Realität und Fantasie verschwimmen. 2017 verarbeitete Robert Wilson Hoffmanns Literaturvorlage zum Musiktheater. Die kraftvolle Musik der Indie-Bluesrockerin Anna Calvi entführt in die Welt des Sandmanns, in der Realität und Fantasie verschwimmen. Karten gibt es bei der Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum Kaufbeuren sowie den Reservix-Vorverkaufstellen.



▲ Im Stadttheater Kaufbeuren kommt „Der Sandmann“ auf die Bühne.

Foto: Forster

**Kleine und große Segensbringer**

MEMMINGEN – Die Sternsinger der Pfarreiengemeinschaft Memmingen brachten den Segen für die Stadt auch ins Rathaus. Sie wurden von Oberbürgermeister Jan Rothenbacher, Bürgermeisterin Margareta Böckh und Bürgermeister Hans-Martin Steiger herzlich empfangen. „Die Sternsinger bringen die Botschaft des Friedens für die Welt und sie tragen diese gute und dringend notwendige Botschaft in jedes Haus“, sagte Stadtpfarrer Pater Joshy Palakunnel, der mit über 70 Königinnen ins Rathaus gekommen war. Andreas Beck von der Männer-Sternsingergruppe der Pfarrei Mariä Himmelfahrt schrieb den Segensspruch „20\*C+M+B+24“ über das Rathausportal: „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“). Über 120 Kinder, Jugendliche und Erwachsene engagierten sich heuer in Memmingen als Sternsinger, brachten den Segen in die Häuser und sammelten Spenden für Kinder in Not weltweit, heuer besonders Amazonien.

Foto: Wehr/Pressestelle Stadt Memmingen

**Rollenspiel in Allgäuer Mundart**

HALDENWANG – Die Weihnachtslegende „Heilige Nacht“, in Allgäuer Mundart übertragen von Gotthard Eggensperger, war für zahlreiche Besucher in der Pfarrkirche Haldenwang ein Erlebnis und wurde mit sehr viel Beifall bedacht. Hubertus Kretschmer, der ehemalige Schulleiter von Haldenwang, hatte die Idee für dieses Rollenspiel. Mitwirkende waren neben der Stubenmusik Fleischhut aus Börwang und Bläsern der Musikkapelle Haldenwang in den Sprecherrollen (von links) Wolfgang Gabler, Brigitte Hammerl, Stefan Prestel, Josef Fackler und Altbürgermeister Anton Klotz. Pater Prakash (im Hintergrund) durfte sich über eine großzügige Spende für seinen Orden „Missionare des heiligen Franz von Sales“ ebenso freuen wie der Verein „Von Herz zu Herz“ über eine Spende für die Lehrer der „Hope School“ in Südafrika.

Text: A. Klotz/Foto: M. Hammerl

## ULRICHSRELIQUIE IST ZU GAST

**200 Sänger gestalten Abendmesse mit**

MEMMINGEN – Am Sonntag, 14. Januar, wird die Abendmesse in St. Josef um 19 Uhr in doppelter Hinsicht zu etwas ganz Besonderem: Im Rahmen des Ulrichsjubiläums macht die Reliquie des heiligen Ulrich in Memmingen Station. Gleichzeitig findet aus diesem Anlass ein Dekanats-Chortag statt. Die etwa 200 Sänger der vereinigten Kirchenchöre im Dekanat unter der Leitung von Chordirektor und Dekanatskirchenmusiker Maximilian Pöllner bringen die Messe in C von Charles Gounod zur Aufführung und gestalten so den von Dekan Ralf Czech zelebrierten Gottesdienst mit.

## BEGEGNEN UND BEGEISTERN

**Landvolkseminar im Pfarrheim**

OTTOBEUREN (jd) – Mit Theresia Zettler von der Cityseelsorge Kempten rückt das Landvolkseminar Ottobeuren das Thema „Bewahren, bewegen, begegnen und begeistern“ in den Mittelpunkt. Beginn ist am 16. Januar um 13.45 Uhr im Ottobeurer Pfarrheim St. Michael (gegenüber der Basilika). Veranstalter sind der Katholische Frauenbund und das Katholische Landvolk sowie die BBV-Landfrauen.

## MINIS HABEN VIEL VOR

**Jesus Christus steht im Zentrum**

OTTOBEUREN (bn) – Die Ottobeurer Ministranten freuen sich auf die kommenden Monate. Eine Reihe von Terminen steht bereits fest. Neben einer Faschingsfeier, einer Aschermittwochsandacht, einem Ministrantenfußballturnier, dem Osterkerzenbasteln, einem Sommerfest und einem Ministrantentag ist ein Wochenende im Jugendhaus Waldmühle geplant. Dass Jesus Christus im Mittelpunkt des Messdienstes ist, soll bei den Veranstaltungen auch mit Gottesdiensten und Andachten einfließen, sagt Oberministrant Benjamin Nägele. Zum Start ins neue Jahr hatte er die Minis mit einem Geschenkpaket überrascht, das unter anderem Glaubensimpulse enthielt. Nägele weist auf die drei Altpapiersammlungen der Ministranten in Ottobeuren am 27. Januar, 18. Mai und 28. September hin. Hier erhoffe man sich durch den Erlös höhere Einnahmen für die Jugendarbeit als 2023.

## PROTESTWOCHE DER LANDWIRTE

# Sorge um bäuerliche Zukunft

## Nachgefragt bei Betroffenen: Sparpläne der Bundesregierung bewegen die Menschen

LEGAU/ATTENHAUSEN (jd) – Seit Montag demonstrieren Bauern bundesweit gegen die drohende Kürzung von Subventionen in der Landwirtschaft. Vor allem der Deutsche Bauernverband organisiert mit der Vereinigung „Land schafft Verbindung“ (LSV) die Aktionen. Der Bauernverband fordert, die kompletten Vorgaben zum Agrardiesel und zur KFZ-Steuer zurückzunehmen.

Der Präsident des Bayerischen Bauernverbands, Günther Felßner, beschreibt in einem Positionspapier: „Wir werden erst ruhen, wenn beide Vorschläge zu 100 Prozent zurückgenommen sind.“

In Abstimmung mit „LSV“ läuft deutschlandweit eine Aktionswoche. Zum Start der Haushaltsberatungen im Bundestag soll am 15. Januar vor dem Brandenburger Tor in Berlin eine Demonstration stattfinden. In Bayern haben landwirtschaftliche Organisationen zu Demos mit Traktoren und Protestkundgebungen, unter anderem in München, Augsburg und Nürnberg, aufgerufen.

Die Bauern müssten über die Dieselsteuer den Straßenbau mitfinanzieren, fahren mit ihren Maschinen aber zumeist auf ihren Feldern, wird beklagt. Zudem sehen viele Landwirte eine falsche Agrarpolitik. Sie müsste in ihren Augen auf möglichst viele Selbständige und eine hohe Selbstversorgung ausgerichtet sein. Bäuerliche Familien sind hierfür die ideale Grundlage. Seit 2017 aber steige die Bevormundung bei Düngemittel-, Pflanzenschutz- und Tierhaltungsregeln. Hier fordern die Bauern eine Reduzierung der Auflagen. Extrem belastend sei die Konzentration des Lebensmittelhandels auf fünf Großeinkäufer, beschreibt der Verein „Freie Bauern“.

### Unermüdliche Arbeit

Die Endverbraucher werden für Lebensmittel künftig tiefer in die Tasche greifen müssen, wenn viele Bauern aufhören, meint Landwirt Norbert Riefer, Bauernobmann in der Region Legau/Unteralldgäu. Die Ampelkoalition stellt in seinen Augen die falschen Weichen, wolle „an den Geldbeutel der Bauern“. Damit gefährde sie eine „kritische Infrastruktur“. Mehr als 60 Stunden und selbst sonntags sind Landwirte wöchentlich in ihren Betrieben. Dass

► *Andreas Blank (von links), Sohn Fabian und seine Partnerin Lisa haben intensiv überlegt, welcher Satz am treffendsten für die Demonstrationen ist.*

Fotos: Diebold



sie „geschöpft“ werden, aber das Bürgergeld um zwölf Prozent steigt, ist für Riefer unfassbar.

Die Ernährung muss in seinen Augen aus heimischer Erzeugung kommen. Doch das Sterben der Höfe halte an. Seit den 1990er Jahren habe sich deren Zahl in Deutschland halbiert. Schon jetzt erzeugten die Bauern zu wenig, um die Bevölkerung zu ernähren. Für Riefer ist das Handeln der Bundesregierung „nicht durchdacht, Agrardiesel zu verteuern“ und – was inzwischen zurückgenommen wurde – eine Kraftfahrzeugsteuer auf landwirtschaftliche Zugmaschinen einzuführen. Schon allein aus klimatischen Gründen sei eine heimische Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln nötig.

Selbst Nebenerwerbslandwirte hätten eine Doppelbelastung, wenn sie vor ihrem Hauptberuf Landwirtschaft und Tiere versorgen. Die Landwirte „wollen, dass man ihre Leistung sieht und anerkennt“. Positiv überrascht ist Riefer vom Rückhalt in der Bevölkerung. Sie habe verfolgt, dass die Regierung nach dem Atomausstieg ihre Energieerzeugung nicht darauf abstimme. Biogas werde zu wenig erzeugt, findet Riefer. Die Energie sei stapelbar und abrufbar.

Die Politik wünsche sich, dass 30 Prozent der Bauern biologisch wirtschaften, habe aber nicht bedacht, den Absatz dafür zu schaffen. Verbraucher können sich oft die teuren Lebensmittel nicht leisten. „Bei Tierwohl sollen wir alle Auflagen erfüllen, bekommen aber nicht mehr“,

lenkt Riefer auf das aktuelle Thema. Dabei würden die Lebensmittelkonzerne den Gewinn „absahnen“. Was aber ist mit Tierschutz- und Umweltauflagen wenn das Steak aus dem Ausland kommt? Deutschland habe europaweit die am besten ausgebildeten Landwirte. Werde die Politik so weitergeführt, müssten viele ihre Betriebe aufgeben.

„Wir lieben unseren Beruf“, sagen die Blanks aus dem nahen Attenhausen – Vater Andreas, Sohn Fabian und seine Partnerin Lisa. Die Familie bewirtschaftet einen Außenklimastall mit freilaufenden Tieren. 41 Milchkühe (Original Braunvieh) und 40 Jungtiere leben darin. „Jedes Kalb und jede Kuh haben einen Namen“, erzählen die leidenschaftlichen Bauern. Ihre Tiere erhalten im Sommer frisches Gras

und Heu im Winter. „Wenn es so weitergeht, wird es in der Landwirtschaft einen Bruch geben“, sagen sie. Kleinbäuerliche Landwirtschaft sei in Gefahr.

### Am Scheideweg

2025 kommen ein Anbindehaltungsverbot und die bodennahe Gülleausbringung. Werden Wolf und Bär die Türen weiter geöffnet, seien auch Alpwirtschaft und der Tourismus in Gefahr, sehen die Blanks die Landwirtschaft am Scheideweg. Kein Landwirt werde sein Vieh mehr auf Bergweiden bringen, wenn die Tiere gefährdet sind. Ohne Bauern verliere das Land binnen kürzester Zeit seinen Charakter als Kulturlandschaft. Es verödet und verbuscht.

Die politische Seite lasse sich zuviel von Nichtregierungsorganisationen hineinreden, findet Vater Andreas Blank. Zuviel Ideologie, Träumerei und Fanatismus seien im Spiel. Immer wieder würden neue Argumente gefunden, den Landwirten etwas „draufzusatteln“. Die Bürokratie ersticke die Bauern fast. Statt die kleinen Höfe zu erhalten, mache man sie kaputt. Und während andere Länder die Landwirtschaft fördern, werde sie hierzulande kaputtgespart.

Am Montagmorgen sind die Hofbewirtschafter Lisa und Fabian mit ihrem Traktor in Richtung München aufgebrochen. Sie hoffen, dass ihr Plakat Wirkung zeigt: „Die Regierung hat es nicht kapiert, dass sie uns Bauern ruiniert.“ *Josef Diebold*



► *Norbert Riefer sorgt sich mit den anderen Legauer Landwirten um die Zukunft.*

**50** Der Wirt war blass geworden. Die feisten Wangen waren nach unten gerutscht. Mit Mühe verzog er den Mund zu einem Lachen. „Gar nix weißt du! Sag es halt, wenn du es weißt! Da, sauf!“

Der Sepp griff hastig nach der Schnapsflasche, und eine Weile war nur das Gluckern aus dem Flaschenhals in der stillen Gaststube zu hören. Unsicher setzte er ab und wischte sich den Mund und die Augen.

„Du willst es ja net wissen. 1000 Mark ... und ich ... sag es“, beharrte er. Der Wirt schwieg und schien, das Kinn auf die Brust gesenkt und wieder an den Ofen zurückgelehnt, nachzudenken. Auf seiner Glatze und der breiten Stirne glitzerten die Schweißtropfen. Er grunzte: „Brauch es net zu wissen. Bin net so neugierig.“

„Ich ... kann es ... ja auch anderen Leuten sagen ... wenn es dich net interessiert“, lallte der Sepp. Er schwankte auf seinem Stuhl hin und her, und die zitternde Hand wollte wieder nach der Flasche greifen. Er kam nicht dazu. Der Wirt war aufgestanden, griff über den Tisch und fasste ihn am Hals.

„Heraus jetzt mit der Sprache, oder ich drück dir die Gurgel zu!“ Die Augen quollen dem Alten aus den Höhlen, und der zahnlose Mund schnappte nach Luft. Sein Bart sträubte sich im verzerrten Gesicht. Dann rutschte er vom Stuhl und fiel auf den Boden. Kalkweiß war der Wirt geworden, erhob sich, ging um den Tisch und richtete den Sepp wieder auf, der murrend und lallend herumtastete wie ein Blinder und wieder zusammensinken wollte.

„Sepp! Bist ja besoffen! Komm, ich bring dich in die Kammer!“ Das Gesicht des Wirts war plötzlich kalt und nüchtern, als er den alten Zizler, dem die Füße immer wieder den Dienst versagten, aus der Stube in den Flur und den mondbeschienen Hof hinausschleppte. Ächzend zerrte er ihn bis zur hölzernen Treppe, die zur Altane hinaufführte, und schob ihn vor sich her, die Stufen hinauf. Willenlos ließ der Sepp alles mit sich geschehen, bis er auf der obersten der steilen Stufen kauerte und der Wirt über ihn hinwegstieg. Dann folgte ein dumpfes Poltern und ein ersticktes Ächzen.

Der Frühlingsmond stand hellleuchtend über dem Dorf und dem Hofraum des Wirtshauses. Langsam und gemächlich kam der Wirt in das Haus zurück, drehte in der Gaststube das Licht ab und ging in die Küche. Die Wirtin und ihre Tochter waren noch wach, und sie wundernten sich, dass sich der Wirt zu ihnen an den Tisch setzte, als wäre an diesem Tag nichts gewesen. Mit einem



**Der Wirt kann es kaum glauben: der alte Sepp, sternhagelvoll wie früher, traut sich plötzlich, Forderungen zu stellen. 1000 Mark will er von ihm haben – als Aussteuer für seine Nichte, die Rosl. Der alte Mann behauptet, er wisse, wer beim Mitterer und auch beim Wirt Feuer gelegt hat. Dieses Wissen will er sich fürstlich bezahlen lassen.**

gekünstelten Lachen erzählte er: „Heut hat der Sepp einen Rausch, dass ich ihn fast hab tragen müssen. Hab ihn in die Kammer gebracht.“ „Wirst ihm halt so viel angezecht haben“, bemerkte die Wirtin trocken.

„Ganz lustig ist er gewesen, und auf einmal hat ihn der Schnaps erwischt.“ Sie gaben ihm keine Antwort, sahen sich erstaunt an und hatten den gleichen Gedanken. Wo hatte der Vater plötzlich die gute Laune her, nachdem er sich den ganzen Tag eingesperrt hatte?

Er erhob sich und streckte gähmend die Arme. „Ich geh ins Bett.“ Sie hörten ihn nach oben gehen, und die Stiege knarrte unter seinen schweren Tritten. „Das möcht ich wissen, was das wieder bedeutet“, argwöhnte die Wirtin, „na ja, ist Zeit. Gehen wir auch.“

Langsam öffnete sich die Küchentür und vorsichtig spähte der Knecht herein, ängstlich winkend und flüsternd: „Frau! Im Hof hinten liegt der Sepp! Ist über die Stiege gefallen. Ich glaube, er lebt nimmer.“

Bestürzt folgten ihm die Wirtin und die Marie und fanden den alten Mann zusammengekrümmt und leblos am Fuß der steilen Holztreppe liegend. Die Marie beugte sich über ihn und rüttelte ihn an den Schultern. Ein leichtes Ächzen zeigte, dass noch Leben in ihm war, und sie zogen ihn vom kalten Hof in den warmen Kuhstall und betteten ihn auf einen Schaub Stroh.

„Er schnauft noch! Lauf schnell zum Doktor!“, befahl die Wirtin dem Knecht, und dieser trabte klappernd in den Holzschuhen davon. Seine eilenden Schritte hallten von

den Hauswänden um den Dorfplatz zurück. Um schneller laufen zu können, nahm er schließlich die Holzschuhe in die Hände und rannte auf den tappenden Sohlen der Socken das noch leicht gefrorene Sträßlein zum Pfarrdorf hinunter. Er läutete beim Doktor Sturm und schrie zum Fenster hinauf, dass beim Wirt in Haberzell etwas passiert sei, der Doktor möge sofort kommen. Dann überlegte er, und als er im Dienstzimmer der Landpolizeistation noch Licht sah, klopfte er auch dort an.

Dem Hauptwachtmeister gab es einen Riss, als er den Mann eintreten sah. „Bist der Wirtsknecht, gell? Ist was los?“ Hastig und verwirrt berichtete der Knecht: „...und ich hab ihn gefunden. Er hat noch ganz leise gejammert, dass der Kommissar kommen soll, und da hab ich mir gedacht ... und weil ich bei euch noch ein Licht gesehen habe ... und weil ich den Kommissar selber auch brauche.“

„Was? Mensch, jetzt wird es interessant!“ Er stürzte ans Telefon und meldete ein Gespräch mit der Kriminalpolizei in Deggendorf an. Während er nervös darauf wartete, bedeutete er dem Knecht, dass er schnell wieder nach Haberzell rennen solle und bei dem Zizler Sepp zu bleiben habe, bis jemand käme.

Kommissar Schrader meldete sich selbst und sagte nur: „Na, endlich! Verständigen Sie sofort das Krankenhaus, der Mann muss gleich eingeliefert werden! Ich melde mich wieder.“

Das Krankenhaus in der Kreisstadt versprach, den Verunglückten sofort abzuholen, und nun machte

sich auch der Hauptwachtmeister Koller auf den Weg nach Haberzell. Im Kuhstall des Wirtshauses bemühte sich schon der Doktor um den leise stöhnenden Zizler. Achselzuckend stellte er fest: „Gehirnerschütterung, wahrscheinlich auch innere Verletzungen und sicher total besoffen. Der Schnaps stinkt ja himmelweit.“

Da kam auch schon der Krankenwagen, und die Krankenträger legten den Alten auf die Bahre und beeilten sich, ihn vor dem Hoftor in das Auto zu verladen. „Ich komme gleich mit euch“, sagte der Hauptwachtmeister, „muss dabei sein.“

Als die Rücklichter des Wagens am Dorfausgang verschwanden, verabschiedete sich auch der Doktor wieder: „Hat eine leichte Alkoholvergiftung noch zusätzlich. Habe das vorausgesehen, dass das einmal kommt. Hat ohnehin eine Rossnatur, dieser alte Säufer.“

„Wie das nur geschehen konnte!“, jammerte die Wirtin und wollte ins Haus zurück. Der Knecht hielt sie am Arm fest. In seinen Zügen zuckte die Angst und verzerrte sein einfältiges Gesicht. „Frau ... ich möchte kündigen ... gleich auf der Stelle!“

„Na, was hast denn? Hat dich der Schrecken durcheinandergebracht?“ „Ja, ich muss fort ... ich ... fürchte mich.“ „Ach was, mach doch keine Geschichten, und leg dich nieder, du Angsthase!“, ärgerte sich die Wirtin.

„Geh, warum solltest dich denn fürchten?“, fragte die Marie. „Das ... kann ich net sagen!“ „Red' doch keinen Unsinn. Bist doch kein kleines Kind! Geh ins Bett, morgen geht die Arbeit weiter“, wies ihn nun auch die Marie zurecht, und sie gingen ins Haus zurück.

Der Knecht blieb stehen und sah sich um, als müssten aus den dunklen Mondschaten böse Geister auf ihn zukommen. Wie ein Dieb schlich er die Treppe hinauf in seine Kammer und verriegelte die Türe. Im fahlen Schein des Mondlichts wechselte er den Anzug und packte alles, was er hatte, in einen Koffer. Dann wartete er bis zum Morgen und zog bei jedem kleinsten Geräusch das Messer, lauerte aus dem Fenster und dem Schlüsselloch, als wäre alles um ihn voller Feinde.

► Fortsetzung folgt

Paul Friedl:  
Wer Lügen sät  
© Rosenheimer Verlag  
ISBN:  
978-3-475-54844-4



# Schlüsselfunktion für das Klima

Die Bedeutung des Waldbodens für Mensch und Umwelt wurde lange unterschätzt

**Über Jahrhunderte wurde seine Bedeutung unterschätzt: Der Waldboden wurde missachtet, ausgelaugt und zerstört. Inzwischen ist klar, dass ohne ihn nichts geht im Kampf gegen den Klimawandel. Ein Überblick.**

Er ist ein Schlüssel für eine gesunde Umwelt der Zukunft: der Waldboden. Und das nicht nur am Amazonas. Ohne ihn gibt es auch in Deutschland keinen Erfolg bei der CO<sub>2</sub>-Speicherung, keinen funktionierenden Wasserkreislauf und keinen klima-stabilen Wald. Der Waldboden erbringt viele Leistungen.

„Wälder sind unsere wichtigsten Mitstreiter im Kampf gegen die Klimakrise. Die Waldböden sind das Fundament der Wälder: Sie sind dynamische, äußerst lebendige Lebensräume, die unablässig dazu beitragen, die Wälder im Gleichgewicht zu halten“, sagte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) bei einer Festveranstaltung, auf der das „Kuratorium Boden des Jahres“ den Waldboden zum „Boden des Jahres 2024“ ausrief.

Waldböden umfassen fast ein Drittel der Landesfläche Deutschlands. Bis vor etwa 5000 Jahren waren mehr als 90 Prozent Deutschlands von Wäldern bedeckt. Durch Rodungen und die ackerbauliche und industrielle Nutzung ist der Anteil deutlich zurückgegangen.

## Schlechtere Qualität

Auch die Qualität der Waldböden hat gelitten. Die Bevölkerung, aber auch die Land- und Forstwirtschaft hätten der Funktion und Qualität des Waldbodens über Jahrhunderte hinweg zu wenig Bedeutung beigemessen, räumt der Vorsitzende des Bundes Deutscher Forstleute, Ulrich Dohle, selbstkritisch ein.

Mit den Wäldern wurde Raubbau betrieben: Von den mittelalterlichen Rodungen waren vor allem die fruchtbaren Laubwaldböden betroffen, so dass sich bereits damals der Nadelwaldanteil erhöhte. Schiffsbau, Bergbau, Eisenbahnbau, Beweidung und Metallverarbeitung sorgten im 18. und 19. Jahrhundert für einen massiven Niedergang der Wälder und eine Verarmung der Böden.

Heute stehen Wälder meist auf nährstoffärmeren und steinigere Böden, in denen die Bäume mehr



▲ Der Boden dieses winterlichen Eichenwalds ist durchsetzt mit winzigen Tieren und Mikroorganismen, die die Bäume mit Nährstoffen versorgen. Außerdem speichert er große Mengen an Kohlenstoff und spielt eine wichtige Rolle im Wasserkreislauf. Foto: gem

schlecht als recht überleben. Das macht sie besonders sensibel für externe Einflussfaktoren. Heute wird der Waldboden auch durch ein Stickstoffüberangebot in Regen und Schnee, durch klimawandelbedingten Trockenstress sowie durch Kahlflecken stark beeinträchtigt. Auf einer Fläche so groß wie das Saarland sind die Wälder abgestorben.

## Kohlenstoff gespeichert

Auf den Kahlflecken werden in großem Umfang Pflanzennährstoffe ausgewaschen und das Treibhausgas Kohlendioxid freigesetzt. Laut Bundeslandwirtschaftsministerium sind in den Wäldern in Deutschland rund 2,6 Milliarden Tonnen Kohlenstoff gespeichert. Etwa die Hälfte davon, nämlich 1,3 Milliarden Tonnen, steckt im Boden bis 90 Zentimeter Tiefe und in der Streuaufgabe.

Ein artenreicher Wald, wie er heute angesichts des Klimawandels

angestrebt wird, sei nur möglich, wenn der „unterirdische Wald“ ähnlich aufgebaut sei wie über dem Erdboden, sagt Dohle. „Da unsere Waldböden nicht gedüngt und gepflügt werden, müssen die unzähligen Bodenlebewesen für Nährstoffrecycling, Belüftung, Auflockerung und Verbesserung der Wasseraufnahmefähigkeit sorgen.“

## 30 Regenwurmart

Dabei ist das Zusammenspiel der Baumwurzeln mit dem Bodenleben auch heute noch wenig erforscht. Fest steht: Pilze, Bakterien, Einzeller und Tiere, aber auch ein dichtes Wurzelwerk unterschiedlicher Pflanzen halten den Stoffhaushalt in Gang. Sie lockern den Boden und schaffen Hohlräume, die für die Zirkulation von Luft- und Wasser wichtig sind. Allein die über 30 Regenwurmart schaffen ein eigenes Hohlräumensystem im Boden.

Laub, Nadeln und verrottendes Holz bilden zudem mit Hilfe der

Bodentiere und Mikroorganismen eine Humusaufgabe, die die Bäume mit Nährstoffen versorgt. Durch Humusbildung speichern Waldböden auch hohe Mengen an organischem Kohlenstoff und stabilisieren das Klima. Die Humusaufgabe kann allerdings durch Bewirtschaftungsfehler – etwa eine Bodenverdichtung durch Erntemaschinen – zerstört werden.

## Wie ein Schwamm

Der Waldboden hat auch eine besondere Funktion im Wasserkreislauf: Die Humusaufgabe und der obere Mineralboden wirken wie ein großer Schwamm, der jeden Wassertropfen aufsaugt und festhält. Niederschläge versickern langsamer. So wird das Grundwasser gespeist und der oberirdische Wasserabfluss verzögert. Zusätzlich wird das Wasser auf dem Weg durch den Waldboden gereinigt und gefiltert.

Christoph Arens/KNA

# Wenn die Welt plötzlich stillsteht

Beate Danlowski und ihr Team betreuen sterbende Kinder und deren Familien

In Deutschland sind etwa 33 000 Kinder und Jugendliche von einer lebensverkürzenden Erkrankung betroffen. Jährlich sterben laut Angaben des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte mehr als 3000 Kinder, davon etwa 520 wegen einer Krebserkrankung. Die Leiterin des Ambulanten Kinderhospiz- und Familienbesuchsdienstes der Berliner Caritas, Beate Danlowski, spricht im Interview über sterbende Kinder, trauernde Eltern und das Tabuthema Tod.

*Frau Danlowski, Sie betreuen als Sozialpädagogin sterbende Kinder und ihre Familien in Berlin und Umgebung. Was für Erfahrungen machen Sie?*

Für Eltern ist es das Schlimmste, das passieren kann, wenn sie erfahren, dass ihr Kind an einer unheilbaren, lebensbedrohlichen Erkrankung leidet. In dem Moment, in dem die Diagnose kommt, bricht alles zusammen. Wir besuchen die Familien zu Hause und begleiten sie. Dass das Kind zu Hause in vertrauter Umgebung sterben kann, ist meist der Wunsch der Familien. Es geht zum Beispiel um finanzielle und organisatorische Fragen – etwa, wie man ein Pflegebett bekommt. Anders als bei Erwachsenen kann sich die Begleitung eines schwer kranken Kindes über Jahre hinziehen. Es ist eine schwere Zeit für die ganze Familie. Deshalb versuchen wir, die ganze Familie miteinzubeziehen.

*Wie ist die Personalsituation insgesamt in der Kinderhospizarbeit?*

In Großstädten wie Berlin ist der Bedarf meist gedeckt. Hier gibt es genügend stationäre und ambulante Kinderhospize. Auf dem Land kann das anders sein, da fehlt es an Per-



▲ Es ist wohl das Schlimmste, was Eltern passieren kann: Das eigene Kind stirbt. Etwa 3000 Familien sind in Deutschland jedes Jahr davon betroffen. Foto: gem

sonal. Manche Kinder können hier nicht nach Hause entlassen werden, weil es keine Pflegekräfte gibt.

*Was passiert, wenn ein Kind gestorben ist?*

Für die Krankenkasse endet die finanzielle Unterstützung der betroffenen Familie mit dem Tod des Kindes. Da die Familien aber oft eine besondere Bindung an uns entwickeln, kommen sie auch nach dem Tod des Kindes zu uns. Wir sind dann nach wie vor für sie da und unterstützen sie bei der Trauarbeit. Ab dem Zeitpunkt des Todes ist unsere Tätigkeit aber ausschließ-

lich spendenfinanziert. Dafür sind keine öffentlichen Gelder da.

*Wie unterstützen Sie die Familien?*

Wir bleiben, wenn das Leid sehr groß ist. Viele Eltern und Kinder machen die Erfahrung, dass Menschen aus dem Freundeskreis sich zurückziehen, weil sie es nicht mehr aushalten. Wir versuchen, dieser Isolation entgegenzuwirken. Ehrenamtliche Helfer fahren etwa Geschwisterkinder zum Sport oder helfen bei den Hausaufgaben. Geschwister kommen in einer solchen Situation oft zu kurz, weil sich die ganze Energie der Eltern auf das kranke Kind konzentriert.

Oft ist es auch für die Beziehung der Eltern untereinander sehr belastend. Viele Paare trennen sich in einer solchen Zeit. Sehr oft sind es die Mütter, die sich dann alleinerziehend um die Pflege des Kindes kümmern.

*Wie begegnen Sie den todkranken Kindern – und diese Ihnen?*

Wir versuchen, für sie da zu sein. Oft wollen sie mit Außenstehenden über ihre Situation und ihre Ängste lieber sprechen als mit den Eltern – weil es diese traurig machen könnte. „Besuchst Du meine Mama auch, wenn ich nicht mehr lebe, damit sie nicht allein ist?“ – solche

Sätze fallen gar nicht selten. Kinder, die todkrank sind, sind sehr weise. Selbst kleine Kinder wissen oft, dass sie nicht alt werden. Manche wollen mit uns auch ihre Beerdigung besprechen.

Andere bitten uns, dass wir ihren Angehörigen sagen, wenn sie keine Weiterbehandlung – etwa eine neue Chemotherapie – mehr möchten. Kinder dürfen rein rechtlich betrachtet ja nicht darüber bestimmen, wie sie sterben.

*Ist der Tod immer noch ein Tabu?*

Absolut. Alles, was Leistung und Gesundheit entgegensteht, wird gerne verdrängt. Wenn wir die Sterblichkeit eines Menschen bewusst wahrnehmen, werden wir an die eigene Sterblichkeit erinnert. Es ist zwar einerseits menschlich, dass wir den Blick aufs Leben richten. Wenn wir uns klarmachen, dass wir sterben, könnten wir aber andererseits das Leben mehr genießen. Außerdem ist es das, was Menschen am meisten verbindet – dass wir alle sterben müssen.

Wir versuchen mit unserer Arbeit, das Thema in die Gesellschaft zu tragen. Es gibt einfach viele Menschen, die unserer Hilfe bedürfen. Dass ein Kind todkrank wird – das kann allen Eltern passieren.

Interview: Nina Schmedding/KNA



▲ Beate Danlowski, Leiterin des ambulanten Kinderhospiz- und Familienbesuchsdienstes beim Caritasverband Berlin. Foto: KNA

# „Menschen glücklich machen“

Auch ein Krankenbesuch will gelernt sein: Ein Kurs vermittelt das Handwerkszeug dazu

**Rotkäppchen wollte die kranke Großmutter besuchen und kam bekanntlich vom Wege ab. Ein Krankenbesuchskurs in Berlin vermittelt die nötigen Grundlagen für Menschen, die ehrenamtlich Kranke oder Alte besuchen wollen.**

Blumen mitbringen oder eine Zeitschrift, reden, ein wenig ablenken – so sieht ein Krankenbesuch beim Opa in der Klinik oder bei einer Freundin in deren eigenen vier Wänden aus. Was aber macht man, wenn man den Kranken noch nie zuvor gesehen hat? Wenn man nicht weiß, wie er seine Krankheit empfindet oder worum er sich am meisten sorgt?

Ein Selbstläufer ist solch ein Krankenbesuch jedenfalls nicht, findet Heike Neubrand, die beim Katholischen Deutschen Frauenbund im Erzbistum Berlin einen Krankenbesuchsdienstkurs betreut. Seit 1985 wurden hier mehr als 400 Männer und Frauen im Alter von 19 bis 85 Jahren geschult. In einem Zeitraum von etwa zwölf Wochen lernen die Teilnehmer in mehrstündigen Sitzungen, wie sie ehrenamtlich kranke, einsame oder alte Menschen besuchen – sei es zu Hause, sei es im Krankenhaus. Gelernt wird etwa, wie man mit dementen oder psychisch erkrankten Menschen umgeht oder wie man auf Verlust und Trauer reagiert.

Viele Krankenhäuser haben bundesweit so einen Besuchsdienst eingerichtet. In der evangelischen Krankenhilfe etwa sind die freiwilligen Besucher – benannt nach dem grünen Kittel, den sie tragen – als die „Grünen Damen oder Herren“ bekannt. Und auch in vielen Kirchengemeinden besuchen Engagierte kranke Gemeindeglieder. Der Bedarf sei da, sagt Neubrand. Durch Corona kamen viele ehrenamtliche Aktivitäten ins Stocken.

## Vorher Gedanken machen

Die Teilnehmer, die sich an diesem Abend zum Kurs versammelt haben, sind alle über 50 Jahre alt. Nur zwei Männer sind darunter. Referentin Hannelore Huesmann spricht über Menschenwürde – und dass man sich Gedanken machen sollte, bevor man einen Krankenbesuch macht, sagt die Ordensschwester und Leiterin des Hospizdienstes „Tauwerk“, das Aidskranke in den letzten Lebenswochen betreut.



▲ Der Alltag in einem Pflegeheim kann eintönig sein. Umso mehr freuen sich die Bewohner über Besuch. Wer keine Verwandten hat, ist oft sehr dankbar für ehrenamtliche Besucher. Foto: Imago/Zoonar

Gedanken wie „Was sage ich bloß, wenn derjenige schlecht aussieht?“ oder „Ich mag den Krankenhausgeruch nicht, davon wird mir schlecht“ kennt wohl jeder. Ganz ohne Scheu begegnen die meisten Menschen Kranken in der Regel nicht. „Umgang mit Krankheit ist für viele Menschen keine alltägliche Erfahrung mehr“, sagt die Franziskanerin. Es gebe – anders als früher



▲ Ordensschwester Hannelore Huesmann, Gründerin und Vorstand des Hospizdienstes „Tauwerk“. Foto: KNA

in der Großfamilie – bei vielen keine pflegebedürftige Oma mehr zu Hause. Deshalb entwickelten viele Menschen Fluchtintendenzen, wenn jemand krank ist. „Das Fehlen dieser Erfahrung macht Angst.“

## Zuhören und nachfragen

Wichtig sei, zu signalisieren: „Du bist mehr als das, was Du an Einschränkungen erlebst“, empfiehlt Huesmann. Und auch, sich Zeit zu nehmen für den Patienten und zu fragen, was derjenige möchte. Vielen falle es schwer zu akzeptieren, dass bei einer Krankheit die Selbstbestimmung zwangsläufig ein Stück weit abgegeben werden müsse. „Da kann es helfen, wenn man dem Kranken kleine Entscheidungen überlässt“, sagt die 63-Jährige.

Edeltraud Heymann, grauhaarig mit Brille, ist 73 Jahre alt. Sie sagt: „Ich lerne in dem Kurs auch viel über mich: Wie ich selbst das Älterwerden empfinde, wie ich mich fühle, wenn ich krank bin.“ Früher war sie in der Software-Entwicklung tätig. Mittlerweile weiß sie, dass es ihr eigentlich mehr liegt, mit Menschen umzugehen.

Wichtig ist, so hat sie gelernt: „Nicht zu viel fragen. Eher den anderen zum Reden anregen.“ Und auch: „Sich selbst bremsen und überlegen, was man dem anderen zumuten kann.“ Als Rentnerin habe sie viel Zeit. Sie habe sich für den Kurs vor allem entschieden, weil sie etwas Sinnvolles tun will. „Aus Besuchen bei kranken Bekannten weiß ich, dass man Menschen damit glücklich machen kann, wenn man zu ihnen kommt.“

Die alte Dame freut sich schon auf ihren ersten Besuch im Seniorenheim, nach Beendigung des Kurses. Und sie hat ein wenig Herzklopfen: „Ich bin aufgeregt, wem ich da begegnen werde.“

## Wünsche ermöglichen

Huesmann erzählt, wie sie einem ihrer todkranken Patienten ermöglichte, noch einmal mit ihr im Grunewald spazieren zu gehen. „Es geht darum, zu hören, was in diesem Moment anliegt und das dann auch möglich zu machen, wenn es irgendwie geht. Also nicht direkt zu sagen: ‚Nee, Du bist krank, das geht nicht.‘“ Nina Schmedding/KNA



◀ Ein Luftbild der völlig zerstörten Abtei, aufgenommen durch die Royal Air Force. Obwohl das deutsche Militär zugesagt hatte, Montecassino aus den vor 80 Jahren beginnenden Kämpfen herauszuhalten, lag der Klosterberg am Ende in Schutt und Asche. Hunderte Zivilisten starben bei der Bombardierung durch die Alliierten. Foto: gem

## Vor 80 Jahren

### Die Schlacht um Montecassino

Entmilitarisiertes Kloster wird Ort des Todes und der Zerstörung

**Montecassino, das 529 von Benedikt von Nursia gegründete Mutterkloster der Benediktiner, wurde über die Jahrhunderte hinweg immer wieder vernichtet: 577 durch die Langobarden, 883 durch die Sarazenen und 1349 durch ein Erdbeben. Dennoch erstand es wie Phönix aus der Asche immer wieder neu. Anfang 1944 erreichte der Zweite Weltkrieg das Kloster mit seinen historischen Kunstschätzen.**

Ende 1943 hatte die Wehrmacht den alliierten Vormarsch entlang einer Verteidigungslinie quer durch Italien zum Stehen gebracht. Am stärksten war jene „Gustav-Linie“ im Westen ausgebaut, um einen Vorstoß auf Rom zu blockieren. Eine Position von besonderer strategischer Bedeutung markierte ausgerechnet der Klosterberg von Montecassino.

Am 17. Januar 1944 eröffneten die 105 000 Mann starken alliierten Verbände ihre Offensive gegen die 80 000 deutschen Soldaten unter dem Oberbefehl von Generalfeldmarschall Albert Kesselring. Dieser hatte im Dezember 1943 in Anbetracht der kulturhistorischen Bedeutung eine Besetzung und militärische Einbeziehung des Klosters in die Gefechte untersagt. Den Alliierten war das sogar mitgeteilt worden, doch sie vermuteten eine deutsche Kriegsliste.

Bei den ersten Vorstößen erlitten US-Truppen schwere Verluste. Nicht zuletzt deshalb verstärkte sich auf alliierter Seite der Eindruck, die Deutschen hätten im Kloster heimlich doch einen Aufklärungsposten mit Funkstation errichtet. Dies wurde auch von britischen und amerikanischen Zeitungen kolportiert, und angeblich seien auf Luftbildern

deutsche Uniformen auf Wäscheleinen zu sehen gewesen. Die amerikanische Aufklärung konnte aber keine Hinweise auf eine deutsche Stellung ausmachen. Der Sperrkreis für die Wehrmacht galt weiterhin.

Deutsche Truppen waren vielmehr in anderer Form aktiv geworden: Sie hatten bis November 1943 die Kunstschätze der Mönche in den Vatikan abtransportiert, darunter Gemälde von Leonardo da Vinci, Raffael, Tizian sowie Tausende Bücher, Pergamente, Archivalien – manches wurde allerdings geraubt für die Kunstsammlungen Hitlers und Görings. Inzwischen waren neuseeländische Verbände als Verstärkung nachgerückt.

Zur Vorbereitung weiterer Angriffe und zur Eindämmung der Verluste forderten neuseeländische und andere alliierte Kommandeure die Bombardierung des Klosterbergs. US-Generäle äußerten Bedenken, doch am Ende entschied Oberbefehlshaber Sir Harold Alexander: Am 15. Februar warfen 229 US-Bomber 500 Tonnen Brand- und Sprengbomben über der Klosteranlage ab, die mit etwa 800 Mönchen und Flüchtlingen, zumeist Frauen und Kinder, überfüllt war. 250 Zivilisten (nach anderen Quellen über 400) fanden den Tod. Das Kloster wurde bis auf die Grundmauern zerstört. Lediglich die frühmittelalterliche Krypta überdauerte.

Der Vatikan, insbesondere Kardinalstaatssekretär Luigi Maglione, protestierten. Als die Kämpfe um Montecassino am 18. Mai 1944 mit dem deutschen Rückzug endeten, waren rund 20 000 deutsche und 55 000 alliierte Soldaten gefallen. Nach 1945 wurde das Kloster anhand der Originalpläne wiedererrichtet.

Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 13. Januar

**Hilarius von Poitiers**

Papst Paul VI. ernannte vor 60 Jahren den Krakauer Weihbischof Karol Józef Wojtyła zum neuen Erzbischof. Dieser, zuvor Professor für Moraltheologie und Sozialethik, war in einfachen Verhältnissen aufgewachsen. 14 Jahre und zehn Monate später wurde er zum ersten aus Polen stammenden Papst gewählt.



Reza Pahlavi und seine dritte Frau Farah 1979 per Flugzeug aus dem Iran. Das Ende der Herrschaft markierte den Beginn der nicht weniger autoritären „islamischen Republik“ von Ajatollah Ruhollah Chomeini (Foto unten).

### 17. Januar

**Antonius der Große**

Geburtstag eines Gauners: Vor 125 Jahren kam Mafiaboss Alphonse Gabriel Capone († 1947) zur Welt. Seine zeitweilige Popularität verdankte er dem geschickten Umgang mit der Presse und der Verärgerung über die Alkohol-Prohibition.

### 18. Januar

**Margareta, Odilo**

Durch Vermittlung des damaligen US-amerikanischen Außenministers Henry Kissinger schlossen Ägypten und Israel 1974 ein Abkommen zur Truppenentflechtung nach dem Jom-Kippur-Krieg. Kissinger, ein in Fürth gebürtiger Jude, starb vor wenigen Wochen am 29. November 2023 mit 100 Jahren.



### 14. Januar

**Felix, Engelmar**

Zum 115. Mal jährt sich der Geburtstag von Ernst Hugo Neger, Karnevalist und Sänger der Mainzer Fastnacht. Seine bei „Mainz bleibt Mainz“ im TV gespielten Lieder wurden deutschlandweit bekannt.

### 15. Januar

**Maurus, Arnold Janssen**

In der eben erst ausgerufenen, aufgewählten Weimarer Republik wurden vor 105 Jahren die kommunistischen Führer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht von Militärs ermordet. In die bis heute nicht restlos aufgeklärte Tat waren wohl auch Sozialdemokraten verstrickt. Im Kampf gegen die Nazis führte dies zu einer verhängnisvollen Schwächung des linken Lagers.

### 16. Januar

**Honoratus, Tilman**

Es sollte aussehen wie eine Urlaubsreise. In Wahrheit flohen Schah

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Durch den „schwarzen Freitag“ am 8. September 1978 spitzte sich die Lage im Iran immer mehr zu: Bei Protesten starben Demonstranten und Polizisten. Das Foto entstand tags darauf bei islamistischen Kundgebungen. Am 16. Januar 1979 verließ der krebserkrankte Schah Reza Pahlavi († 1980) das Land. Fotos: Imago/TT, KNA (2)



## SAMSTAG 13.1.

## ▼ Fernsehen

- 12.00 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Obertaich bei Straubing.  
 20.15 **Bibel TV: Ein himmlischer Plan für die Liebe.** Um Jason näherzukommen, macht Victoria bei einem christlichen Hilfsprojekt mit. Spielfilm.

## ▼ Radio

- 11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** Estlands Espen. Vom Märchenwald zum Biodiesel.

## SONNTAG 14.1.

## ▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: 37° Leben.** Zeitenwende – Jüdisch in Deutschland.  
 9.30 **ZDF: Evang. Gottesdienst** aus der Saalkirche in Ingelheim am Rhein.  
 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Würzburger Dom.  
 18.30 **a.tv/allgäu.tv: Magazin von katholisch1.tv.** Themen unter anderem: Ausblick 2024, Einführung des neuen Domkapitulars Thomas Rauch, Interview zum Ulrichsjubiläum, Porträt KJF Soziale Angebote Allgäu.

## ▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Rentiere und Religion. Das Urvolk der Samen und die Kirche.  
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Religion als Kompass? Warum die Demokratie die Kirche braucht.  
 9.30 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Kirche St. Barbara in Duisburg. Zelebrant: Pater Michael Stern OPræm.  
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Christian Hartl, Leitershofen.

## MONTAG 15.1.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Die Toten vom Bodensee – Atemlos.** Drei Tage nach ihrem Verschwinden wird Daria Ballhofer tot aus dem Bodensee geborgen. Krimi.  
 22.00 **BR: Lebenslinien.** Adele Neuhauser – Die Bibi vom Tatort und ich.  
 23.05 **ARD: Lenin.** Weg in den Terror. Doku.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Dietmar Rebmann, München. Täglich bis einschließlich Samstag, 20. Januar.

## DIENSTAG 16.1.

## ▼ Fernsehen

- 22.15 **ZDF: 37°.** Dienste, Druck und Dauerstress. Junge Docs in der Klinik.

## ▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Schwarzmeerien. Welche Zukunft verbindet Bulgarien, Georgien und die Ukraine?  
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Tödlich, unsichtbar, überall. Altlast Asbest.

## MITTWOCH 17.1.

## ▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Rausch und Religion. Wie göttlich ist Ekstase?  
 19.30 **K-TV: Das Augsburger Landvolk und Bruder Klaus.** Doku.  
 20.15 **ARD: Heribert.** Drei IT-Nerds und eine Influencerin verhelfen sich zum gegenseitigen Erfolg in der digitalen Welt. Komödie.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Was von uns bleiben soll. Aufbewahren und Speichern für spätere Generationen.  
 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Als Christ ohne Vorhaut. Warum Kirchen in Kenia Jungen beschneiden.

## DONNERSTAG 18.1.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Wissen aktuell.** Was wird die nächste Pandemie?  
 22.40 **MDR: Nicht gesellschaftsfähig.** Alltag mit psychischen Belastungen.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Archäologie im Meer. Auf den Spuren historischer Schätze im Watt.

## FREITAG 19.1.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Käthe und ich – Der kleine Ritter.** Mithilfe seines Therapiehunds Käthe gewinnt Psychologe Paul das Vertrauen des zwölfjährigen Faris. Dieser ist seit Tagen allein zu Hause und versorgt sich selbst. Spielfilm.  
 22.20 **ARD: Oderbruch.** In einer der dünnbesiedeltesten Regionen Deutschlands ereignet sich eine Mordserie. Mystery-Serie. Fortsetzung am 26.1.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Literatur.** Geschichte in Bildern. Der Nationalsozialismus im Comic.

👁️: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



Foto: ITV Studios

## Berüchtigtes Serienkiller-Ehepaar

Janet (Emily Watson) soll 1994 im englischen Gloucester die Polizei bei einer Befragung in einem Mordfall unterstützen: Fred West (Dominic West) wird beschuldigt, eine seiner Töchter ermordet zu haben. Immer mehr grausame Details der Tat werden enthüllt, doch Janet will den Fall nicht abgeben. Fred beginnt, eine besondere Beziehung zu Janet aufzubauen, und offenbart ihr weitere Morde. Basierend auf den Ermittlungen gegen Fred und Rosemary West, eines der berüchtigsten Serienkiller-Ehepaare Großbritanniens, erzählt der Zweiteiler „**Die Vertraute des Mörders**“ (Arte, 19.1., 20.15 Uhr) die Geschichte der Prozessbegleiterin Janet Leach.



Foto: BR/south &amp; browse GmbH/Schneke Bonnetsmüller

## Politthriller rund um die Drogenfahndung

Der Zoll beschlagnahmt in Paris sieben Tonnen Cannabis. Kurz darauf kontaktiert Hubert Antoine, ehemaliger Undercover-Agent der Drogenfahndung, einen Journalisten und behauptet, über Beweise zu verfügen, die den Chef der zentralen Drogenfahndung schwer belasten. Der Politthriller „**Enthüllung einer Staatsaffäre**“ (Arte, 17.1., 20.15 Uhr) führt die Helden in die Untiefen illegaler Polizeimethoden.

## Neue Sendereihe mit dem Schmidt Max

In Regensburg hat der Kfz-Mechaniker Arno Birkenfelder ein Herz für Bedürftige – und das macht nicht nur die, sondern auch ihn glücklich. Der Schmidt Max (Foto) packt mit an und spürt selbst, was das in ihm auslöst. Psychologin Daniela Blickhan aus Bad Aibling bestätigt Max: Helfen kann glücklich machen. In der ersten Folge der neuen Sendereihe „**Der Schmidt Max auf der Suche**“ (BR, 15.1., 20.15 Uhr) dreht sich alles um die Frage: Was macht uns glücklich? Seine Suche führt Max unter anderem in die Jachenau, eines der einsamsten Täler Bayerns, und zu einem Selfmade-Millionär.

## Senderinfo

## katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv).

## K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: [www.k-tv.org](http://www.k-tv.org).

## Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: [www.horeb.org](http://www.horeb.org).



### Neue Conni-CD für Pferde-Fans

Zu den beliebtesten Conni-Geschichten gehören die Pony-Abenteuer auf dem Reiterhof der Familie Behrens. Autorin Julia Boehme hat nun eine neue Geschichte voller Naturerlebnisse geschrieben, die junge Pferdefreunde und Conni-Fans begeistern wird: „Conni und die wilden Pferde“ ist ein spannendes Hörspiel für Kinder ab fünf Jahren.

Zum Inhalt: Conni ist überglücklich, denn in den Ferien geht es wieder auf den Reiterhof. Und dort wartet auch schon eine Überraschung auf sie. Im Naturschutzgebiet, nicht weit vom Hof, lebt eine wilde Pferdeherde. Die Tiere sind scheu und leben eigentlich ganz auf sich gestellt. Doch als Conni und ihre Freunde bemerken, dass eines der Fohlen verletzt ist, ist für sie klar: Sie müssen unbedingt helfen.

Wir verlosen fünf Hörspiel-CDs. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:  
 Katholische Sonntagszeitung  
 bzw. Neue Bildpost  
 Rätselredaktion  
 Henisiusstraße 1  
 86152 Augsburg  
 redaktion@suv.de

**Einsendeschluss:**  
 17. Januar

Über das Goethe-Buch aus Heft Nr. 51/52 freuen sich:  
**Monika Prestele,**  
 86869 Gutenberg,  
**Marita Wiedemann,**  
 86316 Derching.

Herzlichen Glückwunsch!  
 Die Gewinner aus Heft Nr. 1 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

arabisches Fürstentum	▽	dunkler, warmer Farbton (grau)	▽	Binnenwasser	Vorname von Heyerdahl	▽	Europ. Welt-raumorg. (Abk.)	so- undso- vielte (math.)	Marine- offiziers- anwär- ter	▽	früheres Druck- maß	Heil- methode bei Brüchen
Selbst- bezeich- nung Jesu	▷			▽			11	▽	▽		8	
	▷				italie- nisches Gast- haus	▷		3				
Brauch- tum		frühe An- gehörige der Israe- liten	▷								Not- lösung	
Hauch, Fluidum (franz.)	▷										deutsche Vorsilbe	▽
	▷											5
un- gefähr		südt. Univer- sitäts- stadt	ring- förmige Korallen- inseln	9							große Wasser- vögel	
Siamo- chine	▷											6
	▷			4								
ein Speise- fisch			Vorläufer der EU	▽	Billard- stöcke	Schein- akazie	▽			äthiopi- sche Getreide- pflanze		nicht krank
blass- blau	▷			12		„Ewige Stadt“	▷			Helden- gedicht	Glas- barsch	▽
	▷			7			Gleis- anlage			hoher Fabrik- schorn- stein		▽
Wall- fahrer			ein Tonge- schlecht			Pflicht- ent- bindung	▷					1
Sohn Gottes		Auf- sichts- geist- licher	▷					10		Kfz-K. Schwe- rin	franzö- sisch: wo	▷
	▷					Verbrei- tung des Glaubens	▷					2
ledig- lich	▷				Wort am Gebets- ende	▷				evang. Kirchen- verband		

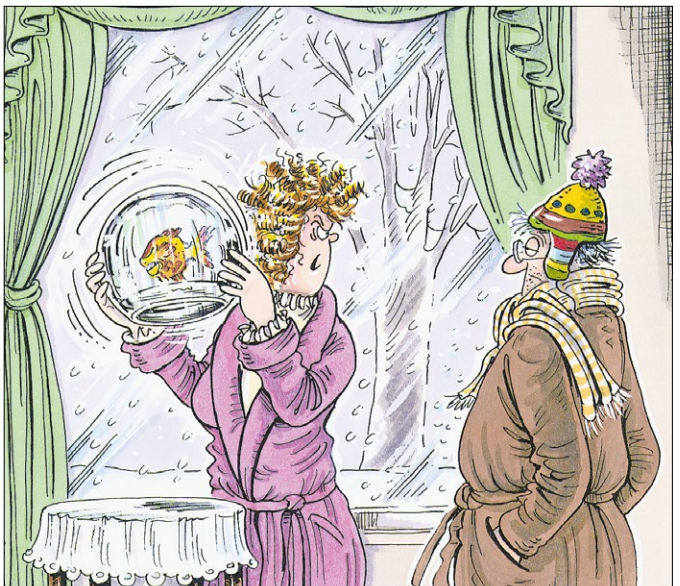


„Karotte her - oder ich föhne!“

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:  
**Teil der Adresse**  
 Auflösung aus Heft 1: **KERUBIM**

		A		AO								
M	A	R	K	T	L		E	M	M	A	U	S
N	E	U	E	S		G	U	R		N	I	
W	I	E	G	E	N		R	A	M	I	E	
E	C	K					H	O	T		S	
S	H	E						K		S		
E	E	N					S	T	I	F	T	
I	N	N					O	S	C	A	R	
		P					H	K		A		
K	H	A	T	S			I	O	F			
G	N	O	T	I	K		A	R	C	H	E	
C	H	O	R	A	L		R	L	O	B		
C	H	O	R	S	A	G	I	O	E			
E	S		S	A	K	R	A	M	E	N		
N	E	T	T	H	E	U	W	U	T			



„Du mit deiner Spar- samkeit! Ab sofort wird im Wohnzimmer wieder geheizt!“

Illustrationen: Jakob

# Erzählung

## Mit den Tieren ins neue Jahr



Brigitte Schneider wohnt im Alten- und Pflegeheim St. Augustin der Barmherzigen Brüder in Neuburg an der Donau und ist begeisterte Leserin unserer Zeitung. Woche für Woche liest sie ihren vielen Stofftieren daraus vor. Seit einiger Zeit schreibt sie unserer Zeitung, was sie mit ihren Tieren alles erlebt. Die Geschichten sollen insbesondere die jüngeren Leser anregen, „ihren Alten“ in Senioren- und Pflegeheimen Kuscheltiere zu schenken – damit „sie nicht so einsam sind“. Und nun hat sie immer mehr Gesellschaft von kuscheligen Mitbewohnern. Brigitte Schneider ist dankbar, dass die Tiere bei ihr sind und sie zusammen eine gute Zeit haben. Ihr Glück möchte sie weitergeben. Der Start ins neue Jahr war für sie sehr turbulent ...

gesehene Gäste. Die ältere Dame kann nicht mehr lesen und so freut sie sich jetzt immer, wenn ich ihr Geschichten von meinen Tieren aus unserem Buch vorlese. Selber hat sie keine Kuscheltiere. Sie denkt immer noch an ihren Hund, der sie früher begleitete. Aber im Heim gibt es leider keine lebenden Tiere.

Auch wir haben Besuch bekommen: Tali, eine Hundedame. Ich freute mich und streichelte Tali, doch meine kleinen Mitbewohner hatten Angst und versteckten sich hinter meinem Rücken. Tali schnüffelte die Umgebung ab, alles war neu und musste erkundet werden. Geräusche, Gerüche, das

ganze Zimmer. Nachdem sie gezeigt hatte, dass sie Pfötchen geben kann, durfte sie wieder gehen. Nichts wie hinaus! Meine Tiere atmeten erleichtert auf.

Am letzten Tag des Jahres hatten Teddy, Julchen, Osterhase und ich einen Unfall im Zimmer. Ich stolperte über ein Rad des Rollators. Und ehe ich es begriff, lagen wir alle auf dem Boden. Ich konnte nicht aufstehen. Verzweifelt riefen wir „Hilfe!“ Aber es hörte uns niemand. Der Nachbar war wahrscheinlich schon in den Gottesdienst gegangen.

Ich versuchte, zur Tür zu robben und konnte diese öffnen. Nochmals rief ich um Hilfe. Sogleich kamen zwei Schwestern und setzten mich auf den bereitgestellten Stuhl. Die Tiere kamen besorgt angelaufen. Doch wir hatten einen Schutzengel: Außer ein paar Schrammen ist nichts passiert. Welch ein Glück, dass ich nicht wie manch andere Heimbewohner ins Krankenhaus musste!

Im Foyer besuchten uns vorige Woche die Sternsinger Caspar, Melchior und Balthasar. Sie brachten uns Segen und sammelten für arme Kinder in aller Welt. Der angenehme Duft von Weihrauch zog durch das Haus. Pater John wird den Segen an alle Zimmertüren schreiben. Und so warten wir nun, was das neue Jahr für uns bereithält.



Immer wieder überlege ich: Wie mag es den Heimbewohnern gehen, die sich nicht mehr beschäftigen können? Die im Rollstuhl sitzen und an Aktivitäten nicht so gut teilnehmen können? Ich habe meine Tiere. Aber was haben die anderen? Sind sie allein, wenn das Pflegepersonal, das sich viel Mühe gibt, nicht so viel Zeit hat? Meine Tiere und ich beschloss, einmal zu einsam wirkenden Mitbewohnern zu fahren.

Alle meine zehn Tiere und ich besuchten eine Heimbewohnerin, die seit Kurzem im Rollstuhl sitzt und sehr traurig wirkt. Meine Tiere zaubern ihr immer ein Lächeln ins Gesicht. Auch sie hat einen kleinen Hund auf einem Tischchen sitzen, aber er kann sie nicht trösten. Wir leider auch nicht. Bei einer anderen Frau war es genauso. Ihr Teddy Miky durfte aber am nächsten Tag bei uns im Familienauto eine Fahrt

ins Grüne unternehmen. Da bringt er vielleicht ein paar neue Eindrücke mit ins Zimmer.

Im dritten Fall waren wir, meine zehn Kuscheltiere und ich, gern



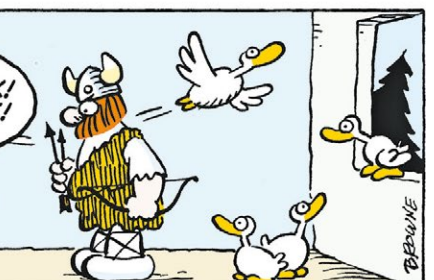
### Sudoku

2	5	9	7		6		3	
6	7		8				4	9
		4	6	9		2		
				6	7	4	2	5
5	7		1	3				6
9	4	6		2	8			
7		8	1	5	4		3	
	3	5	2		9	7	6	
			3	7		1	5	8

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 1.

6	8	1						
			8	5		7	1	4
			3	1	2			9
4	6	2	1					
7			6			8	4	
			7		9	5	2	
1	5	9						7
	3			6	4			8
				1				5





**Hingesehen**

Die Bodensee-Region erinnert ab April mit einer Landesausstellung in Konstanz und touristischen Angeboten an das Benediktinerkloster auf der Insel Reichenau. Im Mittelalter zählte die vor genau 1300 Jahren gegründete Abtei zu den wichtigsten Klöstern Europas. Das Badische Landesmuseum hat bereits die Podcast-Reihe „Mönchsgeflüster“ gestartet, die Geschichte und Kultur des Mittelalters lebendig machen will. Die Folgen sind 25 Minuten lang und über [www.ausstellung-reichenau.de](http://www.ausstellung-reichenau.de) sowie über die gängigen Podcast-Plattformen wöchentlich abrufbar. Die Landesausstellung „Welterbe des Mittelalters“ öffnet am 20. April im Archäologischen Landesmuseum Konstanz. Zu sehen sind kostbare mittelalterliche Prachthandschriften, Kirchenkunst sowie archäologische Funde. Das Foto zeigt ein Gemälde im Münster Sankt Maria und Markus mit der Darstellung der klösterlichen Anlagen der Insel. *Text/Foto: KNA*

**Wirklich wahr**

Die katholische Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder hat an elf Standorten in Österreich 90 Bienenvölker angesiedelt.

„Wir haben uns für ein Projekt mit Bienen entschieden, da sie aufgrund ihrer Bestäubungsleistung für zahlreiche Wild- und Nutzpflanzen, die Biodiversität sowie unsere Ernährung von größter Bedeutung sind“, erklärte Frater Saji Mullan-kuzhy, Provinzial der österreichischen Ordensprovinz



der Barmherzigen Brüder. In Kooperation mit „Projekt 2028“, der größten Bienenschutzbewegung im deutschsprachigen Raum, wurden mehr als vier Millionen Bienen auf Ordensgrundstücken in ganz Österreich angesiedelt.

„Als Betreiber von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen gehören für uns die Achtung des Menschen und die Achtung der Schöpfung untrennbar zusammen“, betonte der Provinzial. *KNA*

**Zahl der Woche**

**100**

bedrohte Dorfkirchen in Ostdeutschland hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in den vergangenen 30 Jahren unterstützt. Der im Jahr 1993 gegründete Stiftungsfonds Dorfkirchen verfüge mittlerweile über 11,5 Millionen Euro Kapital, teilte die Stiftung Denkmalschutz kürzlich in Bonn mit. Jährlich gebe es aus den Erträgen bis zu 200 000 Euro Fördergelder für je etwa zehn Dorfkirchen.

Die Denkmalschutz-Stiftung betonte, dass es die kleineren Kirchen in der DDR sehr schwer gehabt hätten. Bis heute bestehe hier Bedarf. Die Denkmalschützer lobten, wie stark sich die Menschen vor Ort häufig über Generationen hinweg für den Erhalt der Gotteshäuser engagierten.

Häufig hätten Menschen einen persönlichen Bezug zu den Dorfkirchen, etwa durch Kindheitserinnerungen, familiäre Wurzeln oder auch durch Reisen. *KNA*

**Impressum**

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Geschäftsführerin:** Ruth Klaus

**Redaktion**

Chefredakteur: Johannes Müller  
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels  
 Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab  
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

**Mediaberatung**

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),  
 Telefon: 08 21/5 02 42-25  
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 44 vom 1.1.2024. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

**Mediendesign:** Gerhard Kinader  
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

**Druck und Repro:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



**Leserservice, Vertrieb und Marketing**

Karla Ritter,  
 E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,

**Leserservice:** Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53  
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:** Vierteljährlich EUR 36,30. Einzelnummer EUR 2,85. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

**Bankverbindung:** LIGA Bank eG  
 IBAN DE51750903000000115800  
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

**Wieder was gelernt**

**1. Haupteinnahmequellen der Insel Reichenau sind ...**

- A. Wein- und Gemüseanbau.
- B. Tourismus und Gemüseanbau.
- C. Tourismus und Windkraft.
- D. Weinanbau und Windkraft.

**2. Was liegt am nördlichen Ufer der Reichenau?**

- A. die Engelsbucht
- B. der Seelenberg
- C. der Gnadensee
- D. das Bäuferfeld

Ösungs 1 8 2 2

# Von der Gottesnähe in der Wüste

Der heilige Antonius der Große lebte im heutigen Ägypten das Mönchsein vor

**Am 17. Januar gedenkt die Kirche des heiligen Mönchsvaters Antonius, ohne den die Geschichte der Christenheit vielleicht etwas anders verlaufen wäre. Gelegenheit, an sein Leben, an seine Bedeutung und an seine Nachwirkung zu erinnern.**

Antonius' Name bedeutet „der vorne Stehende“ und hat sich aus dem römischen Geschlecht der Antonier entwickelt. Geboren wurde er um 250 im mittelägyptischen Kome (heute Qiman-al-Arûs) als Sohn wohlhabender, bereits christlicher Bauern, die ihn und eine jüngere Schwester bald als Waisen zurückließen.

Mit 20 Jahren traf ihn die Bibelstelle vom reichen Jüngling mitten ins Herz: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib ihn den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!“ (Mt 19,21).

## Radikales Christentum

Antonius verkaufte tatsächlich seinen ganzen Besitz, versorgte seine Schwester, verteilte das übrige Geld unter den Armen und zog in die benachbarte Wüste, um als Einsiedler in radikaler Armut, Schweigen und Askese zu leben. Auf der Suche nach noch größerer Einsamkeit – er war tatsächlich nicht der erste Asket – zog Antonius zunächst in eine Felsengrabkammer und flüchtete dann weiter auf den Berg Kolzim unweit des Roten Meeres. Dort überstand er der Überlieferung nach zahllose Kämpfe mit Dämonen und Versuchungen. Seine Trugbilder von geselliger Freude, festlichen Mählern, erlesenen Weinen und nackten, lüsternen Leibern regten unzählige künstlerische Darstellungen an.

Nur zweimal verließ Antonius diese Abgeschiedenheit. Um das Jahr 311 stand er in Alexandria den unter Kaiser Maximinus Daza verfolgten Christen bei, und nach dem Konzil von Nizäa (325) reiste er wiederum in die Hafenmetropole,



▲ Der heilige Antonius im Abtsgewand überwältigt den Versucher, um 1500 vermutlich von Nikolaus von Hagenau in Straßburg geschaffen. Der Stock des Mönchsvaters könnte ursprünglich im Rachen des Dämons gesteckt haben. Foto: gem

um auf Bitten seines Freundes und Biographen Athanasius, des Patriarchen von Alexandria, gegen den Arianismus zu predigen. Dieser Irrlehre galt Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes, nicht als wesensgleich mit dem Vater, sondern letztlich als eine Kreatur.

Antonius blieb nicht lange allein in der Wüste. Viele Mönche kamen

und suchten bei ihm Rat, einige blieben als seine Schüler und errichteten sich ihre Zellen in der Nähe. So entstand die erste Gemeinschaft von Einsiedlern und, als diese um eine Niederlassung eine erste Mauer zogen, das erste Kloster – der Ursprung allen klösterlichen Lebens. Bald danach starb Antonius mit etwa 105 Jahren.

Seine kurz darauf entstandene Biographie durch Athanasius wurde das meistgelesene Buch neben der Heiligen Schrift und förderte ungenügend das erwachende Mönchs- und Nonnenleben. Schon bald erhielt der Mönchsvater den Beinamen „der Große“. Seine Verehrung ist schon seit dem fünften Jahrhundert bezeugt. In der Kirche des Westens setzte seine Verehrung erst mit der Übertragung von Reliquien im Mittelalter ein. Um das Jahr 1000 gelangten sie über Konstantinopel nach Frankreich und ruhen seit 1491 größtenteils in der Kirche Saint-Julien in Arles.

## Ritterliches Erbe

1095 gründete ein französischer Adliger den Antoniterorden zur Krankenpflege. Zum Entgelt ihrer Mildtätigkeit durften die Antoniter ihre Schweine zur Futtersuche frei herumlaufen lassen, die mit einem Glöckchen gekennzeichnet waren. Immer am Antoniusstag wurde eines dieser Tiere geschlachtet und an die Armen verteilt.

Das Antoniuskreuz in T-Form – das sogenannte Tau-Kreuz –, die häufige Abbildung mit Schweinen sowie das Patronat der Metzger geht auf diesen Orden und sein Emblem zurück. Das Patronat der Ritter beruht auf dem kurzlebigen Antoniusritterorden, den Herzog Albrecht I. von Bayern 1382 als geistlichen Ritterorden ohne Waffendienst ins Leben rief. Der Antoniterorden selbst ging 1774 im Malteserorden auf.

Im Rheinland wird Antonius mit Cornelius, Hubertus und Quirinus als einer der Vier heiligen Marschälle verehrt, die bei Gott besondere Fürsprecher bei Krankheiten und Seuchen sind. Antonius' Hilfe wurde im Mittelalter häufig beim sogenannten Antoniusfeuer angerufen, einer durch Mutterkorn-Vergiftung auftretenden Rötung der Extremitäten, auf deren Therapie der Antoniterorden spezialisiert war. Entsprechend wurde Antonius auch als Helfer gegen wirkliche Feuergefahren angesehen und manchenorts zu den 14 Nothelfern gezählt.

Peter Paul Bornhausen

## Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renobabis, Freising. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

## Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8

Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



In den Heiligen Büchern kommt ja der Vater, der im Himmel ist, seinen Kindern in Liebe entgegen und nimmt mit ihnen das Gespräch auf.

Zweites Vatikanisches Konzil

## DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

**Sonntag, 14. Januar**  
Andreas traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: *Wir haben den Messias gefunden. Er führte ihn zu Jesus.* (Joh 1,40f)

Andreas schenkt weiter, was er selbst empfangen hat. Er ist derjenige, der seinen Bruder Simon mit Jesus bekanntmacht. Wir selbst brauchen Menschen an unserer Seite, die uns – wie Andreas – mit dem Geheimnis des Lebens vertraut machen, die uns neue Wege aufzeigen und uns zur Quelle führen.

**Montag, 15. Januar**  
Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? (Mk 2,19)

In unserem eigenen Leben werden uns immer wieder Situationen begegnen, in denen wir die Gegenwart Jesu spüren, und andere, wo er abwesend scheint. Wenn wir bejahen, was uns gerade widerfährt, können wir im Schönen und Schweren Gottes Wegspuren erkennen

und erahnen, dass seine Liebe uns durch alles hindurchträgt.

**Dienstag, 16. Januar**  
Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. (Mk 2,27)

Am siebten Schöpfungstag hatte Gott die Welt vollendet – sie war sehr gut. Die Unterbrechungen des Sabbats wollen einladen, uns der Schönheit der Schöpfung und des Geheimnisses des Schöpfers dankbar zu erinnern.

**Mittwoch, 17. Januar**  
Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? (Mk 3,4)

Es gibt keine Grenze, um Gutes zu tun – dafür ist immer der richtige Zeitpunkt.

Wir können uns einüben, in der Gegenwart Gottes zu leben, um zu erkennen, was jetzt, in diesem Augenblick, getan werden will. Jeder Tag gibt uns dafür immer wieder neue Gelegenheiten und Anstöße.

**Donnerstag, 18. Januar**  
Denn er heilte viele, so dass alle, die ein Leiden hatten, sich an ihn herandrängten, um ihn zu berühren. (Mk 3,10)

Die Menschen begegnen Jesus mit ihrer Sehnsucht nach Heilung. So vieles, was krank und nicht heil ist, sehnt sich nach Rettung und Leben. Heil-Werden kann geschehen, indem ich mich berühren lasse von der Not des Anderen und ihm so Ansehen schenke. Von Jesus können wir diesen wertschätzenden Blick lernen.

**Freitag, 19. Januar**  
Jesus stieg auf einen Berg und rief die zu sich, die er selbst wollte, und sie kamen zu ihm. (Mk 3,13)

Berufung und Erwählung können Gipfelerfahrungen sein. Der Berg steht für das Hinaustreten aus dem Alltag, um wesentlich zu handeln und Kräfte zu bündeln. So gestärkt sendet Jesus seine Jünger aus. So sendet er auch uns mitten hinein in unseren Alltag.

**Samstag, 20. Januar**  
Wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass sie nicht einmal mehr essen konnten. (Mk 3,20)

Von Jesus ging eine Kraft aus, die anziehend war für die Menschen. Für seine Angehörigen dagegen, die ihn zu kennen glaubten, wirkte das abstoßend. Zwischen diesen Spannungspolen bewegt sich Jesus und geht seinen eigenen Weg – in Einheit mit dem himmlischen Vater. Was hilft mir auf meinem Weg?



Schwester Teresia Benedicta Weiner ist Priorin des Karmel Regina Martyrum Berlin.



In jeder Ausgabe Ihrer Sonntagszeitung:

## Die KINDERSEITE

zum Lesen und Mitmachen für Kinder im Grundschulalter

- Glaube und Religion kindgerecht erklärt
- Spannende Geschichten
- Rätsel, Verlosungen, Wettbewerbe
- Tipps für Bücher, Filme und Spiele

**Jetzt Jahres- oder Halbjahresabo verschenken oder vier Wochen kostenlos probelesen!**

Wir freuen uns über Ihre Bestellung:



Tel. 0821 50242-53  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



**NEU**

KATHOLISCHE

---

*SonntagsZeitung*

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



▶ 2:23 Thomas Rauch ist jetzt auch Domkapitular



KfJ - Soziale  
Angebote im Allgäu

6:07





# katholisch1.tv

## Das Magazin 1/2024



## Jahresrückblick 2023

[www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)



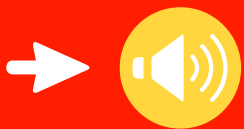
# RADIO **DAB+** AUGSBURG

## Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



### 2024

2024 wird in Deutschland die Fußball EM stattfinden. Amerika wählt einen neuen Präsidenten und Astronauten von der Nasa wollen in der Mondmission Artemis den Mond umrunden. Und was passiert aus kirchlicher Sicht in unserem Bistum Augsburg? Eva Fischer hat einen kleinen Ausblick auf die Highlights 2024 für uns.



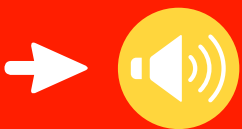
### Faschingskostüm

So kurz wie heuer war der Fasching schon lange nicht mehr. Deshalb ist es für die Narren schon höchste Zeit, an ihr Kostüm für dieses Jahr zu denken. Am Donnerstag, 11. Januar finden die ersten Faschingsmärkte der Aktion statt. An insgesamt 37 verschiedenen Orten im ganzen Bistum Augsburg können wir in den nächsten Wochen wieder nach Herzenslust nach dem perfekten Faschings-Outfit stöbern.



### Sebastianioktav

Von außen ist sie ganz unscheinbar, aber von innen ein wahres Juwel. Die kleine Kirche St. Sebastian in Augsburg. Ab heute (Sonntag) steht sie wieder im Zentrum der ältesten Stadtwallfahrt Augsburgs. Eva Fischer berichtet über die Sebastianioktav.



### Bischof feiert Fasching

In den nächsten Wochen finden wieder einige Faschingsbälle statt. In Augsburg wird es auch wieder einen Gaudiwurm durch die Innenstadt am Rosenmontag geben. Die Faschingsgesellschaft Hollaria die feiert am 9. Februar im Kongress am Park einen großen Faschingsball. Jetzt war die Hollaria bei Bischof Bertram Meier zu Gast. Roland Stingl berichtet.



[www.radio-augsburg.de](http://www.radio-augsburg.de)

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**



## Wallfahrten

**Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“**, Tel. 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. So. 10 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich 18 Uhr Rkr., Sa. 18.30 Uhr BG. Kirche ganzjährig geöffnet.

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle**, Tel. 08265/96910, Messe täglich 7.30 Uhr. - Mo., Di., Fr. 19 Uhr Rkr. - Sa., 13.1., siehe Fatimatage. - So., 14.1., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr euchar. Andacht. - Mi., 17.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit Krankengebet. - Do., 18.1., 19-20 Uhr eucharistische Anbetung um Berufungen. - BG im Missionshaus am Mittwoch ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst und vor der 9-Uhr-Messe in der Kirche sowie nach telefonischer Terminabsprache.

**Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen**, Tel. 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe**, Tel. 0821/601511, Sa., 13.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 15-16 Uhr BG. - So., 14.1., Kollekte: Erhalt der Wallfahrtskirche, 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschließend eucharistische Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 15.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Di., 16.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 17.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 18.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung, 14 Uhr Rkr. Fr., 19.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Mo.-Fr.), 14 Uhr Rkr.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche**, Tel. 08394/924-0, So., 14.1., 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 15.1., 9 Uhr Messe. - Di., 16.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe. Mi., 17.1., 9 Uhr Messe. - Do., 18.1., 16 Uhr Messe und stille Anbetung für den Frieden bis 17 Uhr. - Fr., 19.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

**Gachenbach, Maria Beinberg**, Tel. 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können im Internet unter [www.pg-aresing-weilach.bayern](http://www.pg-aresing-weilach.bayern) abgerufen werden.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche**, Tel. 09081/3344, Sa., 13.1., siehe Fatimatage. - Mi., 17.1., 17.30 Uhr Rkr., 18 Uhr Messe.

**Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried**, Tel. 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr.

**Sielenbach, Maria Birnbaum**, Tel. 08258/242, So., 14.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 15.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 19.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

**Steingaden, Wieskirche**, Tel. 08862/932930, Sa., 13.1., 10 Uhr Messe entfällt! - So., 14.1., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, musikalische Gestaltung: Landfrauenchor Garmisch-Partenkirchen. - Di., 16.1., 10 Uhr Messe am Gnadenaltar. - Mi., 17.1., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Hei-

land. - Fr., 19.1., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen**, Tel. 08194/999998, Sa., 13.1., siehe Fatimatage. - So., 14.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 16.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Sprechstunden und BG nach telefonischer Anmeldung.

**Violau, St. Michael**, Tel. 08295/608, So., 14.1., 9.30 Uhr BG und Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 17.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

**Wemding, Maria Brunnlein**, Tel. 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

**Wigratzbad, Gebetsstätte**, Tel. 08385/92070, Sa., 13.1., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18 Uhr Rkr., 18.45 Uhr Messe, Abend der Barmherzigkeit, 20 Uhr euchar. Anbetung, BG: 10-11, 17.30-19 und 20-21 Uhr. - So., 14.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 12.45 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG: 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Do., 18.1., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.45 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe. Fr., 19.1., 7.30 und 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Messe. Mo.-Mi., Fr. 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe. BG: Mo.-Fr. 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild**, Tel. 08284/8038, Sa., 13.1., siehe Fatimatage. - So., 14.1., Kollekte für die Wallfahrt, 7.15-9 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Kinder-Katechese „Wie sollen wir beten?“, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 15.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 16.1., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 17.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 18.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, Kollekte für die Wallfahrt, anschl. Spendung des Krankensegens. - Fr., 19.1., 7.30 Messe, 9.30

Uhr Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, Kollekte für die Wallfahrt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 Uhr BG, 20.45-21.25 Uhr Betrachtungen. Vor und am Anfang aller Sonn- und Feiertagsgottesdienste BG, zusätzliche Beichttermine nach telefonischer Anmeldung. Alle Sonn- und Feiertagsgottesdienste werden in die Eltern-Kind-Kapelle übertragen, das Pilgeramt auch auf den Außenbildschirm.

## Fatimatage

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle**, Sa., 13.1., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit anschl. Segnung der Andachtsgegenstände.

**Gottmannshofen, Mariä Heimsuchung**, Fr., 12.1., 8 Uhr Rkr. und BG, 8.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschließend eucharistischer Segen.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche**, Sa., 13.1., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe zum Fatimatag, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht, Segnung der Andachtsgegenstände und persönlichem Einzelsegen, Musik: Lucia Stoll und Christine Kohnle, 19 Uhr Messe entfällt.

**Opfenbach, Maria-Thann**, Sa., 13.1., 8.30 Uhr Sieben-Schmerzen-Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Martin Weber, Thema: „Heiliger Franz von Sales“, 10.15 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und kurze Andacht.

**Pöttmes, Schlosskapelle**, Sa., 13.1., 17 Uhr Fatima-Rosenkranz.

**Türkheim, Kapuzinerkirche**, Fr., 12.1., 19 Uhr Messe zur Loreto-wallfahrt am Fatimatag.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen**, Sa., 13.1., 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Fatima-Rkr., 19.30 Uhr Marienmesse.

**Wiedergeltingen, St. Nikolaus**, Sa., 13.1., 16 Uhr Fatima-Rosenkranz.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild**, Sa., 13.1., 7.15-8 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr. und sakrament. Segen, 9.30-10.45



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222  
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, Weihe von Andachtsgegenständen, sakramentaler Segen und Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. großer Krankensegen (auch einzeln), 14 Uhr Taufe, 14.50-15.10 Uhr BG, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, Kollekte für die Wallfahrt.

### Exerziten / Einkehrtage

#### Leitershofen,

##### Stiller Tag im Februar,

Fr., 2.2., bis Sa., 3.2., „Es ist ein Klang, der mich durchdringt und mein Herz zum Singen bringt“, stiller Tag mit Gesang aus dem Hagios-Liederheft von Helge Burggrabe, Leitung: Daniela Kaschke, Holger Wenzig, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

#### Leitershofen,

##### Ignatianische Einzelexerziten,

Mi., 7.2., bis Mi., 14.2., Thema: „Die Freude an Gott – unsere Stärke“, Leitung: Sr. Martha Lang OSF, Regina Wühr und Pfarrer Ralf Gössl, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon: 0821/90754-0.

#### Roggenburg,

##### „Mit Glaube, Liebe, Hoffnung durch das neue Jahr“,

Sa., 13.1., 9.30-16 Uhr, Einkehrtag zu den drei göttlichen Tugenden, Leitung: Beate Glögler, Kursgebühr pro Person inkl. Verpflegung: 42 Euro, Anmeldung unter Telefon: 07300/9611-0, nähere Informationen im Internet unter: [www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de](http://www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de).

#### Roggenburg,

##### „Mit dir an meiner Seite“,

Sa., 20.1., 9.30-15.30 Uhr, Einkehrtag für Ehejubilare, Leitung: Karin Bertele und Pater Roman Löschinger, Kursgebühr pro Paar inkl. Verpflegung: 98 Euro, Anmeldung unter Telefon: 07300/9611-0, nähere Infos im Internet unter: [www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de](http://www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de).

### Paare

#### Steingaden,

##### (R)Auszeit für Paare,

Fr., 26.1., bis So., 28.1., Paarwochenende für Liebende, Impulse, Anregungen, Zeit zum Nachdenken, ins Gespräch kommen, Leitung: Sylvia Hindelang und Brigitte Mayr-Seidl, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung: Kath.

Landvolkshochschule Wies e.V., Telefon: 08862/9104-0, [www.lvhs-wies.de](http://www.lvhs-wies.de).

#### Steingaden,

##### Leben – Lieben – Lassen,

So., 28.1., 11 Uhr, Partnerschaftsgottesdienst, musik. Gestaltung: Musikgruppe „ad hoc“, Leitung: Pfarrer Alois Linder, Sylvia Hindelang, Brigitte Mayr-Seidl, nähere Infos, Kosten und Anmeldung: Kath. Landvolkshochschule Wies e.V., Telefon: 08862/9104-0, [www.lvhs-wies.de](http://www.lvhs-wies.de).

#### St. Ottilien,

##### „Zeit für die Liebe“,

Fr., 9.2., bis So., 11.2., Wochenende für Ehepaare, Leitung: Pfarrer Franz Götz, Ort: Kloster St. Ottilien, Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon: 08803/2214.

### Männer

#### Leitershofen,

##### „Selbstfürsorge und Achtsamkeit in bewegten Zeiten“,

Sa., 20.1., 9 Uhr, Seminar für Männer, Kurzvorträge, Gesprächsrunden und Übungen für den Alltag, Referent: Peter Karl, Psycho- und Traumatherapeut, Ort: Exerzitenhaus Leitershofen, nähere Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-2131 oder per E-Mail: [maennerseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:maennerseelsorge@bistum-augsburg.de).

### Reisen

#### Seifriedsberg,

##### Pfingstfahrt auf die Insel Malta,

Mo., 20.5., bis So., 26.5., Flugreise für Jungen ab 14 Jahren, Leitung: Albert Wolf und Benjamin Ehrlich, Infos und Anmeldung bis 25.2. unter Telefon: 08321/6739-30, [www.offenes-seminar.de](http://www.offenes-seminar.de).

### Kurse / Seminare

#### Augsburg,

##### „Die heilende Kraft der Vergebung“,

Fr., 2.2., bis Sa., 3.2., der siebenphasige Vergebungs- und Versöhnungsprozess nach dem Konzept von Konrad Stauss und das christliche Menschenbild, Lehrvorträge, Beispiele aus der Praxis, Referenten: Theresia Zettler, Reiner Hartmann, Ort: Haus Tobias, nähere Infos und Anmeldung bis 18.1. unter Telefon: 0821/44096-0, [www.haus-tobias-augsburg.de](http://www.haus-tobias-augsburg.de).

#### Augsburg,

##### „Das beratende Kurzgespräch – Aufbaukurs“,

Mo., 5.2., bis Fr., 9.2., Wiederholung der

Inhalte vom Grundkurs „Kurzgespräch“, Metaphern, Bilder und Geschichten aufgreifen und im Gespräch gezielt einsetzen, Zielgruppe: Pastorale und beratende Berufe, Referentin: Pfarrerin Heike Wegener, Kursbegleitung: Gudrun Fackler, Ort: Haus Tobias, Kosten, nähere Informationen und Anmeldung bis 22.1. unter Telefon: 0821/44096-0, [www.haus-tobias-augsburg.de](http://www.haus-tobias-augsburg.de).

#### Augsburg,

##### Trommelworkshop für Teilnehmende mit Grundkenntnissen,

Sa., 10.2., 14-17 Uhr, zusammen trommeln, Rhythmusgefühl beleben, den täglichen Stress abbauen und zur Ruhe kommen, Trommel wird gestellt, für Interessierte ab 15 Jahre, Referent: Vincent Semenou, Kosten: 25 Euro, Ort: Haus Tobias, nähere Infos und Anmeldung bis 29.1. unter Telefon: 0821/44096-0, [www.haus-tobias-augsburg.de](http://www.haus-tobias-augsburg.de).

#### Krumbach,

##### „Stoffdruck peppt auf“,

Sa., 24.2., und Sa., 6.4., jeweils von 12-17 Uhr, Stoffdruck-Kurs der Trachtenkultur-Beratung im Landauer Haus, Leitung: Thea Baur, Anmeldung unter Telefon: 08282/828389, [www.kultur-im-bezirk.de](http://www.kultur-im-bezirk.de).

#### Leitershofen,

##### „Da gingen Ihnen die Augen auf...“ (Lk 24,31),

Sa., 20.1., 9.30-17.30 Uhr, Fachtagung des Institutes für Franz-Kett-Pädagogik GSEB e.V., Erfahrung aus der Sicht der Religionspädagogik, Gestaltung: Prof. Martin Jäggle, für Interessierte aus dem pädagogischen Arbeitsbereich, Ort: Exerzitenhaus St. Paulus, nähere Informationen und Anmeldung per E-Mail: [ivonne.schoeberl@franz-kett-paedagogik.de](mailto:ivonne.schoeberl@franz-kett-paedagogik.de) oder unter [www.franz-kett-paedagogik.de](http://www.franz-kett-paedagogik.de).

#### Steingaden,

##### „Menschen, die bewegen...“,

Mi., 31.1., 20 Uhr, Abend der Begegnung mit einem Überraschungsgast, Leitung: Sylvia Hindelang und Werner Böglmüller, nähere Infos und Anmeldung: Kath. Landvolkshochschule Wies e.V., Telefon: 08862/9104-0, [www.lvhs-wies.de](http://www.lvhs-wies.de).

#### Weißhorn,

##### „Selbstfürsorge – damit beruflicher Stress nicht krank macht“,

Fr., 26.1., bis So., 28.1., Erkenntnisse, Impulse und Methoden, Referentin: Monika Eberhardt, Ort: Haus St. Claret, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung

unter: KAB-Bildungswerk e.V., Telefon: 0821/3166-3515.

### Online

#### Leitung von Eltern-Kind-Gruppen,

Di., 30.1., 19-20.30 Uhr, Online-Treff, Impulse und Diskussion zum Thema Gruppendynamik, Referentin: Ulrike Naber, Kosten: keine, weitere Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-3443, [www.frauenbund-augsburg.de](http://www.frauenbund-augsburg.de).

### Sonstiges

#### Bad Grönenbach,

##### „natürlich gesund“,

Do., 18.1., 19.30 Uhr, Vortrag zum Thema: Traditionelle chinesische Medizin als Hilfe bei chronischen Erkrankungen, Referent: Josef Epp, keine Anmeldung erforderlich, Vortrag kostenfrei, Ort: Kursaal, Haus des Gastes.

#### Gachenbach,

##### Oide Liada singa,

Fr., 26.1., 14-17.30 Uhr, alte Volkslieder wiederentdecken, Referentin: Rose Schmid-Modrow, Leitung: Rita Sieber, Kosten: 15 Euro inkl. Kaffee und Kuchen, Zielgruppe: Haupt- und ehrenamtlich Tätige in der Seniorenarbeit, Ort: Maria Beinberg, Anmeldung bei der Altenseelsorge unter Telefon: 0821/3166-2222.

#### Kempton,

##### Winter-Auktion,

Fr., 12.1., bis Sa., 13.1., ca. 1600 Positionen kommen zum Aufruf, darunter mehr als 530 Gemälde und Zeichnungen. Besichtigung bis 11.1. täglich von 10-18 Uhr, Ort: Allgäuer Auktionshaus, Königstr. 17, Infos unter Telefon: 0831/5642530, [www.allgaeuer-auktionshaus.de](http://www.allgaeuer-auktionshaus.de).

#### Oberschönenfeld,

##### „Alle Jahre wieder“,

Sa., 13.1., 14.30-16.30 Uhr Führung mit anschl. Erzählcafé, Roswitha Stocker klärt „24 Fragen zu Weihnachten“ und stellt die Krippen in der neuen Sonderausstellung vor. Kosten: Museumseintritt, zzgl. 9,50 Euro, nähere Informationen unter: [www.mos.bezirk-schwaben.de](http://www.mos.bezirk-schwaben.de).

#### St. Ottilien,

##### „Verwandelter Alltag – Frühe Zeichnungen von Max Raffler“,

bis 2.2., Ausstellung mit frühen Werken Rafflers, die aus dem Nachlass Toni Roths stammen, Ort: Galerie St. Ottilien, nähere Informationen: P. Cyrill Schäfer, E-Mail: [cyrill@ottilien.de](mailto:cyrill@ottilien.de).



## Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

### Stadtmitte

#### Hoher Dom

**Sa., 13.1.**, 18 Uhr Cantate Domino zum Ulrichsjubiläum: „Lasset uns frohlocken!“, weihnachtliche Chormusik mit dem Kammerchor der Domsingknaben. - **So., 14.1.**, 9 Uhr Kapitelamt „Omnis terra adoret te“ mit der Schola des Domchors. - **Fr., 19.1.**, 16.30 Uhr Tauberneuerung der Erstkommunikanten im Westchor.

#### St. Sebastian

**So., 14.1.**, 10.30 Uhr Festgottesdienst zur Eröffnung der Sebastianioktav mit der Deutschen Messe von Franz Schubert (1797 bis 1828), mit Orchester und den Chören von St. Georg und St. Maximilian.

#### St. Moritz

**So., 14.1.**, 16 Uhr „Ein Wort zum Sonntag“ – Theaterpredigt zu „Der Menschenfeind“ von Jean-Baptiste Molière (1622 bis 1673), Regie: André Bücken. - **Do., 18.1.**, 18.30-19.15 Uhr eucharistische Anbetung mit Gebet für den Frieden. - Kirchenführungen immer am ersten und dritten Samstag des Monats, 12 Uhr Treffpunkt am Hauptportal, Eintritt frei, Spenden erbeten.

### Kriegshaber

#### St. Thaddäus

**So., 14.1.**, 9.30 Uhr Eucharistiefeier mit Orgelmusik zum Thema: „Eine winterliche Reise von der Rhône bis zur Seine“, an der Haupt- und Fernorgel Kristian Antal.

## Sonstiges

„Das Ulrichskreuz, Ereignis und Erinnerung“, bis **So., 28.1.**, Di.-Sa. 10-17 Uhr, So. 12-18 Uhr, Sonderausstellung eines Teils der aus über 700 Ulrichskreuzen bestehenden Sammlung des Prälaten Josef Maria Friesenegger (1855 bis 1937) im Diözesanmuseum St. Afra, Kornhausgasse 3-5, Eintritt 5/4 Euro, weitere Informationen unter Telefon: 0821/3166-8833 oder: [www.museum-st-afra.de](http://www.museum-st-afra.de).

„Zur Sprache bringen (RB 68) – Werkstattgespräch zur Benediktsregel“, **Di., 16.1.**, 19.30 Uhr, Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung mit

Abt Theodor Hausmann OSB, Ort: Benediktinerabtei St. Stephan, Stephansplatz 6, Eintritt frei, weitere Informationen unter Telefon: 0821/3166-8822.

„Gottes Liebe sucht Augenhöhe“, **Do., 18.1.**, 18 Uhr, Abendvortrag zum Thema „800 Jahre Krippe von Greccio“ mit Vorführung einer Filmszene aus „Krippenspiel von Greccio“, mit Referent Br. Dr. Niklaus Kuster OFM Cap, Moderation: Frederic-Joachim Kaminski, Ort: Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon: 0821/3166-8811 oder: [akademisches-forum@bistum-augsburg.de](mailto:akademisches-forum@bistum-augsburg.de).

„Ulrichskreuze – wirkmächtige Kostbarkeiten“, **So., 14.1.**, 15 Uhr, Führung mit Ernst Weidl zur Ulrichskreuz-Sonderausstellung, Ort: Diözesanmuseum St. Afra, Kornhausgasse 3-5, Eintritt: 4 Euro plus Führung, weitere Informationen unter Telefon: 0821/3166-8833 oder: [www.museum-st-afra.de](http://www.museum-st-afra.de).

„Römerlager – das römische Augsburg in Kisten“, **Mi., 17.1.**, 10.15 Uhr, Präsentation von Fundstücken der Stadtarchäologie mit Kunsthistorikerin Adriana Hiller-Egner, Leitung: Amelie Schmehl, Ort wird bei Anmeldung bekanntgegeben, Kosten: 7 Euro plus Eintritt, Anmeldung erforderlich unter Telefon: 0821/3166-

8822 oder im Internet unter: [info@keb-augsburg.de](mailto:info@keb-augsburg.de).

„RESQSHIP – Humanitäre Einsätze auf dem Mittelmeer“, **Do., 18.1.**, 18.30-20.30 Uhr, Vortrag von ehrenamtlich Engagierten in der Seenotrettung, Ort: Café Tür an Tür, Wertachstr. 29, Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon: 0821/3166-3515 oder: [anmeldung@kab-augsburg.org](mailto:anmeldung@kab-augsburg.org).

„Der, den man liebt, ist nicht weit entfernt; nie weiter als ein Gedanke“, **Fr., 19.1.**, 16-18.30 Uhr, feste Trauergruppe für Frauen und Männer, die ihren Partner verloren haben, Ort: St.-Vinzenz-Hospiz, Zirbelstr. 23, kostenfrei, Spenden erbeten, Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon: 0821/261655 oder per E-Mail: [st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de](mailto:st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de).

„Die heilende Kraft der Vergebung“, **Fr., 2.2.**, 9 Uhr bis **Sa., 3.2.**, 17 Uhr, Kurs zum Thema „Vergebungsbereitschaft“ mit Klinikseelsorger Reiner Hartmann und Gemeindeferentin Theresia Zettler, Ort: Haus Tobias, Kosten: 140 Euro, Verpflegung ca. 45 Euro, Anmeldung und weitere Informationen bis 18.1. unter Telefon: 0821/440960 oder: [info@haus-tobias-augsburg.de](mailto:info@haus-tobias-augsburg.de).



## Reparieren statt wegwerfen

AUGSBURG – Das Augsburger Repair-Café des Vereins Habitat, Beim Glaspalast 5, hat jetzt zweimal monatlich geöffnet: Jeden 1. und 3. Samstag im Monat jeweils von 12 bis 17 Uhr können Ratsuchende dort defekte Haushalts- und Mediengeräte, Kleidung, kleine Möbel, Musikinstrumente, Spielzeug, Computer und Fahrräder. Reparaturwerkzeug steht bereit. Bei Wartezeiten gibt es Kaffee und selbstgemachten Kuchen. *Foto: oh*

## Wohin in der Region?

„Kleine Welten – Spielzeug in alten Zeiten“, bis **Mo., 5.2.**, zu sehen sind Puppen in prächtigen Gewändern, Ritter und Soldaten, Küchen, Stuben und kleine Möbel, Ort: Maximilianmuseum Augsburg, Fuggerplatz 1, geöffnet Di.-So. von 10-17 Uhr, weitere Informationen unter Telefon: 0821/324-4112.

„10 Jahre KDFB-Frauenfilmreihe“, **Mo., 15.1.**, 19 Uhr, Dokumentarfilm von Antonia Lerch über die Filmerinnen Ilse Bing, Grete Stern und Ellen Auerbach, Gast: Fotografin Pia Simon, Ort: Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, weitere Informationen unter Telefon: 0821/510283 oder: [www.frauenbund-bezirk-augsburg.de](http://www.frauenbund-bezirk-augsburg.de).

„Ärzte im Gespräch“, Vortragsreihe der Wertachkliniken, **Mi., 17.1.**, 19.30 Uhr, Thema: Sigma-Divertikulitis – eine Volkskrankheit, vorgestellt von Chefarzt Claus Schöler, Ort: Singoldhalle Bobingen, Willi-Ohlendorf-Weg 1, Eintritt frei, weitere Informationen unter: [www.wertachkliniken.de](http://www.wertachkliniken.de).

Altertumswissenschaftliches Kolloquium: „Ziviles Leben im Römischen Raetien“, **Di., 16.1.**, 18.15 Uhr, Vortrag zum Thema: Die einheimische Bevölkerung in der Provinz Raetien und ihre Frauen – eine Tracht als Ausdruck soziokulturellen Widerstands gegen Rom?, mit Referent Bernd Steidl (München), Ort: Hörsaal III im Hörsaalzentrum (Gebäude C), Universität Augsburg, Universitätsstr. 2, Eintritt frei, weitere Informationen unter: [www.uni-augsburg.de](http://www.uni-augsburg.de).

„Große Werke des Films“, Ringvorlesung der Universität Augsburg, **Mi., 17.1.**, 18.30 Uhr, „La La Land“ von Damien Chazelle, Referent Martin Middeke (Augsburg), Ort: Stadtbücherei Augsburg, Ernst-Reuter-Platz 1, Teilnahme per Zoom möglich, um Anmeldung wird gebeten unter: [sekretariat.amerikanistik@philhist.uni-augsburg.de](mailto:sekretariat.amerikanistik@philhist.uni-augsburg.de), Eintritt frei, weitere Informationen unter: [www.uni-augsburg.de](http://www.uni-augsburg.de).

## Das „Offene Ohr“


Katholische Gesprächsseelsorge im Vorraum der Moritzkirche rechts, **Mo.** und **Mi.** 17-18.30 Uhr, **Di.** und **Do.** 16-17.30 Uhr, **Mo., 15.1.**, NN, **Di., 16.1.**, NN, **Mi., 17.1.**, NN, **Do., 18.1.**, Pfarrer Klaus Cuppok.



## Gottesdienste vom 13. bis 19. Januar

### Dekanat Augsburg I


#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7 M, für Stefanie Soral, 9.30 M, für Elisabeth und Alfred Jaumann, 16.30 BG, 18 Cantate Domino zum Ulrichsjubiläum „Lasset uns frohlocken“, weihnachtliche Chormusik mit dem Kammerchor der Domsingknaben. **So** 7.30 M, für Hannelore Domke, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Elisabeth Schmutz. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Gertrud Leitner, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Anton Fuchs JM und Antonia Kunesch JM, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Leopold Kürbis, 9.30 M, für Klara Wiedemann, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Anna Gall, 9.30 M, für Maria Glink, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Centa Mayer, 9.30 M, für Pfarrer Christl, 16.30 BG, 16.30 Tauferneuerung der Erstkommunionkinder ( Westchor).

#### Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24  
**Sa** 18 St. Sebastian: Liturgie im slav.-byz. Ritus. **So** 9.30 St. Sebastian: BG, 10.30 St. Sebastian: FESTGOTTESDIENST zur Eröffnung der Sebastian-Oktav der Pfarreiengemeinschaft Augsburg Mitte und der kroatischen Mission; musikalische Gestaltung: Kirchenchöre und Instrumentalisten. **Mo** 18 St. Sebastian: M zur Ehren des Hl. Sebastian. **Di** 15 St. Sebastian: Krankenwallfahrt mit Auflegung der Sebastiansreliquie, 18 St. Sebastian: M der Schönstatt-Familie, verstorbenen Schönstattsmänner besonders Helmut Halusa. **Mi** 9 St. Sebastian: Laudes, 11 St. Sebastian: Motiv M der Stadtpfarreien St. Ulrich und Afra und St. Anton, 19 St. Sebastian: Taize-Andacht mit Aussetzung. **Do** 9 St. Sebastian: M um geistl. Berufungen, anschl. eucharistische Anbetung, 18 St. Sebastian: ökum. Go. **Fr** 11 St. Sebastian: Motiv M der PG Oberhausen/Bärenkeller, 18 St. Sebastian: Vespergebet.

#### Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5   
**Sa** 18 Vorabendmesse. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 AM. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M, 18 AM. **Mi** 12.15 M für verst. Verwandte und Bekannte. **Do** 12.15 M, für Ottilie Hauf, 18 AM, 18.30-19.15 Eucharistische Anbetung mit Gebet für den Frieden. **Fr** 12.15 M, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.


#### Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz  
**Sa** Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19   
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 Jug.-Go mit den Firtbewerbern. **So** 8.45 M, Antonio und Jose Espina junior, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr (St. Margareth), 18 M (St. Margareth). **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, Heinz Paffinger, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

#### Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49   
**Sa** 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorenzentrum), 18 VAM. **So** 10 PfG, Josef u. Katharina Becker. **Di** 18 Abendmesse, Berta Dollriß.


#### Augsburg, St. Margareth,

Spitalgasse 1  
 Liturgie im außerordentlichen Ritus  
**Sa** 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus, Hubertusplatz 1  
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.15 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M, † Fam. Pätzold, Hehl, Schmid und Meister. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr mit Anbetung vor dem Allerheiligsten.

#### Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7   
**Sa** 17 Rkr. **So** 8.45 PfG, 17 Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung. **Mo** 17 Rkr, 17 Rkr / Betstunde, gestaltet von Schönstatt. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3  
**Sa** 10 Euch.-Feier im AWO Heim, 17.45

Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Ruth Engelhart. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.  
**Spickel, St. Wolfgang,**  
 Hornungstraße 26  
**Sa** 15 Fatima Andacht. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, Elsbeth Martini, Gustav Mücke und Gerd Rott. **Fr** 18 Euch.-Feier.

#### Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,   
 Grüntenstraße 19  
**Sa** 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M, Wilhelm Zonniger, 18.30 AM. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 AM. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

#### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1  
**Sa** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Fam. Kindermann und Grünbeck. **So** 9.45 PfG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 16.15 Rkr im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25, 17 M im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), Werner Braun, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,   
 Blücherstraße 13  
**Sa** 8 M - mit anschl. Fatimaandacht, 17 BG - entf., 17.25 Rkr, 18 VAM - entf. **So** 8 PfG, 9.30 M - entf., 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum, 17 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8.25 Rkr, 9 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Adam Burger. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst.  
**Lechhausen, Unsere Liebe Frau,**  
 Blücherstraße 91  
**Sa** 18 Fest der Jubelpaare. **So** 9.55 Rkr, 10 BG, 10.30 M - Neujahrsempfang, Helmut Maier. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56  
**Sa** 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Eltern Jall, Gruber und Moravec, Karl Wiedemann und Eltern Wiedemann, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Hildegarde und Karl Grus und Angeh. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Grete und Otto Mair, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Elisabeth Vormittag, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Fam. Elkaihel und Egger, Theresia Stiegelmayr, Helga Schimmel. **Fr** 9 M, Thomas Mokosch, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

#### Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3  
**Jeden Sonntag:** 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute. (außer in den Ferien). **Mittwoch** 19 Uhr Heilige Messe. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

#### Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6  
**Sa** 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

### Dekanat Augsburg II

#### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius, Wirthshölzelweg 11  
**So** 9 Pfarrgottesdienst, 18.30 Abendmesse. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse.  
**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**  
 Wellenburger Straße 58  
**Sa** 18.30 Vorabendmesse, Karoline Egger mit Angeh., Josef und Ignaz Motzet mit Fam. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 Abendmesse. **Fr** 9 M, Sebastian und Anna Lindig mit Kinder Anna und Josef, 17 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,** Von-Cobres-Straße 6  
**Sa** 17.15 Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments, 18 VAM, Josefa und Matthias Heichele mit Herwig. **So** 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PFG - im Anschluß Kirchen Cafe im Roncallihaus, Manfred Konrad und Cäcilia Weiß, Josefa und Wendelin Rohrhirsch mit Albert Schmid. **Mo** 16 Rkr im Raum der Stille (Roncallihaus). **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.  
**Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),** Friedrich-Ebert-Straße 10  
**Sa** 10.45 PFG, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn, Verstorbene der Fam. Schmid und Widmann. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Xaver Rehle.  
**Inningen, St. Peter u. Paul** Bobinger Straße 59  
**Sa** 14 Tauftag, Taufe von Lukas Seitz. **So** 9.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM. **Mi** 14.30 Euch.-Feier (Haus Abraham Seniorenheim, Saal). **Do** 18.30 Friedensgebet.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,** Tiroler Straße 7  
**Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM, Siegfried Kaiser, Anna u. Reinhard Ostermann, Lorenz und Franziska Jaser. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.  
**Haunstetten, St. Georg,** Dudenstraße 4  
**Sa** 8 M (MGK), 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10 Pfarrmesse, anschl. Neujahrstreff in St. Pius, Antonie und Georg Rasch, 11 Neujahrstreff in St. Pius, 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG und Stille Anbetung, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr.

**Haunstetten, St. Pius,** Inninger Straße 29  
**Sa** 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 VAM, für Fam. Stegmaier. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 M, für Hermann Oberst. **Mi** 18.30 Friedensgebet. **Do** 9.30 M im Anschluss Frühstückstreff im Franziskussaal, Ged. an Fam. Hagel. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, nach Meinung, 17 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,** Ulmer Straße 199  
**Sa** 10.30 Taufe von Davina Kónyá, 17.30 BG, 18 VAM, Verstorbene Huss und Angeh. **So** 10 PFG, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M in der Seitenkapelle. **Mi** 9 M in der Seitenkapelle. **Do** 18 M in der Seitenkapelle.  
**Kriegshaber, St. Thaddäus,** Ulmer Straße 63  
**Sa** 17.30 BG, 18 VAM, verstorbene Angeh. der Fam. Schilling und Hiesinger.

**So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, 11 Fam.-Go. in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, in einem besonderen Anliegen - Emilia Grad.

**Leitershofen, Exerzitienhaus,** Krippackerstraße 6  
**So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller Oberhausen, St. Martin,** Zirbelstraße 21  
**So** 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 20 Uhr. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

**Oberhausen, St. Joseph,** Donauwörtherstraße 9  
**Sa** 18.30 M, Erika und Karl Wundlechner, Wilhelm und Laura Streit. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde, 17 „Klang-Raum-Gott“ Mandara. **Do** 18.30 M.

**Oberhausen, St. Peter u. Paul,** Hirblinger Straße 3  
**Sa** 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Ernst Hüttinger JM und Walburger Hüttigener, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 11 Wallfahrtsgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft in St. Sebastian „Sebastiani Oktav“, 17.30 Rkr.

**Bärenkeller, St. Konrad,** Bärenstraße 22  
**So** 10.30 M mit Kinderevangelium für kleine Kinder bis zur 2. Klasse, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum.

**Pfersee, Herz-Jesu,** Franz-Kobinger-Str. 2  
**Sa** 9 M (Marienkapelle), Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Bernd Leumann, Pfarrer, 17 BG, 18.30 VAM Barbara Heck, Resi Mair, Martha Weiß, Irmgard und Lorenz Herbert, Marie-Luise Schelewsky. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 10.30 Fam.-Go., Margarete und Eugen Rieder, Magdalena und Gustav Lingl, Kazimiera und Roman Noga, Antonina Pas, 17 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Taizé-Gebet. **Mo** 9 M (Marienkapelle), Josef Wahl, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M (Marienkapelle). **Mi** 9 M (Marienkapelle), 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 M (Marienkapelle), 17 Rkr (Marienkapelle), 19 Ökumenischer Go zur Einheit der Christen. **Fr** 9 M (Marienkapelle), Regina Laurenz mit Eltern, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr

(Marienkapelle), Franz, Elisabeth und Manfred Sellmeir.

**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,** Kapellenstraße 6  
**So** 9.15 M, verst. Angeh. der Fam. Gemander, Langer und Scheja. **Di** 19 Sitzung des Pfarrgemeinderates im Sitzungszimmer.

**Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,** Riedstraße 16  
**Sa** 10.30 Taufvorbereitung. **So** 10.45 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M.

**Stadtbergen, St. Nikolaus,** Schulstraße 2  
**Sa** 18 Rkr und BG, 18.30 VAM, verst. Angeh. der Fam. Janovsky, Jost, Schulzki und Wedig, Bernhard Uhl, Paul und Gertrud Filla, Rosa Filla, Sebastian Sonntag, Elisabeth Hillenbrand. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, verst. Angeh. der Fam. Janovsky, Jost, Schulzki und Wedig, Julius, Anna, Josef und Elisabeth Laposchan. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,** Bismarckstraße 63  
**Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, 19.30 Frauenkreis im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr.

## Dekanat Augsburg-Land

**Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus,** Rathausplatz 2  
**So** 8.30 M, Martin u. Hermine Buck u. Sohn Martin, Marianne Rappler u. Angehörige, Maria Walter u. Angeh.  
**Baiershofen, St. Leonhard,** Dorfanger  
**Di** 18 M, Maria Bickel u. Sohn Johann. **Fr** 19 Faschingsgottesdienst mit anschl. Wagensegnung.

**Hegenbach, St. Georg,** Kirchgasse  
**Sa** 18 Sonntagsmesse, Günter Pinzer, Frieda u. Leonhard Baumann, die Armen Seelen. **Do** 18 M, Anton u. Erna Wagner u. Angeh.

**Violau, St. Michael,** St. Michael-Straße 8  
**So** 9.30 BG und Rkr, 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Hildegard u. Wilhelm Jochum u. verstorbene Angehörige, Josef Faas, Johann u. Philomena Kretzler u. Söhne u. Schwiegertöchter, Matthias u. Josefa Niederhofer u. Kinder, Johann u. Josef Wiedemann, Eltern Johann u. Emma Vogg, Johannes Mayinger, Marianne Hegele (20. Jahrestag) mit Eltern u. Schwiegereltern, zum Dank, in einem besonderen Anliegen. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, die Armen Seelen, Konrad Wiedemann.

**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,** Martinstraße 6  
**So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler, Maria Erber JM und Leonhard Erber. **Di** 18 M für die verst. Organisten und Chorleiter der Pfarrei. **Do** 9 M, Alfred Föllinger JM u. Verw. **Fr** 19.15 M f. d. leb. u. verst. Mitglieder des Vereins der Orgelfreunde.  
**Rettenbergen, St. Wolfgang,** Wolfgangstraße 1  
**Sa** 18 Vorabendmesse, für Verstorbene Janteschek und Ortolf, Walburga und Karl Krieger.

**Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affalter, St. Sebastian,** Pfarrer-Brümmer-Straße  
**So** 9 Pfarrgottesdienst, für Andreas JM u. Agathe JM Meir mit Sohn Andreas.

**Biberbach, St. Jakobus maj.,** Am Kirchberg 24  
**Sa** 18 Fatima-Rosenkranz u. BG, 18.30 VAM für Josef JM u. Maria Schaller, Johann JM u. Maria Fries u. Hans Jantschura u. verst. Angeh., Kaspar Spengler u. Angeh. u. Franziska Failer. **So** 10 PFG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, 18 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Diedorf Diedorf, Herz Mariä,** Marienplatz 2  
**Sa** 10 Beichtgelegenheit, 10.30 M. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Josefa Aumann, Fam. Wendle u. Fischer, Adolf Brack u. Eltern, Johann u. Rosina Heilmann, Seitz u. Felgenhauer, Walter Ritter u. Eltern, Inge, Mathias Geßler u. Eltern, Geschw. Wegele u. Geßler. **Mo** 18.45 Eucharistische Anbetung in Herz Mariä. **Di** 18.25 Rosenkranz, 19 M in Herz Mariä, Fam. Miebling, Angeh. u. verstorbene Eltern, Michael u. Katharina Miebling. **Do** 18.25 Rosenkranz. **Fr** 8.30 M, Maria u. Sebastian Sibich u. Ursula Tilch.

**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben Anried, St. Felizitas,** Kirchstraße 5  
**Sa** 19 Vorabendmesse, Georg Bäurle JM u. Franz Bäurle. **So** 10 Taufe von Antonia Anna Pentz. **Mi** 19 M.

WSV WSV WSV

**Die Preise fallen**

**Bei Bettwaren,  
Bettwäsche und  
Matratzen**

**% % %**

**Reisberger-Betten**  
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)  
 86453 Dasing · Telefon: 08205/9632244  
 www.reisberger-betten-gmbh.de











**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen**  
**Großaitingen, St. Nikolaus**  
Bahnhofstraße 1  
**Sa** 18.30 VAM mit anschließendem Neujahresempfang, Hermann Goßner u. Angeh., Dreißigst-M für Lorenz Stellingner.  
**So** 10 PFG, Lorenz Göppel u. Angeh., Erna Birzele. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Erwin u. Wilhelmine Offenhäuser. **Mi** 9 Rkr. **Do** 19 „Aufatmen“ in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier.  
**Kleinaitingen, St. Martin**  
Am Kirchberg 1  
**Sa** 18.30 PFG, Alois u. Frieda Meitinger.  
**Mi** 18.30 M, Klara Heider u. Angeh. **Fr** 16 Rkr.  
**Oberottmarshausen, St. Vitus**  
Kirchplatz 1  
**So** 8.45 PFG. **Mi** 18 M. **Fr** 18.30 Ökumenischer Go der Christen zur Einheit.  
**Reinhartshofen, St. Jakobus**  
Kapellenberg  
**So** 18.30 M, 19.30 Taizé-Gebet.  
**Wehringen, St. Georg**  
Friedensstraße 6  
**Sa** 16 Rkr. **So** 10 PFG mit Meridian anschl. Kindersegnung, Kurt u. Karolina Dohrmann u. Josef Bund. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 18.30 M, 19.10 Fatimarosenkranz.

**Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen**  
**Gennach, St. Johannes d. Täufer**  
Langerringer Straße 1  
**So** 8.45 PFG, Rita Busch. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M armen Seelen.  
**Hiltenfingen, St. Silvester**  
Kirchweg 4a  
**Sa** 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse, Johann Sinzinger JM und Barbara und Josef Fencl. **So** 9 Andacht. **Mo** 18 Rosenkranz. **Di** 8 Rosenkranz. **Mi** 19 Rosenkranz in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rosenkranz. **Fr** 19 M Konrad und Helga Kerler, Anton und Josefa Holzmann und Geschwister.  
**Konradshofen, St. Martin**  
Grimoldsriederstraße 6  
**So** 9.30 Rosenkranz, 10 Narrenmesse mit der Lumpenkapelle aus Boos 1 Fürbitte: f. die verst. aller Faschingsgesellschaften und Narrenzünfte. **Do** 16 Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. Betstunden, 19 M Hubert Baur und Tochter Elisabeth.  
**Langerringen, St. Gallus**  
Pfarrgasse 3  
**So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Josef Wassermann JM. **Do** 17 Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. Betstunden, 19 Schlussandacht und M. **Fr** 15.30 M im Altenheim.  
**Scherstetten, St. Peter und Paul**  
Kirchgasse 1  
**So** 8.45 Pfarrgottesdienst, Ottilie JM und Wilhelm Kögel und Elisabeth Kögel, Paula Schramm JM und Thekla Pfänder JM. **Di** 19 M zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit.  
**Schwabmühlhausen, St. Martin**  
Kirchberg 10  
**Sa** 19 VAM, Josef und Elisabeth Kuhn. **Mi** 19 M.  
**Westerringen, St. Vitus**  
Pfarrgasse 3  
**Di** 19 M.

**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**  
**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz**  
Mindelheimer Str. 24  
**Sa** 17 Ökumenischer Neujahrgottesdienst mit Los Spontaneros, anschl. Neujahresempfang. **So** 11.30 Fam.-Go., für Herbert Müller JM, für Irma Oharek u. verst. Angeh., für Verstorbene der Familie Wenc und Dylag. **Di** 18.30 M, für Hans Focht JM. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.  
**Königsbrunn, St. Ulrich**  
Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a  
**Sa** 14 Taufe. **So** 8.30 M, 19 M. **Mo** 18.30 M. **Mi** 8 Laudes. **Fr** 8.30 M.  
**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung**  
Blumenallee 27  
**Sa** 13 Taufe. **So** 10 PFG. **Di** 17 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig). **Mi** 18 BG, 18.30 M. **Do** 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig).

**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**  
**Graben, St. Ulrich u. Afra**  
Kirchbergstraße 11  
**So** 10 Rkr, 10.30 M, Anton Port und Fam., Bernhard Wiedemann, Karolina und Barbara Port mit Eltern und Geschwistern, Hermann und Kreszentia Ammann m. Sohn Hermann, Johanna Ammann. **Di** 17.30 Rkr, 18 M.  
**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf**  
Franziskanerplatz 6  
**Sa** 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 18.15 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 19 Wallfahrts-gottesdienst mit H. H. Bischof Dr. Bertram Meier, Augsburg. **So** 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG in der Kapelle, 17.30 Rkr, 18 M, 19 Gebetszeit Zuwendung - Anbetung Lobpreis.  
**Lagerlechfeld, St. Martin**  
Jahnstraße  
**So** 10.30 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.  
**Obermeitingen, St. Mauritius**  
Kirchberg  
**So** 9 M, Amalie und Luise Gilg, Fichtel Maximilian. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef).  
**Untermeitingen, St. Stephan**  
Schloßberg 10  
**Sa** 18 VAM, Leonie Lampl, Knöpfle Eleonore. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH.

**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**  
**Klimmach, Mater Dolorosa**  
Klimmach  
**Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Fr** 19 M (18.30 Rosenkranz).  
**Mittelstetten, St. Magnus**  
St.-Magnus-Gasse 1  
**So** 10.30 M. **Di** 16.30 Rkr.

**Schwabmünchen, St. Michael**  
Ferdinand-Wagner-Straße 5  
**Sa** 19 M zum Neujahresempfang. **So** 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Joseph Engelhart JM und Angehörige, Isolde Pfister JM und verstorbene Angehörige, Klara Mayer JM, Anna Mayer, 19 M. **Mo** 18 M, Liselotte Bernhard. **Di** 16 Haus Raphael: M, 18 Krankenhauskapelle: M, 18.30 Krankenhauskapelle: Gebet und Bibelteilen. **Mi** 9 Unterkirche: M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Marianne Wirth mit Angeh., Erhard Hohnheiser und Eltern, 18 Mariengrotte im Luitpoldpark: Deutschland betet Rkr. **Do** 17 BG / geistl. Gespräch, 18 M, 19 anschl. Unterkirche: Anbetung bis 20 Uhr. **Fr** 9 M.  
**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**  
Hauptstraße 1  
**So** 9 M (8.30 Rkr), Theresia Deschler JM und Angeh. **Do** 9 M (8.30 Rkr).

**Pfarreiengemeinschaft Stauden**  
**Grimoldsried, St. Stephan**  
Schulstr. 10  
**Sa** 19 VAM, Johanna Mayer als JM und Geschwister. **Di** 9 M.  
**Langenneufnach, St. Martin**  
Rathausstraße 23  
**So** 10 M mit Vorstellung der Kommunikanten, Christine Böck als Dreißigst-M, Centa Greiter z. Jahresged., Martin und Franziska Thoma, 11.30 Taufe. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Anna und Lukas Dietmayer, Frieda Greiter z. Jahresged., Ruth Geldhauser.  
**Mickhausen, St. Wolfgang**  
Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5  
**So** 10 M, Magdalena Müller z. Jahresged., Franziska Müller mit Verw. Müller-Knöpfle und Johann Häusler, Anna Kopp z. Jahresged., Josefine Bob z. Jahresged., Simon Bob und † Angeh. **Mi** 9 M, Walli Lutz z. Jahresged., Hans Lutz und Eltern.  
**Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist**  
Kirchweg  
**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM, Dreißigst-M für Theresia Dieminger. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M.  
**Reichertshofen, St. Nikolaus**  
Kirchstraße 4  
**So** 8.30 M. **Di** 19 M.  
**Walkertshofen, St. Alban**  
Hauptstr. 30  
**So** 8.30 PFG, Walburga und Heinrich Fixle. **Fr** 9 M, die armen Seelen.

großen Krankensegens (auch einzeln), 14 Taufe, 14.50-15.10 BG, 15 Fatimagebetsstunde, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für Josef und Viktoria Emminger und † Familienangehörige, für Anton und Kreszenz Fischer, für Walter Schwerm. **So** 7.15-9 BG, 7.30 M für Dorothea und Alois Keis, Danksagung für immerwährende Hilfe, 8.30 M für † Ettalpilger, für Mina Dinser, für Ursula und Paul Weiss, 9.30 Kinder-Katechese, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für Ansgar Bord und Eltern, für Priester der Diözese Augsburg, in besonderem Anliegen, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für † Habla, für meinen lebenden Sohn Matthias. **Mo** 7.30 M, für Franz und Pauline Habla und Sohn Franz, für Johann und Martha Herud und Bruder Johann, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Elisabeth und Stefan Wollowski und Josef Grutza, für Martha Burkhardt, für unsere Kinder und Enkel, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Eugen Sczesny, für die Sichesflammen-Gemeinschaft. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für lebende Sr. Marie Bernadette Steinmetz, für die verlassenen armen Seelen, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M Pater Johannes Öttl, zu den armen Seelen, Johann Kanefzky. **Mi** 7.30 M Josef und Maria Tusch, zum Dank an die Muttergottes, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zur Bekehrung der Seelen, z. E. der Gottesmutter zum Dank, z. E. der hl. Schutzengel, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Leb. der Fam. Späth, um Schutz für die Priester. **Do** 7.30 M Susi Basl, Richard und Josepha Merz, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Rudolf und Maria Wollschied, für Leb. und † Bramkams u. Weigand, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für Theofil u. Kristine Novak u. Schwiegermutter Christine, in besonderem Anliegen, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für die armen Seelen, um einen guten Studiumabschluss für Vanessa R., 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Manfred und Hildegard Scholz, Hermann Sauler, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M, für die ärmste Seele im Fegefeuer derer niemand gedenkt, für Alfons und Aloisia Winterhaller mit Enkelkinder, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG, 20.45-21.25 Betrachtungen. **Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

**Dekanat Günzburg**

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche**  
Schellenbacher Str. 4  
**Sa** 7.15-8 BG, 7.30 M, Rudolf u. Maria Wollschied, um Segen der Gottesmutter für die Synode, 9.30-10.45 BG, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Feierliches Pontifikalamt für die lebenden und † Wohltäter der Wallfahrt mit sakramentalem Segen, Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und Weihe von Andachtsgegenständen, anschließend Spendung des

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.